

Graudenz

Beitrag.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen. Kostet für Graudenz in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,80 M., einzelne Nummern 15 Pf.



Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Dr. Eylau: D. Vartbold. Gollub: Stadtkämmerer D. Aussen. Gumbinnen: M. Jung. Liebenau: D. C. Kühn. Marienwerder: H. Kanter. Rastau: J. Leybald. Reidenburg: G. Neq. Neumarkt: F. Köpfe. Osterode: P. Minning's Buchhdlg. Rielenburg: Fr. Med. Rosenburg: Siegfried Rojewan. Strasburg: A. Fuhrich.

Anzeigen die gewöhnliche Petitzeile 15 Pf., Privatanzeigen aus dem Regierungsbezirk Marienwerder 13 Pf.

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Bestellungen

auf das mit dem 1. Juli begonnene neue Vierteljahr werden noch von allen Postanstalten und von den Landbriefträgern entgegengenommen.

Das Postabonnement auf den Gefelligen beträgt pro Vierteljahr 1 Mark 80 Pf. für Selbstabholer, 2 Mark 20 Pf., wenn man sich das Blatt durch den Briefträger ins Haus bringen läßt.

Redaktion und Expedition des Gefelligen.

Zur Lage.

Die Hinrichtung Panikas in Sofia giebt den russischen Regierungskräften viel Stoff zu Betrachtungen über Bulgarien. Das „Journal de St. Petersburg“ erklärt, Prinz Ferdinand habe bewiesen, daß er weder regiere noch herrsche, beides vielmehr nur Stambulow thue, dessen Gewaltthätigkeit aber nur noch von kurzer Dauer sein werde.

Die Annäherung Rußlands an Frankreich ist jedenfalls in letzter Zeit bedeutender geworden. Die „Frfr. Ztg.“ bringt dazu folgendes Telegramm aus Paris: „In diplomatischen Kreisen wird berichtet, daß zwischen Paris und Petersburg über ein russisch-französisches Bündniß unterhandelt werde.“

Russische Blätter besprechen jetzt auch die jüngste Reise des deutschen Kaisers. Die russische „St. Petersburger Ztg.“ schreibt dem Besuche in der Hauptstadt Norwegens eine politische Bedeutung bei. Ihren Ausführungen entnehmen wir Folgendes:

„In Anbetracht, daß, wenn nächstens ein Krieg in Europa ausbrechen sollte, derselbe aller Wahrscheinlichkeit nach ein allgemeiner sein wird, ist bekanntlich schon längst ein Verzeichniß der eventuellen Feinde und Bündnisgenossen abgefaßt worden. Schweden und Norwegen wird nicht auf der gegen den Friedensbund gerichteten Seite angeführt. Im besten Falle werden diese Länder eine Neutralität und zwar eine bewaffnete beobachten, im (natürlich für Rußland) schlimmsten Falle sich der Friedensliga anschließen. Im Allgemeinen läßt sich die Thatfache nicht leugnen, daß unser nordischer Nachbar weit mehr zu unseren natürlichen Feinden als zu uns hinneigt.“

Das Blatt meint dann, der Kaiserbesuch werde die Sympathie Schwedens für Deutschland befestigen. Das ist wohl möglich!

Das Wiener Fremdenblatt“ hebt mit großer Genugthuung die begeisterte Aufnahme der österreichisch-ungarischen Schützen in Berlin hervor. Es prägte sich darin die gegenseitige Sympathie der beiden Völker und das treue Festhalten an ihrem Bunde aus, und stimmungsvoll hätten dabei die Worte des Führers der italienischen Schützen hineingeklungen, so daß das Schützenfest in Berlin als eine bemerkenswerthe Kundgebung für das Friedensbündniß erscheine.

Der herrliche Empfang der italienischen Schützen in Berlin wird auch in der Presse der italienischen Hauptstadt vollkommener gewürdigt und mit den gemeinschaftlichen Interessen und gegenseitigen Sympathien der beiden Nationen erklärt.

Die türkische Regierung hat in London ein Schreiben überreichen lassen, in welchem sie von Lord Salisbury die Festsetzung eines bestimmten Termines für die Räumung Egyptens verlangt und den Wunsch ausdrückt, daß das Recht einer eventuellen Wiederbesetzung Seitens Englands auch nur bis zu einem zu bestimmenden Zeitpunkte gültig sein soll.

Das ist eine neue Schwierigkeit, welche zu denen hinzukommt, welche dem englischen Ministerpräsidenten in letzter Zeit das Leben sauer machen.

Die Meuterei des Gardebataillons in London hat natürlich selbst in England ungeheures Aufsehen erregt. Lord Salisbury erklärte am Dienstag im englischen Oberhause auf verschiedene Anfragen, die Untersuchung wegen des Vorganges bei dem Gardebataillon sei eingeleitet. Wirklich!

In einer am Dienstag im Kriegsministerium abgehaltenen militärischen Konferenz ist beschlossen worden, das meutereiige Bataillon bis auf Weiteres in der Kaserne zu behalten. Vordem verläutet in London, daß in einem Flügel der Grenadier-Kaserne zugleich ein herbeibeordnetes Regiment

Linieninfanterie Quartier nehmen sollte. Das kann möglicherweise noch zu Reibungen zwischen den Soldaten führen.

Nicht bloß unter den Schulknechten gährt es noch immer, auch unter den Pöndener Briefträgern herrscht große Aufregung, weil trotz aller Bittschriften ihre Gehälter nicht erhöht werden. Eine große Menge der Briefträger in den westlichen und östlichen Stadtbezirken würde schon am Sonnabend einen Streik veranstaltet haben, wenn sich nicht der Vorstand des Briefträger-Verbandes ins Mittel gelegt hätte. Eine Massenversammlung will aber wegen eines Streikbeschlusses fassen. Inzwischen wird der gewöhnliche Postverkehr in London nur unter großer Schwierigkeit bewältigt.

Die Uebergabe Helgolands an Deutschland wird — wie aus englischen Marinekreisen verlautet — unter Entfaltung eines großen Schaugepräges erfolgen. Eine englische Flotte unter dem Befehl des Herzogs von Edinburgh und eine deutsche mit Kaiser Wilhelm an Bord, werden an ein und demselben Tage auf der Rheide von Helgoland erscheinen. Die britische Flagge wird von der deutschen Flotte salutirt werden und sobald die Insel förmlich an Deutschland übergeben worden ist, wird die britische Flagge gesenkt und die deutsche unter Salutsschüssen der britischen Flotte gehißt werden. Die Offiziere des britischen Geschwaders werden hernach am Bord des deutschen Admiralschiffes vom Kaiser Wilhelm bewirthet werden.

Von Kaiser Wilhelms Nordlandfahrt.

Das deutsche Geschwader mit dem Kaiser an Bord ist Dienstag Vormittag 10 Uhr von Christianand ausgelaufen. Das Wetter war leider regnerisch.

Auch als der Kaiser die großartigen Wasserfälle bei Hønesos besuchte, beeindruckte trübe Bitterung den Blick auf die wunderbaren Naturschönheiten der Landschaft Ringerike (Reich des Königs King) erheblich. Der Empfang in Sandviken (in der Landschaft Ringerike) war trotz des unaußersöhnlichen Regenswitters, ein wirklich großartiger. Eine Ehrenpforte, wie sie origineller nicht gedacht werden kann, begrüßte hier den Kaiser. Zwei hohe Obeliske, oben durch ein Bogengewölbe, Alles mit Laubguirlanden umwunden, trugen die Symbole der Hauptnahrungsweige der norwegischen Landbevölkerung dieser Gegend: Jagd und Fischerei. Mächtige ausgestopfte Elch- und Reihhirschköpfe mit Hirschengeweihen, Reihhirsch-, Bären-, Luchs-, Dach- und Fuchsfelle, Jagd- und Fischereierkennzeichen, desgleichen Filzstiefel und Schuhe der Jäger und Fischer u. s. w. bildeten den weiteren Schmuck dieses Triumphbogens, dessen beide Hauptträger durch ein langes Fischernetz verbunden waren, in welchem sich ein erst am gestrigen Morgen gefangener frischer Lachs befand. Erstaunt blickte der Kaiser zu diesem ihm zu Ehren errichteten Bau auf. Mädchen aus dem Kreise der Landbewohner überreichten und streuten zahlreiche Blumensträuße. Dann ging es zu Wagen durch den schön geschmückten, mit Flaggenstangen zu beiden Seiten besetzten Feldweg zum Ufer, um dort den bereitliegenden Dampfer zu besteigen. Außer dem Kaiser und seinem Gefolge nahmen König Oskar und mehrere seiner Söhne an der Fahrt Theil.

Nach altnorwegischem Gastlichkeitsgebrauch hieß hier der norwegische König seinen Gast bei Butterbrot und Schnaps willkommen. Es ist ein Gebrauch von derselben heiligen Sitte, wie etwa in Rußland der Willkomm mit Brot und Salz, anderwärts mit Brot und Wein. Darauf wurde von zwei jungen Norwegerinnen Spatenbräu und Kalmbacher vom Faß geschenkt und aus echten, alten norwegischen silbernen Kannen getrunken. Auch altnorwegische Getränte zum Sitz und Kaiser und König ruhten auf altnorwegischen Königstühlen.

Ein großer Gemüth war der Anblick des herrlichen Wasserfalls, welcher von einem Bergplateau herab zuerst in Klaffenform abstürzt, um dann durch verschiedene Felsblöcke mit erheblichem Getöse durch die Brücke zu Thal zu eilen. Ueber diese Brücke führte die Feststraße, und der Kaiser bewunderte von da aus zuerst bei der Einfahrt und später vom Hotelpark aus das in Worten kaum würdig zu beschreibende Naturschauspiel. An der rechten Seite der Brücke, inmitten auf einem von den schäumenden Wogen umtosten Felsblocke hatte man einen ausgestopften großen Bären mit offenem Rachen als Symbol des Berliner Stadtwappens postirt: der Kaiser freute sich über diesen Einfall herzlich.

Unter Geschützdonner hat Kaiser Wilhelm seinen königlichen Wirth und die Hauptstadt des norwegischen Reiches verlassen. Die Herzen der Norweger hat er mit sich genommen — darüber ist nur eine Stimme. Wie ihm beim Einzuge in Christiania auf rothem Samt der goldene Gruß „Velkommen“ entgegenleuchtete, so haben ihm beim Scheiden Tausende von Stimmen und Hunderttausende von norwegischen Herzen mit dem innigen Wunsch „Far vel og paa Gjensyn“ (Fahr wohl und auf Wiedersehen) das Geleit gegeben. Schwerlich ist der deutsche Kaiser von irgendeiner Nation so herzlich begrüßt worden, wie von der an solche Dinge überdies wenig gewöhnten norwegischen. In ganz Christiania gab es keinen Laden und kein Schaufenster, an dem nicht Bilder des Kaisers, der Kaiserin, der jungen Prinzen, deutsche Fahnen und Sinnbilder, ganz gewiß aber Blumenschmuck ausgestellt gewesen wären. Durch Darbieten sowohl wie durch das Tragen von Blumen ist das norwegische Volk ganz besonders gewohnt, seiner Freude und seiner Huldigung Ausdruck zu geben. Aus der Zeit des ersten Kaisers Wilhelm hat man hier die blaue Kornblume als deutsche Kaiserblume beibehalten. Bei keiner Feiertag für Kaiser Wilhelm I. sind in Deutschland soviel Kornblumen getragen worden, wie dieser Tage im Königreich

Norwegen. Die Zahl der herrlichen Blumensträuße, die von allen Klassen der Bevölkerung für den deutschen Kaiser auf dem Schloß dargereicht worden sind, geht in die Tausende. Man wußte dort zuletzt gar nicht mehr, wo man damit bleiben sollte. Wo sich der Kaiser zeigte, huldigten ihm in einfacher und herzlicher Art die Menschenmassen, die fortwährend das Schloß umlagerten und die Hauptstraßen besetzt hielten. Selbst von den entfernt gelegenen vornehmen Villen wie von den ärmlichen Bauernhöfen, wo der Kaiser mit Wagen oder Eisenbahn vorbeikam, wehten festliche Wimpel und winkten huldigende Menschen aus den Fenstern und von den Dächern; weite Wanderungen unternahm er die in ihrer natürlichen Sinnigkeit das Nüchternen während treffenden Menschen, um auf einjanem Feldrain dem kaiserlichen Sonderzug mit gehobenen Blumensträußen oder wehenden Tüchern Gruß zu bieten. Und das thaten nicht nur Burgherren, die weite Wanderungen zu machen gewohnt sein mochten, sondern vornehm gekleidete junge Mädchen, alte Männer und einfache Bauernfrauen. Reizend und überaus anmuthig nahm es sich aus, wie an dem schönen Tage von Frognersäteren unter den mächtigen Tannenbäumen allüberall Gruppen von Mädchen auf der grünen Erde saßen, die Blumensträuße banden, um sie dem Kaiser, wenn auch aus weiter Ferne, entgegenzuwerfen. Und wenn der Kaiser von den Anschlägen zur späten Abendstunde in die Stadt einfuhr, hatten Dutzende von Schuljungen ihre Herzessfreunde daran, auf einer Planke oder einem Gartensthor hockend dem Kaiser ein kleines Handfeuerwerk zu veranlassen, worin sie ihre paar Spargroschen angelegt hatten. Dabei triebte das Ganze nicht der mindeste Miston, nicht das kleinste Ungeheiß. Wie der König dem Korrespondenten der „Köln. Ztg.“, welcher die Fahrt mitmacht, gelegentlich sagte, hatte man, um sein Gewissen zu beruhigen, sich aus Deutschland einige Geheimpolizisten geborgt; aber nicht, wie der König hinzusetzte, um der Norweger, sondern nur der Fremden willen. „Dieses Volk kenne ich und lege meine Hand dafür hin, daß man es unbezorgt gehen lassen darf bis unter die Wagen des Kaisers. In diesem Lande giebt es keine Umstürzler und keine Attentäter. Das Volk ist unschuldig und wehrlos, wie seine Natur.“ Und so hat es sich bewährt. Sicherer kann der Fremde, sei er Kaiser oder Bürger, auf der Welt nicht sein, als inmitten des norwegischen Volkes.

Ueber den weiteren Reiseplan des Kaisers wird dem Reichsanzeiger aus Christiania berichtet, daß der Kaiser zunächst in Bergen Halt zu machen, alsdann in verschiedene Fjorde einzulaufen und am Ende derselben jedesmal den Landweg zu wählen gedenkt. Ueber den Moldefjord will der Kaiser nicht hinausfahren, da die zu erledigenden Regierungsgeschäfte ein längeres Verweilen nicht wünschenswerth erscheinen lassen.

Der Kaiser hat — wie aus Christiania berichtet wird — den König von Schweden dringend zu einem Gegenbesuch aufgefordert, der, wenn nicht noch in diesem, so doch im nächsten Jahre sicher erfolgen dürfte. Es besteht zwischen den Höfen von Schweden und Preußen seit langer Zeit eine sehr innige Beziehung, welche nur durch den Vorgänger des jetzt regierenden Königs eine vorübergehende Abschwächung erfahren hatte. König Oskar II. war mit dem Kaiser Friedrich in besonders inniger Freundschaft verbunden; er hat ihn zwei Tage vor seinem Tode zum letzten Mal begrüßt. Ueberdies besteht eine verwandtschaftliche Beziehung beider Höfe; ist doch Kronprinz Gustav von Schweden der Gatte einer Gräfin Kaiser Wilhelms I. und einer Königin des jetzt regierenden Kaisers.

Von der Kaiserin und den Prinzen auf Rügen.

Wie ihr kaiserlicher Gemahl, so hat auch die Kaiserin Auguste Victoria große Vorliebe für Wasserfahrten. Sie macht von dem Seebade Saßnitz aus dergleichen Ausflüge. Am Strande ist die hohe Frau mit den kaiserlichen Prinzen wiederholt erschienen; die vier ältesten Prinzen tragen blaue Matrosenanzüge und Strohhüte mit langen Bändern, Prinz Oskar, der jüngste, ist ganz in Weiß gekleidet und wird von dem Kindermädchen getragen. Die Prinzen klettern auf den Steinen am Strande umher und suchen nach seltenen Exemplaren, ferner nach versteinerten See-Seezegen, Donnerkeilen u. s. w. Alle Augenblicke hört man die Prinzen aufschreien. Da hat der Kronprinz, Prinz Eitel Fritz wieder einen wunderschönen Stein gefunden und reicht ihn dem Hauslehrer, der bald die ganzen Taschen voll hat. Auch die Kaiserin theilt sich an dem Suchen von Steinen und spielt mit den Prinzen am Strande umher, daß jeder nur mit Entzücken auf die Kaiserin und die kaiserlichen Prinzen blicken kann.

Von welcher Rücksicht Kaiserin Auguste Victoria ist, mag folgender Fall lehren. Am Freitag früh war die Kaiserin mit den vier Prinzen — der Kronprinz hatte Stumbe — auf der Promenade erschienen und hatte sich in der Nähe des Herrenbades auf der von einer prächtigen Bache überdeckten Bank niedergelassen. Einzelne Herren, welche sich nach der Badeanstalt begeben wollten, ließ der Gendarm nicht durch. Die Kaiserin sah um, daß ein Herr einen Bademantel in der Hand hatte; der hohe Frau wurde von ihrer Umgebung mitgetheilt, daß die Herren sich in das Bad begeben wollten; sofort stand sie auf, verließ ihren Sitzplatz, und ein Herr aus der Umgebung der Kaiserin theilte dem versammelten Badepublikum mit, „die Kaiserin habe nicht gewußt, daß jetzt Badezeit sei.“ Die Prinzen verließen ebenfalls mit ihrer kaiserlichen Mutter den Platz, wobei Prinz Eitel Fritz lustig ein Liedchen piffte. Der Kronprinz hatte, wie schon bemerkt, Unterricht, und dieser wird auch in

Safuig nicht ausgefetzt, wenigleich so fcharf als in Berlin und Potsdam die Pringen hier nicht angefaßt werden. Die Toilette, welche die Kaiserin nach ihren Promenaden trägt, ist die denkbar einfachste: meistens ein schwarzes Wollkleid, ein enganliegendes Jäckchen und dazu einen großen breiten Strohhut mit langem, schwarzem Band. Es wäre zu wünschen, daß das Publikum etwas rücksichtsvoller gegen die kaiserlichen Badegäste wäre. Auf Schritt und Tritt wird die hohe Frau von Neugierigen, meistens Damen, auf das ungebührlichste belästigt, so daß die Gensdarmarie hat verstärkt werden müssen. Für gebildete Leute sollte es doch nicht schwer sein, zu begreifen, daß die Kaiserin zu ihrer Erholung auf Nügen weit und nicht zur Schauellung für rücksichtslose Patrioten und Neugierige.

Ein Brief von Major v. Wismann.

Wegen angeblicher Aeußerungen des deutschen Reichskommissars über evangelische Missionen in Afrika waren an diesen viele briefliche Anfragen ergangen. Wismann schreibt nun aus Vautenberg im Harz einen Brief, den die Berliner „Post“ veröffentlicht und dem wir folgendes Wesentliche entnehmen:

Der Ursprung aller Erörterungen über meine Aeußerungen ist in einer Unterhaltung mit dem Redacteur der „Münchener Allgemeinen Zeitung“ und mit einem Herrn, der von Aegypten aus für die „Times“ schrieb, zu suchen. Beide Herren haben nur evangelische und katholische Missionen auseinandergesetzt und in Folge dessen meine Ansichten über die englischen Missionen auch auf die deutschen übertragen, während meine Aeußerungen in den Blättern immer mehr entstellte werden. Ich constatire demgemäß zunächst, daß mein Vorwurf, politische Beeinflussung ausgeübt zu haben, durchaus nicht die deutschen Missionare betrifft. Den Hauptmoment meines Gesprächs mit den oben erwähnten Herren bildete der Werth der verschiedenen Missionen als jetzt bestehender Kulturfactor in Deutsch-Afrika. In diesem Punkte verdient ohne Zweifel die katholische Mission bei Weitem den Vorrang. Und zwar sprach ich meine Ansicht dahin aus, daß hieran nicht nur das langjährige Bestehen und die große Erfahrung der katholischen Missionen die Schuld trägt, sondern auch die Leitung derselben. Die Disciplin der katholischen Kirche scheint mir der Hauptfactor für die Erfolge der römischen Missionen zu sein; der Umstand, daß die katholischen Missionare hinausgehen, um bis an ihr Lebensende zu wirken (eine Heimsendung wegen Krankheit ist nur äußerst selten), und die Thatsache, daß der Kultus der römischen Kirche mit seinen Leibeslichkeiten dem Wilden leichter Eindruck hinterläßt als die nüchternen Formen der evangelischen Religion, begründen die bei Weitem größeren Erfolge römischer Missionen. Jeder Kenner des Afrikans oder wilden Völkers überhaupt wird mir beipflichten, daß ein Verständnis der christlichen Religion der Liebe bei Völkern derartig niedriger Kulturstufe nicht zu erwarten ist; daß also der richtige Weg für Missionen der sein muß, daß man den Wilden zu einem höheren Wesen erzieht und ihm dann das Verständnis für die Religion beizubringen sucht.

Dies streben die römischen Missionen an, indem sie den Grundgedanken Labors et ora (arbeite und bete) und nicht wie die evangelischen Missionen den für Völker auf höhere Kulturstufe passenden Spruch: Ora et labora. — Ein anderer äußerst wichtiger Punkt der großen Erfolge der römischen Missionen ist das von vielen Seiten angegriffene Aufkaufen von Sklavenkindern. Zunächst ist an und für sich dieses Vorgehen ein gutes Werk, wenn man bedenkt, was sonst aus den weit von ihrer Heimath, von ihren Eltern weggeschleppten Kindern werden würde. Und dann legt dieser Kauf ganz allein die Missionen in die Lage, noch zu leitende, zu formende Wesen, Kinder, derartig in ihre Obhut zu bekommen, daß etwas aus ihnen zu machen ist. Ich kenne keine evangelischen Missionen in Aequatorial-Afrika, die ein derartiges Material für ihre Arbeit zur Verfügung hatten. Selbst wo evangelische Missionare die Eltern dafür bezahlten, daß sie ihre Kinder zum Unterricht, wenn auch nur auf Stunden den Missionaren überließen, waren doch keine Erfolge zu erzielen. Ich habe allein aus diesem Grunde junge Missionare kennen gelernt, die in Afrika angekommen, bitter enttäuscht, sich wieder in die Heimath wünschten, wo ihnen ganz andere Aufgaben eine lohnendere Arbeit versprächen. Daß ich den evangelischen Missionen nicht nur keine Schwierigkeiten oder Hindernisse in Afrika in den Weg gelegt habe, sondern dieselben in jeder mir nur möglichen Weise unterstützt habe, kann ich durch Dankschreiben von Seiten englischer und deutscher Missionen belegen. Daß ich aber glaube, daß bei richtiger Leitung diese Missionen unendlich mehr leisten können, daß ich die ungeheuren Summen, die für englische Missionen nach meiner Uebersetzung in keinem Verhältniß stehen zu dem Erfolge, besser angewandt wissen möchte, das will ich hier und überall wiederholen.

Es ist mein schäblicher Wunsch, sobald meine Gesundheit hergestellt ist, auf die hier nur oberflächlich behandelten Gesichtspunkte zurückkommen und meine langjährigen Erfahrungen und Beobachtungen in Afrika den Herren zur Verfügung zu stellen, die die Organisation und Leitung evangelischer Missionen in Afrika in die Hand genommen haben, nur von dem Wunsche befeelt, auch unsere evangelischen Missionen zu segensreichen Kulturfactorien heranzuwachsen zu sehen. Ich weiß, daß alle Kenner Afrikas, Kaufleute, Forscher und Soldaten, Deutsche, Engländer oder welcher Nation sie auch angehören, mit mir in allen oben erwähnten Punkten übereinstimmen. Ich bin vorläufig außer Stande, mich über dies Thema weiter auszulassen, und bitte daher, weitere Erörterungen aufzuschieben oder an Herrn Pastor Diefelkamp in Berlin einzufenden, mit dem ich, sobald meine Gesundheit wieder hergestellt sein wird, in Verbindung zu treten hoffe.

Vom 10. deutschen Bundeschießen.

Das vielbesprochene Festmahl der Amerikaner im Kaiserhof am 4. Juli hat ein kleines Vermögen gekostet. Die 500 Gedecke wurden mit je 50 Mark berechnet und stellten somit ein Kapital von 25 000 Mark dar. Und das Alles auf Rechnung der 30 „Independent-Schützen“! Bei dem Mittagmahl der Schützen in der großen Festhalle am Montag, an welchem etwa 2000 Schützen theilnahmen, verlas der Vorsitzende, Hr. Reinhardt, Frankfurt a. M. die von Fürstlichkeiten inzwischen eingegangenen Telegramme. Der König von Sachsen depeſchirte:

„Ich danke herzlich für den mir zugegangenen freundlichen Gruß der vereinigten Schützen so vieler Nationen. Albert.“

Das dem Festpräsidenten übermittelte Telegramm des Großherzogs von Baden lautete:

„Für die so freundliche Aufnahme der versammelten Schützen des Deutschen Bundeschießens und der daran theilnehmenden Schützen vieler Nationen, für deren Vermittelung ich Ihnen danke, bitte ich Sie, meine tief empfundene Dankbarkeit kundzugeben zu wollen. Ich bin sehr gerührt, daß Sie Alle bei diesem Anlaß meiner gedachten. Ich wünsche den Festgenossen frohe Tage. Friedrich.“

Der Prinzregent von Bayern hatte durch seinen Generaladjutanten folgendes Telegramm abfenden lassen:

wohlgebornen eruchen, allen Theilnehmern allerhöchsthren wärmsten Dank und besten Gruß zu übermitteln.“

Vom Herzog von Koburg ist folgendes Telegramm eingegangen:

„Den lieben Schützen und Ihren lieben Gästen von Naß und Fern wärmsten Dank! Ich bin stolz und glücklich, daß der Schützenbund im Sinne des nationalen Gedankens fortlebt, in dem er vor einem Menschenalter gegründet wurde, und freue mich, daß auch mir, nun das Bundesbanner zum 10. Mal entfaltet, noch freundliches Andenken bewahrt wird. Dem deutschen Schützenbunde frohes Gedeihen für alle Zeit, in immer gleicher Liebe zum Vaterlande, in immer stolzerer Freude am friedlichen Wachsthum des Reiches. Ernst.“

Zusammen sind bisher 59 Preise vertheilt worden und zwar 28 auf Stand-, 30 auf Feldschießen und einer für Pistolenschießen. Amerika holte sich 12, Oesterreich 8, die Schweiz 2, Holland und Italien je einen, auf Deutschland fielen bisher 35 Preise. Unter den Prämiirten, welche am Gabentempel Ehrenbecher entgegennehmen konnten, befand sich auch der Meister der Schauspielkunst Ernst Postart aus München, welcher sich als sicherer Schütze auf der 300-Meter-Feldscheibe bewährt hatte.

Montag betreten etwa 90 000 zahlende und 20 000 mit Karten versehene Personen die verschiedenen Eingänge zum Schützen- und Festplatz. Am Sonntag waren an den 16 Kassen des Platzes 25 000 Mark Eintrittsgelder eingekommen.

Die Theilnehmer am Bundeschießen sind bemüht, überall zur Kenntniß zu bringen, wie sehr sie von dem gastlichen Empfang der Berliner überrastet und erfreut sind. Am Montag besuchten sie scharenweise die Sehenswürdigkeiten der Stadt; die Ruhmeshalle und das Palais Kaiser Wilhelms I. waren buchstäblich überfüllt.

Zum nächsten Festort für 1893 haben sich nochmals die Stadt Frankfurt a. M., dann Mainz und Nürnberg erbaten.

Unter den New Yorker Schützen befindet sich ein Berliner, der Kunztische Martens. Derselbe war vor zwanzig Jahren im Preussischen Restaurant vor dem Königsthor als Kellner bedienstet und wanderte dann nach Amerika aus. Als der amerikanische Kunstschütze Carver in Berlin Gastrollen gab, erschien auch Martens auf der Bildfläche, und zwar als Konkurrent. Carver stellte, einem Berliner Blatte zufolge, Martens auf die Probe und, nachdem er sich von des Letzteren Trefflichkeit überzeugt (M. hatte in die Höhe geworfene kleine Münzen nicht verfehlt), zahlte er ihm 1500 Mark unter der Bedingung aus, in Berlin als Schütze nicht aufzutreten.

Ein amerikanischer Schütze ist am Montag Nachmittag in seinem Gasthause in Folge eines Herzleidens gestorben. Der so früh aus dem Leben Geschiedene hatte eine Vaarſchaft von 40000 Mk. bei sich.

Ein recht erheiternder Zwischenfall spielte sich während des Festzuges in der Alten Schönhauserstraße ab. Der Zug hatte aus irgend welchen Gründen wohl eine halbe Stunde Aufenthalt und diesen machten sich die Bayern zu Nuge, indem sie auf der Straße mit fröhlichen Tödlern einen „Schuhplattler“ anführten. Bald gingen sie auch dazu über, sich aus der Mitte der Zuschauer Parteinummern zum Tanze zu holen und schwenkten sie in der Luft, daß es eine helle Freude war. Alles ging auf den Scherz ein und unbändige Heiterkeit erfüllte die Zuschauermassen.

Berlin, 8. Juli.

Dem Kaiser gefällt die außergewöhnlich schnelle Marsch- art der italienischen „Verjaglieri“. In Folge dessen wird jetzt auf allen Exercirplätzen des 9. Armeekorps dieser Marsch geübt. In 7 1/2 Minuten müssen jene Infanteristen nunmehr mit vollem Marschschritt einen Kilometer machen. Dar- nach wird eine Meile in 56 Minuten zurückgelegt, jedenfalls auf großen Wärschen aber wohl nur die erste. Die Tamboure schlagen dazu den Takt mit einem Stock. Die Regi- menter sollen, wie es heißt, in diesem Schritt auf der großen Stensburger Parade vor dem Kaiser vorbeimarschiren.

Fürst Bismarcks Reise nach England ist auf- gehoben, nicht aufgegeben. Nach einer Mittheilung in der „Daily News“ wird dieselbe nach der Rückkehr des Kaisers aus England stattfinden. Wie der Kaiser wird der Erzkanzler auch Schottland besuchen. In einem Briefe an einen engli- schen Freund schreibt er: „Ich will das Haideraut in voller Blüthe sehen.“

Fürst Bismarck will vorläufig keine Zeitungsmänner mehr empfangen. Er hat verschiedenen Journalisten, welche ihn um eine Unterredung baten, auf dem Wege gedruckter Absage die Audienz verweigert.

Fürst Bismarck hat sich über den deutsch-englischen Vertrag nicht abfällig geäußert — so vertheilt er, „Hamb. Korrespondent“. Der Fürst hat im Gegentheil, schreibt das Leitblatt des ehemaligen Reichskanzlers, das Abkommen als eine Befräftigung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und England mit um so größerer Genugthuung begrüßt, als er im Verlaufe seiner ruhmvollen Leitung der auswärtigen Politik des Reiches stets darauf bedacht ge- wesen ist, diese Beziehungen zwischen den beiden Staaten zu pflegen.

Eine Deputation von 22 New-Yorker Independent- Schützen traf am Dienstag Nachmittag in Friedrichsruh ein. Die Amerikaner wurden — wie uns aus Friedrichsruh berichtet wird — vom Oberförster Lange empfangen und nach dem Schlosse geleitet. Nachdem der Präsident Weber dem Fürsten Bismarck für die Erlaubniß, ihn zu besuchen, gedankt hatte, hieß der Fürst die Schützen herzlich willkommen und gab seiner Freude über die guten Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika Ausdruck, welche weder durch solche Dinge wie Samoa noch durch die Karolinen ge- stört werden könnten. Fürst Bismarck lud die Herren zum Mahl ein, welches fast drei Stunden währte und in heiterster Stimmung verlief. Nach Aufhebung der Tafel gab der Fürst seinen Gästen das Geleite bis zur Sägemühle und verabschiedete sich von ihnen in herzlichster Weise.

Die Stadtbehörden von Ulm haben beschlossen, eine aus Anlaß der Vollendung des Münsters geprägte, große goldene Festmünze dem Kaiser und der Kaiserin, dem König und der Königin von Württemberg und der Kaiserin Friedrich, sowie dem Prinzen Friedrich Leopold von Preußen und den übrigen süddeutschen Fürstlichkeiten zu überreichen.

In Krakau wurde am 6. d. Mts. von 40 Abgeordneten des galizischen Landtages und des Wiener Reichstages den preussisch-polnischen Abgeordneten v. Czarlinski, Ge- jelski, v. Rozanski, Fürst Gortoryski und Szmulca, wie auch dem Grafen Cieszkowski, welche sich dorthin zur Wicikewicz-Feier begeben hatten, ein Festmahl gegeben.

Durch den Nachtrag zum diesjährigen Staatshaushalts- etat sind die Gehälter der Unterbeamten bei den Strafan- stalten, die vom Ministerium des Innern abhängen, wie folgt anderweit festgesetzt worden: 1) für Haushälter und Maschinen- wärter von 1200 M., bis 1800 M., im Durchschnitt 1500 M., 2) für Ober-Auffseher und Werkmeister von 1200 bis 1600 M.,

im Durchschnitt 1400 M., 3) für Oberaufseherinnen und Haus- mütter von 900 M., bis 1500 M., im Durchschnitt 1200 M., 4) für Aufseherinnen von 700 M., bis 900 M., im Durchschnitt 800 M. — Im Einverständnis mit dem Finanz-Minister hat der Minister des Innern beschlossen die Gehälter vom 1. April d. J. ab in der Weise abzustufen, daß für die Aufseher fünf Gehalts- klassen zu 900, 1050, 1200, 1350, 1500, M., und für die Auf- seherinnen drei Gehaltsklassen zu 700, 800 und 900 M. bestehen.

Rußland. Das russische Militärblatt „Ruskiy Inwalid“ hat bekanntlich in voriger Woche einen Befehl des russi- schen Kriegsministers veröffentlicht, demzufolge in den Militärgesetzen alle Artikel, die über den Eintritt aus- ländischer Offiziere in den russischen Dienst handeln, aufgehoben sind. Die Moskowskije Wedomosti“ erörtern diese Maßregel der russischen Regierung und schreiben dazu: Es wäre ganz nützlich, auch denjenigen ausländischen Offi- zieren einige Aufmerksamkeit zu schenken, die unter verschiedener Form und Benennung beurlaubt sind, kommerzielle und industrielle Geschäfte hier treiben und sich schließlich Jahre lang bei uns auf- halten. Durch die Kenntniß Russlands, durch die Befamtheit mit der russischen Armee, können diese Leute ihrem Vaterland, wenn sie nach Haus zurückgekehrt, wieder in die Reihen der Armee einreten, auf unsere Kosten einen großen Dienst erweisen. Und solche Fälle kommen vor.“

Montenegro. Bosko Martinowitsch, ein Letter des Fürsten Nikolaus von Montenegro und Kommandant der Garde, wurde Montag auf dem Marktplatz in Cetinje aus Privatrathe durch einen gewissen Sabo Pocol mit einem Revolververfuch tödtlich verwundet. Martinowitsch gab seiner- seits nach seiner Verwundung zwei Revolververfuche auf Pocol ab, der sofort todt niederfiel, während er selbst der erhaltenen Verwundung wenige Stunden später erlag.

Nord-Amerika. Wie du mir, so ich dir! Der chinesische Gesandte hat in Washington die amtliche Erklärung abge- geben, falls Nordamerika das Verbot der Einwanderung der Chinesen nicht aufhebe, werde China mit Ausschließung aller Amerikaner antworten.

Südamerika. In Montevideo (Hauptstadt von Uru- guay) weigerte sich die Nationalbank am Montag ihre Noten gegen Gold einzulösen. Der dadurch hervorgerufene Schrecken der Bevölkerung war groß. Um den Ansturm auf die Banken zu verhindern, war von der Regierung für Dienstag ein Nationalfeiertag verordnet worden. Bereits am Montag sind 6 Millionen Mark in Gold von Buenos Ayres nach Montevideo abgehandelt worden.

Aus der Provinz.

Brandenburg, den 9. Juli 1890.

Nachdem im Bezirk der Eisenbahn-Direktion Bromberg am 1. Juni eine erhebliche Beschleunigung der meisten Züge stattgefunden hat und damit die Anschlüsse auf den Hauptbahnen vielfache Verbesserungen erfahren haben, soll mit dem Beginn des Winterfahrplans auch auf den wichtigeren Nebenbahnen eine raschere Beförderung durch Einführung besonderer Per- sonenzüge herbeigeführt werden. Einige dieser Verbesserungen werden jedoch schon mit dem 20. Juli ins Leben treten und damit dem stärkeren Reiseverkehr noch zu gute kommen. In letzterer Beziehung ist namentlich die Verbindung zwischen Posen und Bromberg einerseits und Kolberg bzw. Stolp und Stolp- münde andererseits hervorzuheben. Man kann demnach bei Be- nützung der Frühzüge von Posen und Bromberg über Schneide- mühl-Neuentin, also auf geradem Wege, schon um 10 Nachm. in Kolberg und um 12 M. in Stolp eintreffen; die Reise von Bromberg nach Stolp und zurück kann sogar mit einem Aufenthalt von mehr als 1 1/2 Stunden in Stolp in einem Tage zurückgelegt werden. Ein Blatt in dem jegigen Fahrplan ergibt, welche er- hebliche Erparnisse an Reisezeit damit für alle an diesem Eisen- bahnwege liegenden Ortschaften erzielt werden.

Die Generalversammlungen der Friedensgesellschaft für Westpreußen finden am 4. August und am 20. September in Danzig statt. Die Gesellschaft hat den Zweck, Studierende zu unterstützen.

Das Fußartillerie-Regiment Nr. 5 aus Posen traf gestern mittels Sonderzuges zu den Schießübungen in Gruppe ein.

Das Missionsfest hat wie alljährlich hier in stöcker- Weise stattgefunden. In der evangelischen Kirche hielt Nachmittags Herr Missionsinspektor Wendland aus Berlin die Festpredigt. Bei der Nachfeier im Stadtwalde, welche leider durch Regen unangenehm gestört wurde, hielten die Herren Wendland und Pfarver Erdmann Ansprachen, auch wurden Abbildungen von Missionskindern aus Afrika, von Geräthschaften der Schwarzen u. s. w. zur Ansicht gezeigt. Die in der Kirche und im Walde veranstalteten Kollekten zum Besten der Mission ergaben einen Ertrag von etwa 55 Mark.

In der letzten Stadtverordneten-Versammlung wurde be- kanntlich beschlossen, 300 Mann vom 141. Infanterie-Regi- ment auf Kosten der Kammerkassse auch fernheim in Privat- quartieren unterzubringen. Von dieser Last ist die Stadt indessen befreit worden, da inzwischen das Moicallische Realiment an der Mehdenauer Chaussee soweit fertiggestellt ist, daß die Militär- behörde die Unterbringung der 300 Mann in der Kaserne ge- stattet hat.

Dieser Tage strakte an einem Hinterhause der Ober- thornerstraße eine Außenwand ein; eigenthümlich berührte es die Einwohner der wandlos gewordenen Stuben von außen her in ihren Beschäftigungen zu beobachten. Den Bewohnern wurde sofort polizeilich die Räumung der Wohnungen aufgegeben, und gestern wurde nach einer Untersuchung durch die Baukommission bestimmt, daß nicht nur dieses Gebäude, sondern auch ein an die Kugelmannsgasse stoßendes Gebäude, welches sich auf jenes stützt, wegen Bauunsicherheit gänzlich abgebrochen werden muß.

Die Spundwand für die Ufermauer am Trinke- kanal in der Mühlenstraße ist bereits fertiggestellt. Gegenwärtig ist man mit der Schüttung des Beton-Fundaments für die Mauer beschäftigt.

Auf einer am 26. Januar d. J. in Warlubien abgehal- tenen Wählerversammlung zur Reichstagswahl ergriß u. A. auch der Rittergutsbesitzer v. Parszewski auf Belno das Wort und empfahl den Anwesenden, für die Wahl eines polnischen Kan- didaten einzutreten, da ein polnischer Abgeordneter am besten wisse, wo den Polen der Schuh drückt. In seiner Rede kam Herr v. P. auch auf die Schule zu sprechen; er wünschte die pol- nische Sprache wieder in die Schule eingeführt, da die polnischen Kinder wegen mangelhafter Kenntniß der deutschen Sprache mit den deutschen Kindern nicht Schritt halten könnten, so daß die letzteren oben, die polnischen Schüler indeß auf den untern, den sogenannten „Gelsbänken“ säßen. Weiter führte der Redner aus, daß aus dem angeführten Grunde die polnischen Schüler papagei- mäßig ausgebildet würden. Auch wünschte er, daß die Ober- aufsiht über die Schulen wieder der Geistlichkeit übertragen würde, da diese am besten darüber wachen könne, daß im Religions- unterricht nur aus Büchern gelehrt werde, die von der kirchlichen Behörde anerkannt seien. Ein der Versammlung beivohnender Lehrer glaubte in den Ausführungen des Herrn v. P. eine Be- leidigung des Lehrverbandes zu finden und machte demgemäß seine vorgelegten Behörde Anzeige, auf Grund deren denn auch gegen Herrn v. P. die Untersuchung eingeleitet wurde. Der Lehrer behauptet nämlich, der Beschuldigte hätte in Betreff der polnischen Kinder die Aeußerung gethan, daß die deutschen Kinder über- vorgezogen würden und daß die polnischen Schüler auf den Gelsbänken säßen und deshalb Gsel genannt würden. Dies ge- sagt zu haben, bestritt der Angeklagte auf das Entschiedenste.

Hand- 200 M., schritt hat der d. J. Behalts- die Auf- bestehen. Inbalid in den aus- handeln, erörtert in dazu: in den aus- hiedener. Dinstelle uns auf- nerschaft unterland, r Armees n. Und ter des ant der nje aus- einem seiner- f Pöcel haltenen

Auch die Neuherstellung über die Religionsbücher will der Lehrer anders aufgefaßt haben, nämlich dahin, daß gesagt worden sei, die Eltern sollten sich durch Nachfrage bei den Kindern überzeugen, ob ihnen in der Schule nicht etwa Verbotenes, Sündhaftes beigebracht werde. Die Strafkammer, vor der heute die Sache zur Verhandlung kam, konnte sich von einer Schuld des Herrn v. B. nicht überzeugen; er wurde demnach von der Anklage der Beleidigung freigesprochen.

Mit der Roggenernte ist nun auch in der Umgebung von Graudenz der Anfang gemacht worden. Man sieht schon Garben in Haden stehen.

Dem Direktor des Westpreussischen Provinzial-Museums in Danzig Dr. Conventz ist das Prädikat „Professor“ beigelegt worden.

Der Landrath v. Bonin in Neumark ist auf 6 Wochen beurlaubt und wird während dieser Zeit von Herrn Rittergutsbesitzer v. Blücher-Ditrowitz vertreten.

Die Vertretung des für die Zeit vom 9. bis 19. d. Mts. beurlaubten stellvertretenden Kreisphysikus, Stabsarztes Dr. Strauß in Marienwerder, ist in medicinalpolizeilichen Angelegenheiten dem kommissarischen Kreiswundarzt Dr. Schröder in Garsche, die Wahrnehmung der gerichtlichen Geschäfte dagegen dem Kreisphysikus Dr. Lewicki in Stuhm übertragen worden.

Der Referendar Wessel ist zum Gerichtsassessor und die Rechtskandidaten Bunn, Hartmann, Pantau, Tzschoppe und Wexbach sind zu Referendaren ernannt.

Der bisherige Korpsführer der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 11 Schallinatus ist zum Stabskapellmeister der Kapelle ernannt worden.

Dem Forstgutsbezirk Schweinebude im Kreise Berent ist durch kgl. Erlaß der Name Wiesenhal beigelegt worden.

Das 271 Hektar große Lehmann'sche Grundstück in Braktian im Kreise Löbau soll am 4. September in Neumark versteigert werden.

Aus dem Kreise Schwet, 7. Juli. Jünglichem Uebermuth ist in der Niederungsortschaft Ehrenthal ein Menschenleben zum Opfer gefallen. Der schulpflichtige Sohn des Tischlers K. wurde von einem Wittichler rüchlings an die Spitze gefaßt und zu Boden geworfen, er erlitt derartige innere Verletzungen, daß er starb.

ye St. Krone, 8. Juli. In Anerkennung des Bedürfnisses hat der hiesige Magistrat eine Volksbadeanstalt errichtet und hat heute ab dem Bette übergeben. — Durch die Fürsorge des Vorstandes der allgemeinen Drückrentenkasse, sowie des Magistrats hat sich die anfänglich schlecht stehende Kasse bedeutend gehoben. Jetzt hat der Magistrat abermals genauer Kasse ein aus dem Vermögen der früheren Müller-Zinnung herrührendes Sparkassenbuch in Höhe von 200 Mark überwiesen. Weitere Zuwendungen werden noch erfolgen.

Dirschau, 7. Juli. (Dirsch. Ztg.) Ein wohl noch nie dagewesenes Schauspiel bot sich dieser Tage in Baldau dar. Dort hatte auf dem Dache einer Scheune des Gutsbesizers B. ein Storchpaar sein Nest gebaut und 3 Junge ausgebrütet, die in einigen Tagen flügge werden müßten. Da auf einmal ließ sich ein gerade ausgeflogener Biene n schwarm auf dem Neste und den Weibern der bedauernswerthen jungen Störche nieder. Diese ergriffen natürlich ein Wegesflucht, welches die Alten herbeirief, die sich müthentbrannt auf die Störche niederfüßten, um ihre Jungen zu befreien. Doch vergebens! die gereizten Bienen fielen ihrerseits über die ängstlich klappernden Störche her und trieben sie durch ihre Stiche bald in die Flucht. Aber immer von neuem flohen die Störche heran, immer von neuem suchten sie Herr ihrer Feinde zu werden. Umsonst! erköpft und arg zerstoßen ließen sie sich endlich auf einem benachbarten Dache nieder und saßen mit kläglichem Geflapper der Vernichtung ihrer Jungen zu. Da auch von Herrn B. so schnell Hilfe — Spritzen mit Wasser — nicht gebracht werden konnte, so waren die jungen Störche in kurzer Zeit getödtet.

Oderode, 8. Juli. Herr Gutsbesitzer Schröder v. Marneinen hat seine Besingung für 70500 Mark an den Besitzer Sackritz-Buchwalde verkauft.

Königsberg, 8. Juli. Unserer Universität steht wiederum der Verlust eines ihrer hervorragendsten Lehrer bevor. Professor Dr. Chun, der Direktor des zoologischen Museums, hat einen Ruf nach Breslau erhalten, den er wahrscheinlich annehmen wird. Außer ihm hat auch Herr Professor v. Hippel, der Nachfolger von Prof. Jacobsohn, einen Ruf an eine auswärtige Universität erhalten.

Wie sehr das Getreidegeschäft hier zurückgegangen ist, erzieht man aus folgenden Zahlen. Während der ersten 6 Monate dieses Jahres wurden in Tonnen zu 1000 Kilogramm aufgewogen: vom Januar 20 773 T. (gegen 21 632 T. im Vorjahre), vom Auslande 67 931 T. (168 668 T.). Exportirt wurden binnwärts: 13 250 T. (21 583 T.), seewärts: 86 841 T. (gegen 189 310 Tonnen im Vorjahre).

Das vom Verein für Pferderennen in Preußen veranstaltete erste diesjährige Pferderennen hat vorgestern auf der Bahn in Karolinenhof stattgefunden. In dem Begrüßungrennen errang der Herr Schrader-Waldhof (in Westpreußen) hesslorame Stute „Schneewittchen“ den Staatspreis von 1000 Mk. Im Königsberger Armeejagdrennen liefen 5 Pferde; es siegte gleichmäßig des Lt. v. Willig-Potsdam schio. Stute „Norma“ und des Lt. v. Biebowitz-Danzig Stute „Alice Melville“, dritte war des Lt. Dulong-Thorn schw. Stute „Daguis“. Im Solalitionrennen war des Herrn Schrader-Waldhof br. Fingst „Gider“ Sieger. Im Vertaufshürdenrennen errang des Lt. Philippsen (12. Lt.) braune Stute den Sieg; ein Reiter stürzte und brach dabei das Schlüsselbein. In dem Schlenkerhahn-Jagdrennen trug des Lt. von Willig-Potsdam „Norma“ den Sieg davon. Außerdem liefen Pferde kleiner ländlicher Besitzer um Vereinspreise von 200, 50, 25 und 15 Mk.

Der Todter eines Bewohners unserer Stadt ist insofern eine große Freude bereitet worden, als derselben in Berücksichtigung ihrer außerordentlichen musikalischen Begabung aus der Schatulle des Kaisers, sowie aus einem dem Minister der geistlichen Angelegenheiten zur Verfügung stehenden Fonds, zur Beschaffung einer guten Geige eine Beihilfe von 350 Mark bewilligt worden ist.

Bei einem Gewitter wurde dieser Tage in Kreisladan beim Pflegen ein Knecht sammt den beiden Pferden vom Blitz erschlagen.

In der letzten Sitzung des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins wurde mitgetheilt, daß die Zuckerfabrik Tarpau im Begriff stehe, den Betrieb einzustellen, weil ihr nicht die genügende Rübenmenge zugeführt wird. Es wurde ausgeführt, daß, wie in Sachsen, so auch in Ostpreußen durch den Rübenbau große Erträge erzielt werden könnten, zumal die ostpreussische Klübe sehr zuckerreich sei.

Posen, 8. Juli. Die Kandidatenliste für den erzbischöflichen Stuhl von Posen-Omesen enthält, wie die „P. Z.“ hört, die nachfolgenden Namen: Kardinal Graf Ledochowski, Prinz Edmund Radziwill, Weihbischof Likowski (Kapitelvikar in Posen), Domherr Kraus (Kapitelvikar in Gnesen) und Domherr Dorzowski.

Neue Fortbildungsschüler hat die Stadt Ostrowo; dort wurden vom Schöffengericht sechs Lehrlinge, weil sie in der Fortbildungsschule die Fenster beschädigt oder zu beschädigen versucht und außerdem ruhestörenden Lärm erregt haben, zu Gefängnisstrafen von 6 bis zu 10 Tagen und außerdem zum Theil noch zu drei Tagen Haft verurtheilt.

Ein frecher Schwindel ist gegen einen Justizrath in Lissa von einem gewissen Antonio Palao in Cartagena in Spanien versucht worden. Der Industriekitter ersuchte, da er selbst krank sei, um Reisegeld für zwei Damen, welche dann dem Justizrath den Platz anbieten würden, wo er bei seiner Klucht zur Zeit des

polnischen Aufstandes einen Schatz im Betrage von 550 000 Franken vergraben habe. Wenn der Justizrath seiner Bitte willfahre, solle er den fünften Theil des Schatzes bekommen. Natürlich fiel der Justizrath auf den, auch in anderen Städten versuchten, plumpen Schwindel nicht hinein.

Sommertheater in Graudenz.

Die beiden Stücke „Die Valentine“ von Gustav Freytag und „Värgertich und Romantisch“ von Bauernfeld haben insofern etwas Verwandtes, als die Haupthelden in beiden sich die Liebe ihrer Anfangs widerstrebenden Geliebten, denen sie mit einer muthwilligen Ueberlegenheit entgegengetreten, gleichsam mit Gewalt erzwingen. Dadurch ist auch eine gewisse Verwandtschaft der Charaktere bedingt, wenn auch natürlich im Einzelnen die Verhältnisse sehr groß sind. Herr Otto gab im ersten Stück den Georg Winegg. Die weltmännisch freie Art, wie Herr Otto der Freiin bei dem Valentinsfeste als kühner Groberer gegenübertrat, wie er mit Anstand die Hofstetthe beobachtete, das edelmüthige Opfer seiner Ehre brachte und, schon im Begriff, sich wieder in die Ferne zu ziehen, endlich siegestroch aufjubelte, zeugte wieder von großer Gestaltungskraft. Ein wahres Kabinetsstück war im Anfang des Stückes die Besprechung des leichtfertigen Spigbuben Benjamin zu einem ehrlichen, aufopfernden Diener; mit Spott, biederer Vertraulichkeit, Humor und Ernst fette er den schlaunen, weniger schlechten, als durch die „Erziehung“ verdorbenen, factischen, zwischen der Gewohnheit zu stehen und dem Entschluß zur Ehrlichkeit ergöglich schwankenden Spigbuben an sich. Herr Bertold gab diesen Spigbuben ganz vortrefflich. In dem zweiten Stück zeichnete Herr Otto den Baron Ringelstern, einen wüthigen, nicht mehr ganz jungen, aber doch noch übermüthigen, im Grunde seines Herzens tief sehnden Mann gleichfalls mit charakteristischen Strichen. In beiden Stücken war ihm Hr. Berndt als Freiin Valentine und als Katharina von Rosen eine verständnißvoll mitwirkende Partnerin, deren Spiel mit Recht höchst beifällig aufgenommen wurde. Bei einem Theile der anderen Mitspieler machte sich an beiden Abenden eine gewisse Unschärfe bemerkbar, was indessen nicht zu verwundern ist, da sie fast von Tag zu Tag neue Rollen zu lernen haben. Leider wurde der Genuß an der Aufführung der Valentine dadurch getrübt, daß durch die übermäßig langen Pausen zwischen den Verhandlungen die Zuschauer recht ungeduldig gemacht wurden. Erst nach 1/4 auf 12 Uhr erreichte die Vorstellung ihr Ende.

Morgen beginnt Herr Otto ein erneutes Gastspiel in der Rolle des „Alsdorff“ in dem Schauspiel „Das bemooste Haupt“ von Benedix.

Verchiedenes.

Eine interessante Erscheinung auf dem Gebiete des religiösen Lebens ist die, daß sich in Paris eine buddhistische Gemeinde gebildet hat. Die Religion des Buddha, jenes indischen Königssohnes, der 600 Jahre vor Christus lebte und durch seine strenge Sittlichkeit, seine Entäußerung, seine Menschenliebe, die er auch von seinen Anhängern forderte, ein edler Vorbild Christi war, unterscheidet sich im wesentlichen dadurch von der christlichen Religion, daß während die letztere dem Menschen ein bewußtes ewiges Fortleben verheißt, der Buddhismus das höchste Glück in der Loslösung von aller Erdenpein, in dem Erlöschen des Bewußtseins, in dem schmerzlosen Aufgehen in das „Nirwana“ findet. Vorträge über die Lehre des Buddha, welche ein Professor Rosny in Paris hält, finden unter außerordentlichem Zudrange des Publikums statt.

Der Herr Bischof von Münster erklärt folgende Bekanntmachung, betr. Anordnung von Gebeten um günstige Witterung:

„Da die anhaltende Nässe die Feldfrüchte schädigt und die diesjährige Ernte ernstlich zu gefährden scheint, so wollen wir unsere Zuflucht zu Gott nehmen und gemeinjam Bittgebete zur Erhebung günstiger Witterung anstellen. Zu diesem Ende ist in jeder Pfarre- und Rektoratskirche des Bisthums an einem der nächsten Tage nach vorangehender Ankündigung ein Hochamt de festo mit Einlegung der Oracion ad postulandum serenitatem unter Aussetzung des Allerheiligsten Sacramentens abzuhalten und fortan bis zum Eintritt günstiger Witterung von allen Pfarren dieselbe Oracion jeder hl. Messe in Gegenwart der Ministranten beizufügen. Außerdem ist bis zu demselben Zeitpunkt an jedem Wochentage während der Pfarrmesse die Litanei von allen Heiligen vorzubeten.“

Stanislaus v. Malinowski, welcher nahezu ein halbes Jahrhundert die polnische „Nationalschule“ in Paris als Direktor geleitet hat, ist dieser Tage dort im Alter von 78 Jahren gestorben.

Der Verbandstag der Schuhmacherrinnungen, welcher Montag in Berlin eröffnet wurde, nahm in seinen Verhandlungen u. A. eine Erklärung gegen die Konkurrenz der Gesellschaften und der Militärwerkstätten an und sprach das Bedauern aus, daß die Klagen des Handwerkes über diese Konkurrenz bisher keine Berücksichtigung gefunden haben.

Bundesstandarte des deutschen Radfahrerbundes. Bei Gelegenheit des Bundesfestes des deutschen Radfahrerbundes (1. bis 5. August in München) erhält derselbe eine Bundesstandarte. Die Standarte zeigt auf der einen Seite auf weißem Felde den deutschen Adler, im Brustfeld das Bundeswappen in roth-weiß-gold, am rechten Flügel die deutschen, am linken die österreichischen Farben. Das Mittelfeld ist von einem breiten Purpurstreifen mit vergoldeter Eidenlaubshorte umrahmt. In den Ecken bilden gesügelte Pfeiler als Symbol der Schnelligkeit den Abschluß. Die Streifen trägt die Farben roth-weiß-gold besonders hervortreten. Im Winkel befindet sich ein gesügeltes Rad, welches die ganze Fläche ausfüllt und von einem Band durchzogen ist, auf dem der Radfahrerverbund (All Welt) und das Gründungsjahr 1884 verzeichnet sind.

Schutzpocken-Empfung in Afrika. Beim Antritt seiner letzten Expedition in das Innere Afrikas wurde Stanley aufgefordert, durch seinen ärztlichen Begleiter Dr. Parke während seines Zuges durch Afrika Beobachtungen über den Einfluß der Schutzpocken-Empfung auf die Pockenkrankungen anstellen zu lassen. Dr. Parke hat nun vor Kurzem mitgetheilt, daß er vierzig afrikanische Träger der Karawanen geimpft habe. Als nun bald danach eine sehr heftige Pockenepidemie ausbrach, blieben 38 von den Geimpften gesund. Die beiden andern, bei denen die Impfung nicht ausgiebig genug gemacht worden war, erlitten eine leichte Pockenkrankung und genasen ohne jede Entstellung. Die nicht geimpften einheimischen Träger fielen, wie die Fliegen“. Diese kleine Statistik beweist wieder einmal schlagend den Werth der Schutzpocken-Empfung, den einzelne Laien und Aerzte noch immer nicht anerkennen wollen.

Flugschnelligkeit einer Schwalbe. Nach zahlreich angestellten Wettflügen zwischen Schwalben und Brieftauben ist die Beobachtung gemacht worden, daß letztere beträchtlich früher ankommen als diese. Die Rauchschnalbe hat eine Geschwindigkeit von 125 Kilometer, die Mauerichalbe eine solche von 130 Kilometer und die Taube eine von 72 Kilometer in der Stunde.

Wiertrinker in Ostafrika. Bald nachdem sich Bana Gerl unterworfen hatte, sandten ihm in fiderer Stimmung mehrere Mitglieder einer Jenerer Burschenschaft eine Postkarte, in welcher sie erklärten, als Zeichen ihrer Hochachtung mehrere Halbe auf sein Spezielles trinken zu wollen. Zur ihrer Ueberzeugung erhielten sie nun acht Wochen später eine Antwort in arabischer Sprache folgenden Inhalts: „An die Lieben, Hochedlen, Hochangesehenen Gelehrten, die sich in der Stadt Jena, einer der Städte Germaniens, befinden. Gott behüte sie und erhalte sie. Amen! Dies vorausgeschickt. So wisset, daß Eure geehrte Postkarte zu

uns gelangt ist, und wir preisen Allah, den Höchsten, wegen der Andauer Eures Wohlbedingens. Dann erwähnt Ihr, daß Ihr viel Bier trinkt, jedoch ich trinke mehr als Ihr, Pumbch (Pilsener) und dies ist das herrlichste Getränk. Mit der Zeit werdet Ihr Euch auch daran gewöhnen, nachdem Ihr das Wohlbedingen bei uns belobt haben werdet, wie in gleicher Weise unser Freund, der hochgeehrte Ehlers, welcher jetzt vom König Wladimir zurückgekehrt ist, viel Pumbch trinkt. Und es ist notwendig, daß Ihr es alle probirt. Und wir wollen mit Euch eine Messur machen. Und wer siegt, der nehme den andern gefangen. Und so Gott will, werde ich gewißlich Euch Alle bei mir als Sklaven gefangen haben zu Erdarbeiten, so lange das noch andauert. Du willst die Abschaffung des Kaufs und Verkaufs der Sklaven. Seid und bleibt wohl behalten! Gott beschütze! Geschrieben am 4. Schaban des Jahres 1307. Aus dem Divan (Bureau) „Paris des Soines Dscham'ah Miumi in Sa'dani.“

Ein Graudenz'er Schilke sendet uns soeben eine Karte aus Brasilien mit folgendem Verle:

Besten Gruß vom Bundesgeschützen!
Na, hier ist der Teufel los!
Doch wir müssen imponiren,
Zimmer nobel, immer „troh“.
's ist ein Paffen hier und Puffen,
(Meist natürlich in die Luft)
Daß ich leht zum Schrecken merkte,
Selbst mein Geld war bald verpufft.

[Sichtbares Wachstum.] In der Zeitschrift „Die Natur“ wird Folgendes erzählt: „Pflückt man einen blühenden Roggenhalm eine Spanne unter der Aehre ab und nimmt ihn an der Bruchstelle in den Mund, nachdem man zuvor die anhängenden Staubbeutel abgestreift hat, so wird man nach Verlauf von etwa fünf Minuten ein kleines Wunder sehen. Mit leise knisterndem Geräusch spreizen sich die Spelzen oder Blättchenscheiden von einander und mit einer dem Auge sichtbaren Beweglichkeit drängen sich die frischen Staubbeutel hervor, so daß die Aehre bald dicht damit behängt ist. Welches ist nun der Grund dieser überaus raschen Entwicklung? Ist es lediglich die mit dem Nektar in den Halm gehauchte Wärme und Kohlenäure, oder welche Umstände wirkten sonst dabei noch mit? Diese Frage hat bereits eine Antwort gefunden, und zwar behauptet ein Einsender an das Blatt, daß die schnelle Entwicklung wohl von dem in die Pflanze durch den Athem eingeblasenen, warmen Wasserdampf abhängt. Man kann allerdings Pflanzen, welche weck geworden sind, dadurch frisch und frohgemach machen, daß man am untern Ende frische Schnittstellen macht und die Pflanzen darn in heißes Wasser stellt.“

Der Begriff „geschlossene Gesellschaft“ hat nunmehr durch eine Kammergerichts-Entscheidung eine Erklärung erhalten. Im vorigen Jahre kamen mehrere junge Männer zum Restaurateur G. in G. und ersuchten um Ueberlassung des Tanzsaales zur Abhaltung eines Tanzergnugens. Sie gaben zugleich kund, daß sie noch einige junge Leute einladen würden. Jeder eingeladene Herr hatte das Recht, eine Dame einzuführen. Sämmtliche Einladungen geschahen brieflich. Da nun der Restaurateur der Ansicht war, dies sei eine „geschlossene Gesellschaft“, unterließ er die polizeiliche Anmeldung des Tanzergnugens. Er wurde angeklagt, aber in allen Instanzen bis zum Kammergericht freigesprochen. Dieses aber war anderer Ansicht. Es entschied: „Eine solche Gesellschaft ist keine geschlossene, und das hauptsächlich nicht, weil sie nur einmal zusammentritt, keine Statuten besitzt und weil der Begriff „geschlossene Gesellschaft“ auf Tanzlustbarkeiten keine Anwendung findet. Zu einer solchen ist die polizeiliche Genehmigung nothwendig.“ Da aber bisher diese kammergerichtliche Entscheidung nicht vorgelegen hat, wurde der Restaurateur nur zu 1 Mark verurtheilt, während die Kosten niedergeschlagen wurden.

Vom Büchertisch.

Die Nordseeäder auf Sylt. Verlag von Otto Meißner in Hamburg. Preis 1 Mk. Das kleine Buch, das soeben in 7. erweiterter Auflage erschienen ist, hat sich als treuer und zuverlässiger Führer bewährt. Die Zusammenstellung der für die Reise, den Kuraufenthalt, die Lebensweise u. s. w. maßgeblichen Nachweisungen sind für alle Besucher von Werth.

Ein zweckmäßiger Führer durch Berlin und Potsdam ist unter dem Titel „In Berlin zu Hause. Ein Führer für Einheimische und Fremde“ bei P. Hennig in Berlin erschienen und zum Preise von 1 Mark durch jede Buchhandlung zu beziehen. Das Taschenbüchlein hat u. A. den Vorzug, alles Wissenswerthe in alphabetischer Folge nach Straßen geordnet zu bieten. Der Berlin Besuchende kann sich mit Hilfe dieses Buches daher auf Schritt und Tritt belehren und wird die sonst nicht selten vorkommende Fatalität vermeiden, an besonders Wichtigem aktio vorübergegangen zu sein. Freunde der vaterländischen Geschichte, Litteratur und Kunst werden die Notizen zur Erinnerungstücken an berühmte Persönlichkeiten und Ereignisse in demselben alphabetischen Theile zu schätzen wissen. Ein zweifarbiger Stadtplan ist beigelegt. Elf Theaterpläne geben Aufschluß über die Lage jedes Theaterplatzes, und eine Uebersichtskarte von Potsdam und Umgebungen ist für Ausflüge wohl geeignet.

Wien, 9. Juli. Das „Fremdenblatt“ bemerkt zu dem neuerlich aufgetauchten Gerüchte über die für Ende August geplante Begegnung zwischen den Ministerpräsidenten Graf Kalnoky, v. Caprivi, Crispi und Lord Salisbury in Kissingen, in „maßgebenden Kreisen“ sei nichts davon bekannt.

Wetteransage. Voraussichtliche Witterung für die Ostprovinzen: Am 10. Juli: Vorwiegend trübes, kühes, windiges bis stürmisches Wetter; viel Regen.

Am 11. Juli: Aufheiterndes, kühes, windiges Wetter mit abnehmenden Regenfällen.

Berlin, 9. Juli. (L. Dep.) Russische Rubel 234,90.

Saaisig, 9. Juli. Getreidebörse. (L. D. v. Max Dürge.) Weizen: loco Unverändert. — Tomen. Für bunt und hellfarbig inl. Mk. 184—186, gelb. inl. Mk. 187—189, hochb. und glashl. inl. 190—194, Mk. Termin Sept.-Okt. 126pfd. 3. Transf. Mk. 189,00, per Novbr.-Deabr. 126pfd. 3. Transf. Mk. 189,00. Roggen: loco geschäftslos, inl. Mk. —, russischer oder polnischer zum Transf. Mk. —, per Sept.-Okt. 120pfd. 3. Transf. Markt 95,00, per November-Dezember 120pfd. zum Transf. Mk. 94,00. Gerste: Loco inl. inländisch Mk. —, große inländisch Mk. —, Hafer: Loco inl. Mk. —, Erbsen: Loco inl. Mk. —, Spiritus: Loco pro 10000 Liter % Kontingent. Markt 57,00, nichtkontingent. Markt 37,00.

Königsberg, 9. Juli 1890. Spiritusbericht. (Telegraphische Dep. von Fortatus u. Brothe, Getreide-, Spiritus- u. Wolle-Commiff.) (Schl.): Ohne, unverändert, per 10000 Liter % loco konting. Mk. 58,00 Brief, unfonting. Mk. 38,00 Brief, per Juli konting. Mk. 37,50 Geld, unfonting. Mk. —.

Königsberger Getreide- und Saatenbericht von Nch. Heymann u. Nebenjahm, Getreide-, Wolle- und Spiritus-Kommissionsgeschäft.

Königsberg, 8. Juli. Inländisch, Markt pro 1000 Kilo. Weizen besser. Roggen höher (Egr. pro 80 Pfd.) 122-3pfd. 149 1/2 (60 Egr.) 152pfd. 142 (61 Egr.), 126pfd. 153 (61 1/2 Egr.). Gerste unverändert. (Egr. pro 70 Pfd. 123 (43 Egr.). Hafer unverändert. Rüben niedriger, nur feinsten ziemlich unverändert (Egr. pro 72 Pfd.) 220 (79 Egr.), 226 (81 1/2 Egr.), 227 (81 1/2 Egr.), 230 (83 Egr.), 231 (83 Egr.), 235 (84 1/2 Egr.).

Schützen-Haus.
 Heute Donnerstag, den 10. Juli:
Großes Konzert
 der Kapelle des Reg. Instr. Regts. 141.
 Eintritt 20 Pf. — Anfang 7 1/2 Uhr.
 (2684) **Drehmann.**

TIVOLI.
 Freitag, den 11. Juli 1890:
**Grosses
 Militär-Concert**
 ausgef. von der ganzen Kapelle
 des Infanterie-Regts. Graf Schwein
 (3. Pomm.) Nr. 14.
Gewähltes Programm.
 Unter Anderem:
 Deutschlands Erinnerungen an die
 Kriegsjahre 1870/71. Gr. Potpourri
 mit Schlachtmusik mit Einziehung
 eines Tambour- und Hornistenchor's.
 Kanonendonner u. Gewehrfeuer.
 Anfang 7 1/2 Uhr.
 Eintrittspreis 30 Pf. **Nolte.**

**Großes Volksfest
 zu Pionitz**
 am Sonntag, den 13. d. Mts.,
 in dem vor meinem Lokale gelegenen
 Gärtchen und auf der anliegenden
 Wiese. Jedermann wird zu Spiel und
 Tanz bei gutem Glase Bier herzlich
 eingeladen. (2681)
C. Schiller, Gasthofbesitzer.

Schulfest.
 Die Schulen Piasen, Turznik
 u. Kabinen feiern Sonntag, den
 13. d. Mts., ihr Schulfest auf der
 schattigen Wiese der Wittwe Frau
 Hinz in Linarced. Freunde der
 Schuljugend laden freundl. ein (2689)
 Die Schulvorstände und Lehrer.

Der edle „Kurfürsten“
 aus dem
Lachs, Danzig
 ist eingetroffen, ebenso die
 Gewinnliste der Schloßfreiheit-Lotterie
 vom 7. und 8. d. Mts., die 5. Nummer
 der Fest-Zeitung für das 10. deutsche
 Bundesjubiläum und „Das Gasthaus“,
 Organ des deutschen Gastwirts-Ver-
 bandes Berlin; weitere Nummern folgen.
H. W. Zimmermann,
 Tabakstraße 26/27. (2687)

Groll's Restaurant.
Krebse (2674)
Krebsuppe.

**Krieger-Verein
 Graudenz.**
 Sonnabend, den 12. Juli, Abends 7 Uhr
 Beitragzahlung. (2676)
 Sonntag, den 13. Juli: Sommerfest.

Bekanntmachung.
 Freitag, den 11. Juli cr.
 Vormittags 10 Uhr
 werde ich beim Eigenthümer August
 Neumann in Abbau Rebben
 eine Parzelle Roggenfrucht
 auf dem Halme
 zwangsweise verkaufen. (2701)
 Graudenz, den 9. Juli 1890.
Saculowsky, Gerichtsvollzieher.

Am 12. d. M. verreise
 ich auf einige Tage.
Bahnarzt Schwanke.

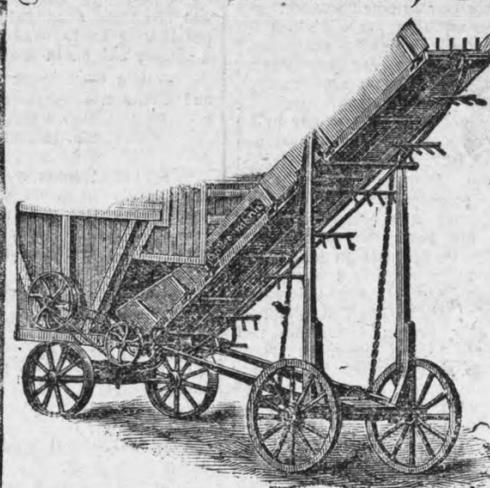
Eine silberne Damenuhr
 mit goldener Kette ist verloren worden;
 abzugeben gegen Belohnung Markt 8.
Schirm gefunden in Treut. Gegen
 Entlohnung der Unkosten ab-
 zuholen bei Kopper, Kl. Sanktau.
 Auf dem Bahnhof Briesen oder
 auf dem Wege von dort zur Stadt
 Briesen ist ein (2695)

grauer Koffer
 verloren worden. Der
 Finder wird ersucht, denselben ge-
 gen hohe Belohnung auf dem
 Polizeibüreau i. Briesen abzugeben.
 Eine vier-spännige (2707)
Pferdedreschmaschine
 mit Achse, nur ein Jahr im Gebrauch
 gewesen, steht wegen Anschaffung eines
 Dampfapparats billig zum Verkauf in
 Dom. Latschewo, Kr. Schwib.

3 Millionen Mark Stiftungsgelder

zu 3 1/2-4 1/2% auf Güter, Häuser, Hotels u. s. w. zu vergeben. Auch Amorti-
 sationsgelder, Bankgelder, Jubiläumsgelder aus sämtlichen Kreditanstalten
 Deutschlands, Conventuren, Regulirungen, Entschädigungen, Grundbesitz
 Hypothekendarf bei **Otto Hein, Generalagentur, Danzig.** Rückporto erbeten.

Zweiräder-Hänger-Stroh-Elevatoren
 und auch Elevatoren mit
 einer Stütze
 zum Preise
 von 450 Mark
 resp. 400 Mk.
 Erstere haben
 den Vorzug der
 leichteren Hand-
 habung und
 des bequemeren
 Transportes.
 Eine Person
 kann denselben
 allein auf-
 richten.



Carl Beermann-Bromberg.

Die Erneuerung der Loose zur
 4. Klasse 1892. Königlich Preuss.
 Klassen-Lotterie muß bei Verfall
 des Ausrichts (2592)
bis zum 18. Juli cr.
 6 Uhr Abends, erfolgen.
J. Kalmukow,
 Königl. Lotterie-Einnahmer.

Zur Haupt- und Schlussziehung
 der Königl. Preuss. Lotterie, Ziehung
 vom 22. Juli bis 9. August, verfenbet
 Antheile: (2391)
 1/8 1/10 1/16 1/20 1/32 1/40 1/64 1/80
 M. 25, 20, 12, 50, 10, 6, 50, 6, 3, 50, 3
 Originalgewinnlisten 50 Pfg.
Gustav Brand in Graudenz.
 Königl. Preuss. Staats-Lotterie,
 Haupt- u. Schlussziehung vom 22. Juli
 bis 9. August 1890. Orig. Antheil-
 Loose hierzu empfehle, so lange Vorrath:
 1/4 1/5 1/6 1/10 1/16 1/20 1/32 1/40 1/64
 M. 50, 40, 25, 20, 13, 11, 7, 6, 4
Gustav Kaufmann, Graudenz.

Tapeten
 von 15 Pf. an offerirt **E. Dessonneck.**
90er neuen Salzhering
 verfenbet in zarter, fetter Waare das 10
 Pfd.-Faß mit Zub., ca. 40 Stück, a 3 Mk.,
 ff. bidrückigen 90er Matzshering a
 10 Pfd.-Faß mit Zub., ca. 35 Stück,
 a 4 Mk., ff. echte 90er Prabanter
 Tafel-Sardellen a 10 Pfd.-Faß 7,50 Mk.,
 alles franco Bohndachnahme. (2009)
L. Brotenz, Preisworb a. Dittice.
 Ca. 30 Ctr.

Kümmel
 verfanflich. Muster gratis. Dom.
 Rebben bei Rebben Wpr. (2680)
 [1402a]



**Improved-Lincolnshire-
 Vollblut-Schweine-Zucht**
 Thiere jeden Alters
 stets vorrätig
Glauchau bei Culmsee.
 Magere gesunde
Lamm u. Lämmer
 suche zu kaufen. Dominium Ribenz
 bei Kulm. (2186)

Für die prompte Regulirung
 eines mich betroffenen Pferde-
 schadens zolle ich der Sächsischen Vieh-
 Versicherungs-Bank in Dresden
 volle Anerkennung.
 Graudenz, den 1. Juli 1890.
Carl Ringer,
 Fuhrhalter.

Zu Versicherungs-Abschlüssen
 für alle Thiergattungen bei festen
 billigen Prämien (ohne jeden
 Nach- oder Zuschuß) empfehlen sich
 als Vertreter der Sächsischen
**Vieh-Versicherungs-Bank
 in Dresden** (2678)
**General-Agent Dieckhoff
 in Graudenz,**
 Tabakstraße 23,
 sowie die angestellten Agenten.
 Thätige Agenten werden
 in jedem, auch dem
 kleinsten Orte von vorstehender
 General-Agentur gern angestellt.

Grosse Betten 12 Mk.
 (Oberbett, Unterbett, zwei Kissen) mit
 gereinigten neuen Federn b. Gustav
 Lutzig, Berlin, Preisstr. 43, v.
 Preiscourante gratis u. franco.
Viele Anerkennungs-schreiben.

**Alb. Wiese Nachfolger
 Bromberg, (1326)**



haut als Spezialität
Feuerlösch-Spritzen.

verkauft, um damit zu räumen, zu jedem
 annehmbaren Preise
Julius Michalohn,
 Getreidemarkt 16. (2675)

Krebse
 von 1 Mark bis 6 Mark pro Schock
 offerirt (1707) **A. Luz, Culm a. W.**

Eine kleine Besitzung [1940
 nahe einer Reg.-Stadt Wpr., reizend ge-
 legen, 2 Wohnhäuser und Obstgärten
 8 Morgen Land 1. Kl., Niederung, durch
 einen Fluß nur von der Stadt getrennt,
 für Rentiers, Gärtner, Geber sowie
 jeden Unternehmer geeignet. Off. post-
 lauernd Graudenz unter Nr. 170 erb.

Gute Brodstelle!
 Ein altes, flottes Material, Kolo-
 nial-, Eisenwaaren- und Schant-Ge-
 schäft, mit einem jährlichen, nachweis-
 baren Umsatz von gegen 70 000 Mark,
 ist anderer Unternehmungen halber zu
 verkaufen resp. zu verpachten. Offerten
 werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1971
 durch die Exped. des Gesell. erbeten.

Milch-Verpachtung.
 600 Liter Milch täglich, deren Ver-
 arbeitung mit einer Centrifuge erfolgt,
 dabei sehr schöne Wohnung mit großen
 und guten Kellereien, etwas Deputat
 zc. sollen zum 1. Oktober d. Js. ver-
 pachtet werden. Kautions 1200 Mark.
 Näheres Dom. Roseltig bei Goldfeld,
 Bahnstation Kladeheim. (2705)

Bierfeller
 in einer großen Garnisonstadt West-
 prensens, am Markte gelegen, worin
 seit Jahren ein bedeutendes Biergeschäft
 betrieben wird, ist von sogleich zu ver-
 pachten und zu übernehmen. Meldun-
 gen werden brieflich mit Aufschrift Nr.
 2682 durch die Exp. des Gesell. erbet.

Zur ersten Stelle, papillarisch sicher,
 werden **11000 Mark** zu billigen
 Zinssätzen gesucht. Städtisches Grund-
 stück, Vermögenswert 11000 Mk., Feuer-
 versicherung 24600 Mk. Offerten werden
 brieflich mit Aufschrift Nr. 2663 durch
 die Expedition des Geselligen erbeten.

Von sofort oder 1. August findet in
 meinem Eisenwaaren- und Ban-Ma-
 terialien-Geschäft ein der polnischen
 Sprache mächtiger
junger Mann
 tüchtiger Expedient und Lagerist, daue-
 rende Stellung. Meldungen mit Ge-
 haltsansprüchen werden brieflich mit
 Aufschrift Nr. 2190 durch die Expedi-
 tion des Geselligen erbeten.

**Ein tüchtiger Verkäufer,
 ein Volontair
 und ein Lehrling.**
 Alle drei müssen der polnischen Sprache
 mächtig sein. Bernhard Henfcke,
 (2683)

Suche zum sofortigen Antritt ein
junges Mädchen
 (mos.), das sich für's Geschäft und Wirt-
 schaft eignet. Gehalt nach Ueberein-
 kommen. Polnische Sprache bedingt.
Ein Lehrling
 ohne Unterschied der Confession, mit
 schöner Handschrift, kann unter günstigen
 Bedingungen sofort eintreten; polnische
 Sprache bedingt. Samuel Cohn,
 Crin, Destillation, Colonialwaaren- u.
 Mehl-Handlung. (2527)

Ein Lehrling (2679)
 findet Stellung in dem Mann-
 faktur- und Tuchgeschäft von
M.A. Cohn, Neumark Wpr.
Als Lehrling
 sucht einen Sohn achtbarer Eltern, wenn
 möglich der polnischen Sprache mächtig,
 für sein Colonial-, Materialwaaren- und
 Destillations-Geschäft (2664)
Neue, den 8. Juli 1890.
 Friedrich Kubr, Kaufmann.

Ein junger Mann aus achtb. Familie
 findet von sofort bei mir Stellung
als Lehrling.
 Arthur Krause, Uebmacher.
**Suche ohne Pension eine Stelle als
 Wirthschaftsbeleve.**
 Meld. werb. briefl. mit Aufschrift 2690
 durch die Expedition d. Geselligen erb.

**Rechnungsführerstelle in Gr.
 Zanth befeh. Neumann.**

Suche Stellung
 direkt unterm Prinzipal; 23 Jahre alt,
 gesund u. kräftig, ev., militärvet., 6 J.
 auf großen Distrikten Nieder, Mittel-
 u. Ober-Schlesiens konditionirt. Buch-
 führung ganz vertraut, im Umgang mit
 Leut. nicht z. tabeln. Poln. Spr. beherrsch.
 Befriedigende Zeugn. Moment. unter
 Gehalt eines hob. Offiz. Magnaten -
 Gehalt nach Uebereinl. Offerten bitte
 unt. **B. 100 Sacrau, Kr. Cosel,**
 postlagernd. (2698)

Ein Eckhaus 1881
 am Markt, in vorzüglichem baulichem
 Zustande, in einer Kreisstadt gelegen,
 worin seit 23 Jahren ein Material- und
 Schantgeschäft betrieben, ist unter gün-
 stigen Bedingungen billig zu verkaufen
 eventl. zu vermieten. Dasselbe eignet
 sich auch zu jedem anderen Geschäft.
 Auskunft ertheilt **Otto Holkinsky,**
 Marienwerber, Neumark 174.

Trauben-Wein
 Flaschenreif, absolute Ech-
 theit garantiert, 1883 er
 Weisswein à 55, 1884 er
 Weisswein à 65, 1885 er
 Weisswein à 80, 1884 er
 ital. kräftiger Rothwein à
 95 Pfg. per Liter, in Fässchen
 von 35 Ltr. an, zuerst per Nach-
 nahme. Probeflaschen stehen be-
 rechnet gerne zu Diensten. [3759]
I. Schmalgrund, Dettelbach a. M.

**Garantirt echte
 Pfälzer- und Rheinweine**
 in allen Preislagen
 (von 75 Pfg. an per Liter), sowie
Rothweine
 (von 95 Pfg. an per Liter)
 Flaschenreif - in Fässchen v. 25 Ltr. an.
 Zus. unt. Nachn. franco Cuxpangaslat.
Postproben berechnet franco!
Richard Bing, Speyer a. Rhein

**Ein tüchtiger, repräsent.
 Redacteur**
 gel. Buchdrucker, gegenw. Geschäftsführer
 einer mittleren Druckerei und Redacteur
 tägl. Zeit., in Corresp., Calcul., Cor-
 rector, Informativwesen starr, sucht zum
 1. Septbr. ev. früher od. später selbstst.
 Stellung. Ansprüche bescheiden. Prima-
 zeugnisse. Meldungen werden brieflich
 mit Aufschrift Nr. 2696 durch die Ex-
 pedition des Geselligen erbeten.

Ein junger Landwirth
 Sohn eines Besitzers, welcher seine Lehr-
 zeit beendet hat, sucht unter bescheidenen
 Ansprüchen zum 1. August cr. Stellung.
 Offerten an Gutsverwaltung Selten
 bei Tuchel erbeten. (2693)

**Stellensuchende i. Berufs-
 placirt seit 1868 Reuter's Bureau in
 Dresden, Maxstraße 6. (2692)**
 Ein best empfohlener (2694)
junger Mann
 noch in Stellung, der in größeren Ko-
 lonialwaaren-Geschäften gearbeitet
 hat und im Detail-u. Engros-Ver-
 kauf sehr bewandert ist, sucht zum 1.
 August Stellung. Gefällige Offerten
 unter A. H. 100 postlagernd Brom-
 berg a. erbeten.

Ein Landwirth
 26 1/2 Jahre alt, ev., unverb., 10 Jahre
 beim Pacht, mit guten Zeugnissen, noch
 in Stellung, sucht zum 1. Oktob. d. J.
 Stellung als 1. Beamter unt. Lei-
 tung d. Herrn od. als Rechnungsf.
 auf großer Begüterung. Gefl. Off.
 unt. 2688 durch d. Exp. des Gesell. erbet.

Ein sehr. Beamter, ohne Familie,
 der alle schriftl. Arbeit mittheben kann,
 auch zugl. gel. Fot. Mann ist, sucht St.
 von sof. od. sp. Eing. bitte unter P. B.
 postl. Danzig zu richten. (2691)

Zum baldigen Antritt 2 tüchtige
 junge Leute und 2 bis 3 tüchtige
 Verkaufserinnen für Militär-Kontine
 gesucht. Schöne Offerten mit Ge-
 haltsansprüchen werden brieflich mit
 Aufschrift Nr. 2704 durch die Expedi-
 tion des Geselligen erbeten.

Suche für die hiesige Molkerei von
 60 Kühen
eine Meierin.
 Gehalt 60 Thaler. Antritt bald oder
 den 1. Oktober 1890.
 Prochnow, Wiele bei Mrotschen.

Eine Wirthschafterin
 in mittleren Jahren, mit der Wirthschaft
 u. feineren Küche gut vertraut u. im Be-
 sitze guter Zeugnisse, sucht zum 1. Oktober
 d. J. anderweitig Stellung. Meldungen
 werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2697
 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

**Landwirthschafterin, Jungf.,
 Stubenmädch., Mädch. f. Alles f.
 Stadt a. Land sucht sof. o. spät. Frau
 Köhn, Berlin, Artilleriestr. 31.**

Eine Wohnung
 von 9 Zimmern nebst Zubehör hat
 von sofort zu vermieten (2438)
E. Dessonneck
 2 anst möbl. Zimm. z. verm. Langestr. 13, I.
 Ein geräumiges (2116)

Geschäftslokal
 nebst Wohnung, in bester Lage, zu
 jedem Geschäft geeignet, ist von sofort
 preiswerth zu vermieten.
 Ed. Wenski, König.
Wohnungen
 zu fünf oder zu 3 und 2 Zimmern zu
 vermieten Oberbergstraße 70.
 (1832) **A. Jablonski.**
 2 kl. möbl. Zimm. zu verm. Langestr. 13.
Kaiser Wilhelm-Sommer-Theater
 (Hotel zum goldenen Löwen)
Direction: J. Hoffmann.
 Donnerstag, den 10. Juli. Erweitertes
 Gastspiel des Herrn Alexander
 Otto. „Das bemooste Haupt“.

Heute 3 Blätter.

Graudenz, Donnerstag)

Ueber den Stand der Saaten

bringt der Reichsanzeiger folgende Berichte: Provinz Westpreußen.

Reg.-Bez. Danzig: Die Ernteausichten sind im Allgemeinen gute, wenn auch durch Frost und Regen der Roggen, der im Halme sehr üppig steht, in der Blüthe gelitten hat und daher vielfach einen lückenhaften Körneransatz zeigt; der Weizen verspricht eine befriedigende Ernte, ist jedoch vereinzelt vom Frost befallen. Die Sommerfrüchte sind gut ausgegangen und zeigen ein gutes Aussehen. Das zeitige Frühjahr gestattete einen ungewöhnlich frühen Weidegang. In Folge der im Juni eingetretenen Regenperiode, die zur Zeit andauert, ist die Heuernte wesentlich erschwert und ein Theil des Heues leider bereits verdorben. Getreide- und Hackfrüchte stehen meist gut, dagegen ist die Obst- und Gartenfrucht durch Raupenfresser vernichtet.

Provinz Posen.

Reg.-Bez. Bromberg: Die Ernteausichten sind als ungewöhnlich günstige zu bezeichnen. Roggen steht fast durchweg recht gut. Weizen ist vielfach stark von Frost befallen und lagert auf den reicheren Böden, demnach stellt er im Allgemeinen eine reiche Ernte in Aussicht. Erbsen, Pferdebohnen, Wicken und Gemengsaaten stehen durchweg gut. Hafer und Gerste versprechen gleichfalls gute Erträge. Rüben und Kartoffeln stehen meist gut. Die Klee- und Wiesenheu-Ernte ist als eine außergewöhnlich reichliche zu bezeichnen, soweit nicht hier und da die Kleeart durch die Trockenheit des vorjährigen Frühjahrs vernichtet war. Die Qualität des Heues hat häufig durch Regen während der Ernte gelitten. Die Obst- und Gartenfrucht wird nur gering ausfallen.

Provinz Pommern.

Reg.-Bez. Stettin: Der Roggen verspricht in den Körnern eine mittlere, im Stroh eine gute Ernte. Weizen steht sehr gut. Der Stand der Kartoffeln und Rüben ist ein befriedigender. Klee und Wiesenheu ist in seinen Erträgen nicht gleichmäßig und hat unter schlechtem Erntewetter gelitten.

Reg.-Bez. Straßburg: Winter- und Sommerfrüchte sind gut aufgelaufen und zeigen durchgehends einen guten Stand. Klee läßt viel zu wünschen übrig, hat durch Mäusefraß sehr gelitten, dagegen versprechen die Wiesen reiche Erträge. Kartoffeln und Hackfrüchte stehen bis jetzt gut und lassen eine gute Ernte erwarten.

Aus der Provinz.

Für die Provinzial-Lehrerverammlung, welche vom 30. Juli bis 1. August in Kulm stattfindet, sind folgende Vorträge angemeldet: 1) Diesterweg (Lehrer Göhr II.-Danzig); 2) der Unterricht in der deutschen Sprachlehre in der Volksschule (Seminarlehrer Nowak-Marienburg); 3) Unser Vereinsleben (Hauptlehrer Kandulski-Briesen); 4) Was kann die Schule thun, um die Herzen der Jugend zum Widerstande gegen die später an sie heranretenden verderblichen Einflüsse der Socialdemokratie auszurüsten? (Lehrer Schönwaldt-Bienburg); 5) Ueber Bienezucht (der Inspektor des Danziger Hauptvereins für Bienezucht Lehrer Stöbe-Prochow); 6) Ueber den Handfertigkeits-Unterricht (Lehrer Rogozinski-Thorn). Die beiden letzten Vorträge sind für Abtheilungs-Sitzungen, die ersten 4 für die beiden Hauptversammlungen bestimmt.

Die Einnahmen der Marienburg-Mlawkaer Bahn haben im Monat Juni 102 600 Mk. betragen, (53 300 Mk. weniger als im Juni v. J.). Die Gesamteinnahme vom 1. Januar bis Ende Juni betragen 772 219 Mk. (190 941 Mk. weniger als im ersten Halbjahr 1889).

Im Monat Juni wurden in der Stadt Graudenz 26 Knaben und 27 Mädchen geboren. Es starben 38 Personen, 22 männliche und 16 weibliche, darunter 14 heftige und 6 unheilbare Kinder im Alter bis zu 1 Jahr. Todesursachen waren Brechdurchfall und Lungenentzündung in je 3, acute Erkrankungen der Athmungsorgane in 5, alle übrigen Krankheiten in 25, Verunglückung in 2 Fällen. Todgeborene wurden 4 Kinder.

Der Gerichtsassessor Meyer in Flatow ist in den Bezirk des Kammergerichts berufen.

Es sind ernannt: der diätarische Gerichtsschreibergehilfe Ault bei dem Landgericht in Danzig zum Gerichtsschreiber bei dem Amtsgericht in Ebbau und der Aktuar und Dolmetscher v. Matotki in Königs zum ständigen diätarischen Gerichtsschreibergehilfen und Dolmetscher bei dem Amtsgericht daselbst. Der diätarische Gerichtsschreibergehilfe Hesse in Ebbau ist an das Landgericht in Danzig berufen.

Es sind im Kreise Graudenz gewählt und bestätigt die Besitzer Friedrich Busch zum Schöffen für die Gemeinde Nonnen-Kabulken und Gustav Liedtke zum Steuererheber für die Gemeinde Dt. Szegepanten.

Dem Kreisarzt Peter aus Ascherleben ist die Kreisärztzstelle für Stadt- und Landkreis Bromberg und die kommissarische Verwaltung der Departementsärztzstelle für den Regierungsbezirk Bromberg übertragen worden.

Thorn, 8. Juli. In der heutigen Sitzung des Schwurgerichts begann ein sehr umfangreicher Meineidsprozeß, der wiederholte Male mit welchem Eifer in den niederen polnischen Volksschichten Prozesse bis zum Außersten unter Aufbietung aller nur möglichen Mittel verfolgt werden. Der Schuhmacher Joseph Blaszejewski aus Ostrowi-Brinsk hatte sich wegen wissenschaftlichen Meineides in drei Fällen, der Bauer Johann Kynkowski von dort wegen desselben Verbrechens in einem Falle zu verantworten. In der Nacht zum 2. Januar 1888 wurden dem Stellmacher aus Ostrowi-Brinsk von einer Wiese zwei Birkenstämme gestohlen und man fand diese in einem Torfbruch des Bauern S. unter dem Eise versteckt. Als des Diebstahls verdächtig, wurden dieser und sein Vater, der Altstier S., unter Anklage gestellt, und beide wurden vom Schöffengericht zu Lautenburg zu vier Wochen Gefängnis verurtheilt. Sie legten gegen das Urtheil Berufung ein, daselbe wurde aber vom Landgerichte Thorn bestätigt. Nun versuchten die Verurtheilten, durch Gnadengesuche den Erlass der Strafen und Kosten zu erwirken. Allein sowohl ein Gesuch an das Justizministerium, als ein zweites an den Kaiser wurde abgelehnt. Darauf stellten beide den Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens und beriefen sich auf einen neuen Zeugen, einen gewissen Cz., einen Halbbruder des jungen S. Dieser bekundete, er habe den Diebstahl der Birkenstämme ausgeführt, und zwar allein. Der Gerichtshof gab indessen dem Antrage nicht statt, da nach der Beweisaufnahme es nicht möglich sei, daß nur eine Person den Diebstahl vollführt habe. Als bald darauf die Strafe gegen die Verurtheilten vollstreckt werden sollte, wiederholten sie ihren Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens und führten jetzt aus, daß Cz. die Birkenstämme in Gemeinschaft mit seiner Ehefrau gestohlen habe. Zum Beweise beriefen sie sich auf den Schuhmacher Joseph Blaszejewski, der den Diebstahl beobachtet haben wolle. Dieser bekundete vor dem Amtsgericht Lautenburg

eidlich, er sei zur Zeit des Diebstahls Pferdebeknecht in Adlig-Brinsk gewesen, habe am 1. Januar 1888 seine Frau in Ostrowi-Brinsk besucht, sei in der Nacht zum 2. Januar zurückgegangen und habe auf diesem Wege gesehen, wie Cz. mit seiner Frau die Birkenstämme gestohlen und in dem Torfbruche verborgen habe. In Folge dieser Aussage wurde die Wiederaufnahme des Verfahrens gegen die beiden S. verfügt, und am 16. Juli und 3. September kam die Sache vor der Strafkammer zu Thorn zur Verhandlung. In beiden Terminen erhörte der Angeklagte Blaszejewski seine obige Aussage wiederholt, auch beschwor in der letzten Verhandlung der Bauer Johann Kynkowski, daß Blaszejewski am 1. Januar 1888 in Ostrowi-Brinsk gewesen sei. Endlich beglückte sich Cz. und dessen Ehefrau des Diebstahls an den Birken. Die Strafkammer sprach nun die beiden S. von der Anklage des Diebstahls frei, nicht etwa, weil den Zeugen Czajkowski und Blaszejewski Glauben geschenkt wurde, sondern weil die Sache nicht genügend aufgeklärt erschien. Da aber mehrere Zeugen bekundeten, daß Blaszejewski am 1. Januar garnicht Adlig-Brinsk verlassen habe, entstand der Verdacht, daß seine Aussagen völlig erfunden wären. Hierauf beruht die Anklage wegen Meineides in 3 Fällen. Der Bauer Kynkowski zog sich durch die oben erwähnte Aussage die Mitanklage wegen Meineides zu. Nicht minder umfangreich als dieses Anklagematerial war auch die Zeugenvernehmung. 44 Personen waren dazu geladen. Es wurde durch die Beweisaufnahme als erwiesen erachtet, daß einerseits nicht die Cz.'schen Eheleute die Birkenstämme gestohlen, vielmehr die beiden S., sowie ferner, daß der Angeklagte Blaszejewski am 1. Januar sich nicht in Ostrowi-Brinsk, sondern in Adlig-Brinsk aufgehalten habe, so daß er nicht im Stande sein konnte, etwas über den Diebstahl zu bekunden. Die Geschworenen bejahten die Schuldfragen in Betreff des ersten Angeklagten, billigten ihm aber für die beiden letzten Meineide den milderen Umstand nach § 157 I des Strafgesetzbuches zu. (Die Strafe ist auf die Hälfte bis ein Viertel zu ermäßigen, wenn der Beschuldigte durch die Angabe der Wahrheit sich einer strafbaren Handlung begünstigen würde.) In Betreff des zweiten Angeklagten wurde nur auf fahrlässigen Meineid erkannt. Demgemäß verhängte der Gerichtshof gegen den Schuhmacher Blaszejewski 5 Jahre Zuchthaus und Ehrverlust, sowie die dauernde Unfähigkeit, als Zeuge oder Sachverständiger eidlich vernommen zu werden. Der Bauer Kynkowski erhielt einen Monat Gefängnis, welche Strafe aber durch die Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurde. — Damit schloß die vierte diesjährige Schwurgerichtsperiode, in welcher zwei Personen zum Tode, 8 Angeklagte zusammen zu 35 Jahren Zuchthaus und zwei Angeklagte zu Gefängnisstrafen verurtheilt wurden.

Gollub, 7. Juli. Die Betriebsunternehmer der Westpreussischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft haben für das Rechnungsjahr 1889 als Zuschläge zur staatlichen Grundsteuer 20987 Mark an Beiträgen aufzubringen gehabt. Nach dem Verhältnis der beitragspflichtigen Grundsteuer, welche innerhalb der genannten Genossenschaft 1712055 Mark, innerhalb der Sektion Kreis Briesen 64534 Mk. beträgt, entfallen auf die Sektion Briesen von obiger Summe 791 Mk., hierzu treten noch 50 Prozent der für Unfälle aus dem Sektionsbezirk gezahlten Entschädigungen mit 237 Mk., 80 Prozent dieses Betrages für den Reservefonds, dann noch Verwaltungsstellen u. s. w., so daß von sämtlichen Mitgliedern dieser Sektion 1806 Mk. aufzubringen gewesen sind. Im Allgemeinen sind die Beiträge im Verhältnis zu den zu zahlenden Entschädigungen für Unfälle so geringfügig, daß sie als eine Last von den Betriebsunternehmern kaum angesehen werden können.

St. Chlan, 8. Juli. (V.) Bei dem Königschießen unserer Schützengilde erlangte die Königswürde Herr Schneidermeister Meyer, erster Ritter wurde Herr Buchbinder Kopsleit und zweiter Ritter Herr Wühlsteinfabrikant Schneider. — In der Nacht zum Montag sind zwei außerordentlich freche Einbrüche verübt worden. In Raunditz brachen die Diebe in der Meierei des Gutes ein. Als der Meier von dem Geräusch aufwachte, erblickte er einen Kerl mit einem Beil in der Hand, welcher die Worte zu ihm sprach: „Gund, wenn Du Dich rührst, schlage ich Dich todt.“ Nachdem sich die Diebe die Milchschiffe, etwa 380 Mk., angeeignet hatten, verschwanden sie. In Hansdorf drangen die Diebe in das Arbeitszimmer des Herrn S. und erbrachen den Schreibtisch, um nach Geld zu suchen, fanden aber nichts. Ein schönes Messer, welches jedenfalls auch von einem Diebstahl herührt, haben die Einbrecher liegen gelassen, und dieser Umstand wird vielleicht zur Entdeckung der Diebe führen.

Rosenberg, 8. Juli. Dieser Tage wurden vier Slovaken, die mit Blechwaren handeln, durch den Amtsdienner aus Finkenstein auf das hiesige Gericht gebracht. Zwei der Leute sollen die anderen beiden auf der Chaussee Rosenberg-Christburg überfallen, schwer mißhandelt und beraubt haben. Die Beschuldigten leugnen indessen die That und geben an, sie selbst seien die Ueberfallenen gewesen.

Marienerwerber, 8. Juli. (M. W. M.) Für die Güte unseres Obstes spricht der Umstand, daß süd- und westliche Händler, welche im vergangenen Jahre hier bedeutende Obstankäufe machten, auch jetzt wieder Abschlüsse zu machen suchen. Leider ist unsere diesjährige Apfelernte zu wenig ergiebig, um nennenswerthe Mengen verkaufen zu können.

Stuhm, 8. Juli. Bei dem Gewitter am letzten Sonnabend schlug ein Blitz in die Windmühle des Herrn Reikowski zu Weigenberg, ohne zu zünden. Der Besitzer hatte die Mühle erst vor einigen Tagen in Betrieb gesetzt, wird nun aber wohl mehrere Wochen zu thun haben, um den Schaden auszubessern, denn der Blitz im Innern des Gebäudes verursacht hat und den Herr R. auf dreitausend Mark schätzt.

Aus dem Kreise Stuhm, 8. Juli. Die Brände mehren sich in unserem Kreise in wahrhaft erschreckender Weise. In den letzten Tagen voriger Woche entzünd in einer Justizkammer des Hofbesizers Heim zu Riesling Feuer, durch welches das Gebäude binnen kurzer Zeit in Asche gelegt wurde. Nur dem energischen Eingreifen der Feuerlöschmannschaften ist es zu danken, daß die Feuersbrunst nicht weitere Ausbreitung gefunden hat.

Neue, 8. Juli. (W.) Am Sonntag wurde die neue Fahne des hiesigen Handwerkervereins unter Beteiligung aus Stadt und Land eingeweiht. Herr Rektor Steinke hielt vor dem Rathhause die Festrede. — Durch Blitzschlag entzündet, brannte am Sonnabend Abend in Warmhof eine Justizkammer des Gutsbesizers S. nieder.

Flatow, 6. Juli. Die Kreisparokale zu Flatow hat im Rechnungsjahre 1889/90 415 785 Mk. neue Einlagen gehabt. Zurückgezahlt wurden 134 993 Mk. Es geht hieraus hervor, daß der Sparfuss und damit das Vermögen der Kreiseingewiesenen sich gehoben hat. Auf städtische Grundstücke sind 503 581 Mk., auf ländliche 102 702 Mk. ausgeliehen. Hieraus ist zu schließen, daß der Nutzen dieser Kasse von der ländlichen Bevölkerung noch nicht genügend gewürdigt wird. An Sparkassenbüchern waren 1792 Stück im Umlauf, 194 Stück mehr als im Vorjahre. Es lauten 509 Bücher auf Einlagen bis zu 60 Mk., 295 bis 150 Mk., 264 bis 300 Mark, 225 bis 600 Mark und 472 Stück auf mehr als 600 Mk. Die Einlagen der Sparkasse werden ohne Rücksicht auf die Höhe derselben mit 3 1/2 Prozent verzinst. Der Zinsfuß für ausgeliehene Kapitalien betrug früher 5, jetzt 4 1/2 Prozent. — Es ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß die schwarze Saat

frähe sich auch in unserem Kreise durch ihre außerordentliche Vermehrung un bequem gemacht und auf bestelltem Aedern empfindlichen Schaden angerichtet hat.

St. Krone, 8. Juli. Ein Luftballon der Luftschiffer-Abtheilung landete am Freitag in der Nähe von Marquardtshthal. Die Insassen der Gondel, zwei Offiziere und ein Gefreiter, kamen Abends nach der Stadt. Wie die „Dt. Kr. Ztg.“ aus guter Quelle erfährt, soll einer der Offiziere bei Gelegenheit eines Kommandos zum Musterungs-Geschäft das Besprechen gegeben haben, per Ballon einen Besuch hier abzustatten. Dieses Besprechens eingedenk, saßen die Herren in Folge günstiger Windrichtung den Entschluß, bei St. Krone zu landen, was auch Dank der neuesten Einrichtungen des Steuerapparats ohne Unfall gelang.

Danzig, 8. Juni. (D. Z.) Herr Oberpräsident v. Leipziger ist von seinem Urlaub zurückgekehrt und hat die Geschäfte wieder übernommen. — Der Magistrat hat beschlossen, Herrn Oberbürgermeister v. Winter in dankbarer Anerkennung seiner großen Verdienste um die Stadt Danzig das Ehrenbürgerrecht zu verleihen.

Danzig, 8. Juli. (D. A. Z.) Der Verein der Detailisten beschloß gestern, sich einer Petition der Berliner Detailhändler anzuschließen, welche eine Aenderung bezw. Ergänzung der bestehenden Genossenschaftsgesetze dahingehend wünscht, daß die Konsumvereine auf Arbeiter beschränkt und zur Zahlung von Steuern in derselben Weise herangezogen werden sollen, wie einzelstehende Händler. In der Petition wird insbesondere auf den Deutschen Offizier-Verein und das Waarenhaus für Deutsche Beamte hingewiesen, welche, wie die Bittsteller behaupten, dem Handelsstande die kaufkräftigste Kundschaft entziehen und ihm die schlimmste Konkurrenz bieten; der Umjaz des großen deutschen Offizier-Vereins belaufe sich bereits auf 11 Millionen Mark jährlich. Auch eine zweite Petition gegen den Terminhandel in Kolonialwaaren wurde beschlossen. Die Petition weist auf die großen Schäden hin, welche die Einführung des Terminhandels in Kolonialwaaren mit sich gebracht hat, indem diese Art des Geschäfts bewirke, daß in Kolonialwaaren ebenso wie in den Gesetzen mit garnicht vorhandenen Meinen gehandelt werde und diese auf den Preis der vorhandenen Waaren denselben Einfluß ausüben, wie die letzteren selbst.

Aus dem Kreise Danziger Niederung, 8. Juli. Die nasse Witterung ist dem Wachstum der Zukerrüben sehr förderlich gewesen. Derselben standen Anfangs sehr lückenhaft, da in Folge der Dürre der strenge Aker sehr hart geworden war. Jetzt aber haben die Rüben gute Fortschritte gemacht und stehen, wenn auch als Spätlinge etwas kleiner, doch zu der besten Zufriedenheit der Besitzer. Auch die Futterrüben und Wurden stehen sehr üppig. Aber mit dieser schnellen Entwicklung hat sich auch das Unkraut stark vermehrt. Auf vielen Parzellen hemmt das Unkraut das Wachstum der Pflanzen. Den Besitzern, namentlich den größeren, welche die Zukerrüben in großen Parzellen anbauen, ist es unmöglich, die Felder vom Unkraut rein zu bekommen, denn es mangelt sehr an Arbeitern und Arbeiterinnen, und außerdem wird die Arbeit durch die täglichen Regengüsse gehindert.

Elbing, 8. Juli. Die Russische Regierung hat bei der Firma Schichau drei Kanonenboote bestellt. Der „Wiso Alder“, welcher dieser Tage auf der hiesigen Werft fertig gestellt wurde, ist das größte russische Schiff, welches der sogenannten patriotischen Flotte im Schwarzen Meere angehören soll. Der „Wiso“ hat eine Länge von 46 1/2 Metern und eine Breite von 5 Metern und sollte vertragsgemäß eine Fahrgeschwindigkeit von 26 Knoten haben; in der That legte das Schiff während zweier Stunden des ersten Versuches je 26,55 Knoten zurück.

Seiligenheil, 7. Juli. Zu Ehren des Königsberger „Belociped-Klub“, welcher gestern hier sein achties Stiftungsfest feierte, hatte die Stadt Flaggenschmuck angelegt; eine Grenzspore, auf welcher hoch oben das Bild eines Velocipedisten prangte, erhob sich am Eingang der Stadt. Auf dem Zuge durch die Stadt wurden den Gästen Blumensträußen zu Theil.

Ans Oppruken, 8. Juli. Das Remede-Delta, welches bisher von Ueberschwemmungen viel zu leiden hatte, soll einge-dichtet werden. Zur Befestigung des Deltas haben der Provinzialausschuß, an der Spitze Herr Oberpräsident Dr. v. Schliekmann, die Landräthe und die Provinziallandtagsabgeordneten sowie Mitglieder der landwirtschaftlichen Vereine der betheiligten Kreise eine Reise in das Delta unternommen. In Eläpen bei Tiltz starb dieser Tage in Folge des Gemisses giftiger Pilze der Brückenwärter Becker.

In der Nähe von Goldap erschloß sich dieser Tage ein Bahnwärter mit einem Gewehr. Der Grund zu dieser That ist unbekannt geblieben.

Verschiedenes.

Nachdem das neue kleinkalibrige Gewehr nunmehr bei vielen Infanterie-Regimenten eingeführt ist, wird im Laufe dieses Sommers auch den Kavallerie-Regimentern der neue Karabiner (hergestellt nach demselben System) zum Gebrauch übergeben werden.

[Ein Wahl über die Schnur.] Bei den letzten großen Manövern im Juni, welche gleichzeitig in Frankreich und in Italien stattfanden, begegneten sich die französische und die italienische Artillerie. Die Offiziere begrüßten sich auf das Artigste und bestimmten, mit der topographischen Karte in der Hand, genau die Grenzlinie, welche sie mit einer Schnur bezeichnen wollten. Es entspann sich hierauf eine Unterhaltung auf beiden Seiten dieser Linie, und man lud sich endlich zu einem Frühstück ein. Aber wie die Sache anfiel? Die französischen Offiziere durften nicht nach Italien und die italienischen nicht nach Frankreich kommen. Man wählte schließlich eine große Tafel, welche quer über die Schnur gestellt wurde und speiste so, Jeder bei sich daheim, an derselben Tafel. Schließlich wurden Toaste auf die Armeen der beiden Reiche ausgebracht.

[Auch eine Hochzeitkreise.] In Lowell im amerikanischen Staate Massachusetts wurde am Sonntag ein Brautpaar in einem vom Anker festgehaltenen Luftballon in Gegenwart von 10 000 Zuschauern getraut. Kaum hatten die Brautleute, die Zeugen und Brautjungfern die Gondel verlassen, als der Bräutigam, ein geschickter Luftschiffer, „Boos!“ rief. Das Luftschiff segelte grazios in die Höhe unter dem betäubenden Jubel der großen Volksmenge, die durch die Neuigkeit einer Hochzeitkreise im Ballon nicht wenig erregt war. Am nächsten Tage war der Ballon noch nicht niedergeflogen.

Im Staate Newyork ist ein Gesetz erlassen, welches die Pferdeisenbahnen der Stadt Newyork verpflichtet, die ganze Nacht alle Viertelstunden Wagen fahren zu lassen. Die Gesellschaften sind theilweise dagegen, weil sie meinen, daß sich der Nachtdienst für sie nicht lohne. Man schätzt jedoch, daß 100 000 Personen in Newyork regelmäßig des Nachts ihre Beschäftigung haben und die Erneuerung daher im Interesse des Gemeinwohls durchzuführen sei.

Briefkasten.

A. Z. Der Antrag Berger betr. die Befestigung der fiskalischen Brücken ist vom Landtage, wie Sie ja wohl aus dem Sitzungsbericht vom 6. Mai d. J. sehen haben, im Abgeordnetenhause mit großer Mehrheit angenommen worden. Ob und wann er Gesetz wird, theilt der „Deutsche Reichs- und Preuß. Staats-

anziger" bezu. die Gefesslung mit. Bis jetzt haben wir
dazu noch nichts darüber gelesen. Der Vertreter der Regierung
hat damals gegen den Antrag gesprochen, und er wird vermuth-
lich vorläufig nicht Geheh werden.
A. in R. W. Wenn ein Amtsvorsteher durch unmaßigen
Lebenswandel öffentliches Vergehen erregt und namentlich das
Bedenken vorliegt, daß er durch Trunksucht die Ausübung seiner
Amtspflichten beeinträchtigt, so wird eine Anzeige beim Landrats-
amte genügen, um Abhilfe zu schaffen. Die Anzeige muß aller-
dings mit Namensunterschrift versehen sein und Thatsachen ent-
halten, die ausreißend bezeugt werden können.
B. in R. W. Sie haben uns Ihre Adresse nicht angegeben, und
wir würden Ihre Anfrage in den Papierkorb versenkt haben, wenn
wir nicht aus derselben ersehen hätten, daß Sie voller Klugheit
sind. Sie finden wahrscheinlich alles Nöthige im Strafgesetzbuch
§§ 171-182. Es steht Gefängnißstrafe auf jene Handlungsweise,
doch haben Sie uns nicht genügend die Einzelheiten geschickt,
so daß wir nicht ersehen können, ob es sich nicht etwa um eine
bloße thätliche Beleidigung handelt. Wenden Sie sich nur an
einen Rechtsanwalt.
C. in R. W. Der mündliche Miethvertrag ist rechtsgiltig, falls
die Wohnung nicht zu räumen. Derjenige, welchem die Wohnung
durch den schriftlichen Miethvertrag später vermiethet ist, kann
in Folge dessen die Wohnung nicht erhalten und mag aus seinem
Miethvertrage Schadenersatz vom Vermietter verlangen.
D. in R. W. Das Ober-Tribunal hat in einem Ple-
narium-Beschluß vom 18. Oktober 1847 ausgesprochen, daß die Bestim-
mung des § 114 der Gemeinde-Ordnung: „Ist keine Aufkündigung
erfolgt, so wird der Vertrag als stillschweigend verlängert an-
gesehen“ — auch auf „Hausoffizianten“, zu denen Sie ohne

gehören, Anwendung findet. Danach wäre Ihre plötzliche Ent-
lassung ohne vorherige Kündigung, falls sonst kein gesetzlicher
Grund vorliegt, unberechtigt. Ein bestimmtes Urtheil läßt sich
jedoch ohne nähere Kenntniß der Umstände nicht abgeben. Wenden
Sie sich an einen Rechtsanwalt.

Zufahrt an die Redaktion.
Hofgarten, 4. Juli. Seit dem 1. April ist in Mißfalle
eine Hofagentur eingerichtet, um die Postfächer für Rindsen,
Rudnick, Hofgarten zc. zu befördern, die bisher direkt von Graudenz
ausgetragen wurden. Unsere Freude über die jegliche schnellere
Beförderung wird indessen dadurch etwas getrübt, daß von Vielen,
die von Graudenz hierher geschickte Briefe noch immer, wie
früher, nur mit 5 Pfennig frankirt werden, anstatt mit 10 Pf.,
so daß wir regelmäßig 15 Pfennig dem Transporto erlegen müssen.
Es bedarf wohl nur dieses Hinweises, um dem Liebestande abzuwehren.

Preis-Contant der Mühlen-Administration zu Bromberg
vom 8. Juli 1890. — Ohne Verbindlichkeit. — Pro 50 Kilo.

Weizen-	Malz-	Roggen-	Gerste-
Fabrikate.	Fabrikate.	Fabrikate.	Fabrikate.
Gr. Nr. 1	18	Mehl 0	12 80
do. 2	17 40	do. 0/1	12
Safranzugmehl	17 40	Mehl 1	11 40
do. 00 weiß Pb.	14	do. II	11
do. 00 Pb.	13 80	Commis-Mehl	10 40
do. 0 Pb.	10	Schrot	9 40
Futtermehl	5	Kleie	5 20
Kleie	5 60		

Graudenz, 9. Juli. Getreidebericht. Graud., Handelskomm.
Weizen, hant, 120-123 Pfd. holl. Mt. 178-184 hellbunt, 124
bis 130 Pfd. holl. Mt. 182-187, hochbunt und glatt, 126-132
Pfd. holl. Mt. 184-190.
Roggen, 120-126 Pfd. holl. Mt. 150-156.
Gerste, Futter-Mt. 130-140, Brau-Mt. —. Hafer
Mt. 150-160. Erbsen, Futter-Mt. 140-150, Koch-Mt.
150-165. Weiße Bohnen Mt. —.

Gesundheitsregel.
Unreiner, schlechter Zustand des Blutes hat seine Ursache in
funktioneller Störung der Verdauungsorgane, Leber und Nieren
und ist die Ursache von Stropheln, Hautausschlag, Schwären und
allgemeiner Schwäche.
Behufs Beseitigung einer gründlichen Reinigung des Blutes
und zur Beseitigung oben erwähnter Zustände bediene man sich
Warner's Safe Cure, welches einen glänzigen Erfolg nie versiebt.
Zu beziehen a. M. 4 die Flasche von Apotheker W. Kahle
in Königsberg i. Pr., Leistikow'sche Apotheke in Marien-
burg und Kronprinzen Apotheke in Berlin, Sanderstr. 1.

Vino da Pasto Nr. 1-4, sehr angenehme,
rotte italien. Tischweine der
Deutsch-Ital. Wein-Im-
port-Gesellschaft, deren Qualität nach dem Ausproben der
competentesten Weinkenner von keinem der sogenannten
in gleicher Preislage erreicht wird. Die Weine der Gesellschaft
stehen unter Egl. Ital. Staatskontrolle, daher absolute Reinheit
gewährleistet. Gültige Auszeichnungen auf Ausstellungen.
Zu beziehen durch S. Giffow, Giffow's Konditorei, Graudenz.

Ziehung der 5. Klasse der „Schloßfreiheit-Kollegie“.
Nur die Gewinne über 500 Mt. sind den betreffenden Nummern in Klammern
beigegeben. (Ohne Gewähr.)

Berlin, den 8. Juli 1890.

232 543 64 [1000] 433 81 [3000] 547 77 753 [2000] 816 [3000] 53	69 [5000] 1247 860 2180 533 [2000] 607 892 4003 5 365 [3000] 423	523 889 786 [1000] 87 854 81 4 210 800 75 455 [5000] 523 [1000] 701	863 961 [3000] 5135 [1000] 237 75 [3000] 508 21 [3000] 625 749 989	43000 [1000] 104 82 210 [1000] 68 458 [2000] 91 [1000] 635 78	702 [3000] 40 883 [3000] 975 [1000] 98 [1000] 7089 [1000] 147 [30000]	857 [30000] 8930 63 198 298 [3000] 624 [5000] 47 743 [1000] 814	0084 221 352 430 629 726 855 980												
10082 89 588 931 [1000] 11466 78 573 651 [1000] 709 12 850 65	12129 69 312 [1000] 82 444 [1000] 76 78 529 38 41 [1000] 789 854	14109 [1000] 276 [2000] 329 [1000] 41 [1000] 502 87 726 [3000] 905	26 41 14099 116 284 313 [3000] 75 613 563 966 15066 228 88 304 44	547 681 [3000] 87 16113 [1000] 91 296 300 [1000] 452 507 [3000] 42	730 911 [1000] 12175 208 [1000] 688 [1000] 18022 208 [1000] 22	10000 [3000] 86 [1000] 89 889 983 10680 85 375 308 560	20207 456 [1000] 580 698 [1000] 729 809 82 972 [2000] 21356 481	92 688 744 824 941 [1000] 23356 [1000] 96 [1000] 437 588 757 84 895	10000 912 23250 568 [3000] 674 713 24006 [1000] 47 [3000] 69 162	302 85 524 [3000] 883 [2000] 25907 [1000] 105 46 414 [1000] 37 [1000]	705 24052 227 87 [1000] 380 471 699 925 41 20704 128 [1000] 874	10000 430 707 25 75 [1000] 859 289018 85 [3000] 218 445 97 624 34	200858 28 [1000] 40 [1000] 59 [3000] 98 451 996 [1000]						
80018 86 307 [3000] 27 65 477 691 [1000] 933 31314 [1000] 428	588 695 717 899 45 80331 616 95 705 43 [3000] 28 912 83084 88 106	248 [1000] 489 531 [1000] 631 [1000] 41 876 923 76 84286 329 441 596	671 [1000] 95 739 868 [1000] 951 1000 41 876 923 76 84286 329 441 596	30000 763 880 89 80221 848 [1000] 82 411 [30000] 61 513 616 794 811	10000 984 87073 187 385 501 19 30 614 [1000] 28 43 [1000] 926	10000 89018 76 [1000] 116 231 382 441 [1000] 83 67 894 [1000] 70	983 23007 145 88 [3000] 303 [5000] 794 [1000] 835 53 99 [1000] 303	40855 [5000] 99 [3000] 143 276 419 52 285 [1000] 41165 91 225	27 71 384 [1000] 459 89 828 48 [1000] 719 52 923 58 42214 533 78 59	654 [1000] 97 [3000] 703 6 881 43005 201 13 451 81 552 710 63 865	30000 977 83 [4000] 44097 169 [3000] 214 46 435 44 651 798 818 78	56 979 45074 [1000] 123 389 [1000] 807 616 440423 216 [1000] 350	424 [1000] 699 58 701 931 47029 99 [1000] 158 433 636 59 710 [3000]	92 40024 99 [3000] 160 367 646 [3000] 89 688 2173 335 408	816 [3000]				
50005 [1000] 98 174 75 250 315 [1000] 20 35 [1000] 631 955 61	[1000] 430 707 25 75 [1000] 859 289018 85 [3000] 218 445 97 624 34	903 520431 567 [1000] 702 871 54687 119 456 90 580 806 54778 815	19 30 59 [3000] 967 58115 72 216 349 419 535 [1000] 608 978 [5000]	57068 [3000] 69 581 625 [3000] 716 [3000] 63 85 844 52 [1000] 59016	14001 45 [1000] 99 580 888 73 642 59764	60213 59 763 813 32 [1000] 86 90 [5000] 95 61029 62 509 49	772 894 60915 [3000] 90 [3000] 165 84 402 614 21 [1000] 49 730	850 90 [3000] 94 [3000] 63278 [5000] 82 306 518 899 706 [3000] 980	64307 54 78 240 461 558 291 59 765 65046 113 328 386 470 78	[3000] 582 75 654 918 13 60826 [3000] 51 73 [1000] 159 88 [1000]	249 53 614 95 327 47 938 21 67023 64 [1000] 288 92 306 69023 [1000]	134 385 465 [3000] 62 2508 18 55 [1000] 75 [1000] 742 337 [1000]	60021 [1000] 262 604 78 [3000] 752 [1000] 846 [3000] 917 [1000]	70195 [1000] 287 413 549 747 862 929 71088 669 730 30 [1000]	830 67 72114 35 285 [1000] 57 66 451 995 73112 22 [1000] 367 418 81	63 [3000] 829 [1000] 611 [2000] 851 [5000] 75 808 74342 [3000] 90 608 87	921 [3000] 59 715 116 [3000] 273 96 336 [1000] 94 584 70000 89 226	598 791 95 [3000] 77021 219 733 [1000] 72900 119 63 542 618	[1000] 98 539 914 75 78398 411 672 845
90280 453 543 [1000] 706 [1000] 68 [1000] 67 [1000] 885 81054	176 77 [1000] 503 [3000] 597 604 91 760 [1000] 89006 139 [1000]	88 348 64 840 325 56 80323 291 465 [1000] 85 568 [2000] 617 [1000]	67 [1000] 85055 112 331 405 71 578 98 648 [3000] 734 [1000] 892 [1000]	903 [3000] 80599 197 429 [1000] 83 657 717 953 [3000] 68 80019	[1000] 923 [1000] 37 378 [1000] 645 47 68 747 [1000] 876 [2000] 87288	475 [1000] 528 7 29 089 65 755 292 298 65138 191 [1000] 229 453 517	60924 124 844 [5000] 427 684 848 [5000] 985	90000 411 517 787 [1000] 832 66 918 45 [5000] 66 91081 32	848 553 [3000] 97 684 80 939 [1000] 92029 36 [1000] 311 549 670 97	[1000] 838 973 98151 304 437 650 [2000] 846 [5000] 69 931 94176 278									

Bekanntmachung.
In unfer Genossenschaftsregister ist
bei dem Vorstands-Verein zu Neu-
markt, eingetragene Genossenschaft mit
unbeschränkter Haftung, folgendes
eingetragen:
An Stelle des bisherigen Statuts
ist das Statut vom 15. Dezember
1889 mit der Ergänzung vom 9.
März und 22. Juni 1890 getreten.
Die Firma lautet wie früher:
„Vorstands-Verein zu Neumarkt, ein-
getragene Genossenschaft mit unbeschränkter
Haftung.“
Der Sitz ist in Neumarkt in
Westpreußen. Gegenstand des Unter-
nehmens ist der Betrieb von Bank-
geschäften behufs Beschaffung der
im Gewerbe und der Wirtschaft
der Mitglieder nöthigen Geldmittel.
Alle Bekanntmachungen und Er-
läuterungen der Genossenschaft ergeben
unter der Firma derselben und
werden mindestens von zwei Vor-
standsmitgliedern unterzeichnet. Die
Einladungen zu den General-Ver-
sammlungen belegen, wenn sie vom
Aufsichtsrathe ausgehen, erläßt der
Vorstande desselben mit der Zeich-
nung: Der Aufsichtsrath des Vor-
stands-Vereins zu Neumarkt, ein-
getragene Genossenschaft mit unbeschränkter
Haftung, N. N., Vor-
sitzender.
Die Veröffentlichungen erfolgen
in der Graudener Zeitung „Der
Gefellige“. Dem Vorstande steht
es frei, mit Genehmigung des Auf-
sichtsrathes vorläufig bis zur
nächsten Generalversammlung eine
andere Zeitung an Stelle dieses
Blattes oder neben diesem zu be-
stimmen.
Die Mitglieder des Vorstandes
sind zur Zeit
a) L. H. Landshut (Kassirer)
b) J. A. Schlessinger (Kon-
zultant)
sämmlich in Neumarkt wohnhaft.
Die Zeichnung für die Genossen-
schaft geschieht in der Weise, daß
die zeichnenden Vorstandsmitglieder
zu der Firma des Vereins ihre
Namensunterschrift hinzusetzen.
Nichtverbindlich für den Verein
Dritten gegenüber ist die Zeichnung
nur dann, wenn sie mindestens von
zwei Vorstandsmitgliedern gegeben
ist. Eingetragen in Folge Ver-
fügung vom 1. Juli 1890 am 2.
Juli 1890.
Die Einsicht der Liste der Genossen
während der Dienststunden des un-
terzeichneten Gerichts ist Jedem gestattet.
Pöbman, den 1. Juli 1890.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsvollstreckung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung
sollen die im Grundbuche von D. Eylau
Band VI, Blatt 240 und 264, auf dem
Namen der Bernhard und Marie
geb. Schepanski-Boretius'schen
Eheleute eingetragenen, zu D. Eylau
Abbau belegenen Grundstücke D.
Eylau Nr. 240 und Nr. 264 (genannt
Gledomo) (2596)
am 1. September 1890,
Borntags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht — am
Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 8, ver-
steigert werden.
Das Grundstück D. Eylau Nr. 240
ist mit 9,09 Mark Reinertrag und einer
Fläche von 2,8430 Hektar zur Grund-
steuer, das Grundstück D. Eylau Nr.
264 ist mit 106,47 Mark Reinertrag
und einer Fläche von 26,5553 Hektar
zur Grundsteuer und mit 120 Mark
Nutzungswert zur Gebäudesteuer ver-
anlagt. Auszug aus der Steuerrolle,
beglaubigte Abschrift des Grundbuchs
blatts, etwaige Abschätzungen und andere
die Grundstücke betreffende Nachweise-
gen, sowie besondere Kaufbedingungen
finden in der Gerichtsschreiber'schen
Nr. 2, eingesehen werden.
Alle Realberechtigten werden an-
gefordert, die nicht von selbst auf dem
Vorhandensein oder Betrag aus dem
Grundbuche zur Zeit der Eintragung
des Versteigerungsvermerks nicht her-
vorgehend, insbesondere derartige Forderungen
von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden
Rückstellungen oder Kosten, spätestens im
Versteigerungstermin vor der Auf-
forderung zur Abgabe von Geboten
anzumelden und, falls der betreibende
Gläubiger widerspricht, dem Gerichte
glaubhaft zu machen, widrigenfalls die-
selben bei Feststellung des geringsten
Gebots nicht berücksichtigt werden und
bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen
die berücksichtigten Ansprüche im Range
zurücktreten.
Diejenigen, welche das Eigentum
der Grundstücke beanspruchen, werden
aufgefordert, vor Schluß des Versteige-
rungstermins die Einstellung des Ver-
fahrens herbeizuführen, widrigenfalls
nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld
in Bezug auf den Anspruch an die
Stelle der Grundstücke tritt.
Das Urtheil über die Ertheilung des
Zuschlags wird
am 1. September 1890,
Mittags 1 Uhr,
an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 8, ver-
kündet werden.
D. Eylau, den 7. Juli 1890.
Königliches Amtsgericht I.

Von Montag, den 7. Juli, entriß
anz der unerbittliche Tod unser einziges
liebes Kind Olga im Alter von zwei
Wochen, 8 Tagen.
Dies zeigen tiefbetrübt an
Er. Tarpin, den 7. Juli 1890.
Die trauernden Eltern.
Franz Orszokowski
und Frau Hulda geb. Bid.
Eichenkranz.
Zum Schulfest am Donnerstag,
den 10. d. Mts., stehen Wagen am
„Tippel“ zur gest. Benutzung.
(7644) Ditto Rabtte.

Schulfest
in Schinberg
Sonntag, den 13. d. Mts., in der
Nähe des Israel'schen Gasthauses.
Freunde der Jugend willkommen.
(2609) Burg, Lehrer.

Tanzkränzchen
in meinem Lokale, wozu ergebenst ein-
ladet
Rudolf Israel.

Schulfest
Gross Wolz
am 13. d. Mts. im Wäldchen der Wittve
Dirks, wozu Schulfreunde ergebenst
eingeladen werden.
(2456) Die Schulfreunde und Lehrer.

Garnison-Casino
Thorn.
Sonabend, den 12. d. Mts.
6 Uhr Abends:
Generalversammlung.
Tagesordnung.
Neuwahl des ersten Vorstandsmit-
glieds.
(2315)

Der Krieger-Verein
Neumarkt
feiert am 13. d. Mts. sein (2616)

Sommer-Fest
im Gabann'schen Garten zu Lon?
Das Fest beginnt Nachmittags 3 Uhr.
Nichtmitglieder sind willkommen, und
bekräftigt das Eintrittsgeld für die Familie
1,50 Mark, für einzelne Personen 1 Mt.
Die Musik stellt die Kapelle des
Regiments Nr. 44.
Der Vorstand.

Konkursverfahren.
In dem Konkursverfahren über das
Vermögen des Kaufmanns Wolf
Silberstein in Firma W. Silber-
stein in D. Eylau ist in Folge
eines von dem Gemeinschuldner ge-
machten Vorschlags zu einem Zwangs-
vergleiche Vergleichstermin auf
den 29. Juli 1890,
Vormittags 11 Uhr,
vor dem Königlichen Amtsgerichte hier-
selbst, Zimmer Nr. 4, anberaumt.
D. Eylau, den 5. Juli 1890.
Schwestrowicz,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amts-
gerichts I. (2595)

Einen Laden
mit Wohnung hat zu vermieten.
(1449) E. Dessonned.

Bekanntmachung.
Unsere Bekanntmachung vom 26.
April cr. betreffend die Abfuhr der
auf der Eisenbahnstation Dierede
Dpr. anfallenden und für Viehwahl
bestimmten Güter durch die Handlung
Korn & Spundich zu Dierede gemäß
§ 61 Abs. 2 des Betriebs-Reglements
wird hierdurch aufgehoben. (2598)
Königl. Eisenbahn-Betriebsamt.

Bekanntmachung.
Zur Verhandlung über den in dem
Max Graff'schen Konkurs von dem
Kaufmann Max Graff in Vorschlag
gebrachten Zwangsvergleich ist auf
den 1. August cr.
Vormittags 11 Uhr (2584)
an der hiesigen Gerichtsstelle Nr. 13
Termin anberaumt, zu welchem alle Be-
theiligten hierdurch vorgeladen werden.
Der Vergleichsvorschlag ist in der
Gerichtsschreiber's III niedergelegt und
kann daselbst während der Dienststunden
von 11-1 Uhr eingesehen werden.
Graudenz, den 4. Juli 1890.
Königliches Amtsgericht.

Meine Wassermühle
mit 3 Gängen, 70 M. Alter u. W., gut.
Wohngelände, wird v. 1. Oktober frei.
Nur Selbstkäufer, Bäcker oder Zohn-
müller, erhalten Beschaid, wenn sie Brief-
marken beifügen. Bluhm, Parkstr. 1
b. Lesno, Kr. Konig. (2655)

Bäckerei
Eine seit langen Jahren gut eingef.
ist vom 1. August oder 1. Oktober zu
verm. H. Schag, Thorn, Schillerstr. 414.

**Ein sich sehr gut ren-
tires Haus**
in Thorn ist unter
günstigen Bedingungen
zu verkaufen. Nähere
Auskunft erteilt (2545)
I. Hirschfeld, Bromberg
Postenstr.

Günstiger Kauf.
Ein Grundstück, circa 3 Hufen
guter Boden, Viehen u. Obstgärten,
in der Niederung, ist billig zu verkaufen.
Ankunft erteilt Labuhn, Kl. Nebrau
bei Gr. Nebrau. (2628)
Auch weist derselbe eine sehr schöne
Gastwirtschaft zum Verkauf nach.
In Calm am Markte ist ein
Bierkeller
mit Ausschank vom 1. August d. Jz.
zu vermieten. (2658)
B. Benjamin, Calm.

Ein Gasthaus
bei der Stadt zu verkaufen oder auch
gutes Grundstück zu verkaufen; circa
1 1/2 Gulmer Hufen groß, unweit Stadt
und Chaussee, mit etwas Weizenboden
und guten Gebäuden. Refekt. wollen
sich melden zur Gastwirth J. Paula
Marienburg. (2605)

5000 Mark
werden auf ein städtisches Grundstück mit
zwei Morgen Land zur ersten Stelle zu
leihen gesucht gegen 5% Zinsen. Feuer-
kasse 11 550 Mt. Meldungen werden
brüchlich mit Aufschrift Nr. 2593 durch
die Expedition des Gefelligen erbeten.

**Sorgsame Pflege und liebe-
volle Aufnahme finden schul-
pflichtige Mädchen**
in einer fein. Familie Danzigs.
Näh. in der Exped. des Gefell.
unter Nr. 1869.
2-3 Zimmer, Zubehör u. Garren
zu vermieten. Flindt, Finkenstraß.

Stomm, 124
126-132
Safet
Wit
Nieren
Blutes
man sich
verfehlt.
Kahle
Marion-
Künstler.
nehme,
ine der
in-Fun-
der com-
Weine
fellschaft
einheit
lungen,
raubenz.
ng.
Eylan
auf den
Marie
Eylan
ke Dt.
genannt
(2596)
890,
- an
8, ver-
Nr. 240
und einer
Grund-
plan
inerttrag
3 Hektar
der Markt
ver-
nerolle,
indisch
d andere
weisung-
nungen
Zimmern
en auf
dem
e, deren
aus dem
tragung
hervor-
erungen
ehrenden
ens in
Auf
Geboten
reibende
Gerichte
alls die-
ren und
gegen
Nang
gentum
werden
bersteige
des Ver-
genfalls
kaufgeld
an die
lung des
890,
8, ver-
890,
ht I.
us
oder auf
n; circa
it Stadt
enboden
e wollen
Bauk
(2605)
stük mit
Stelle zu
Feuer-
werden
33 durch
erbeten
liebe-
schul-
M
nzig.
Besell.
Warten
enstraße)

Ein tüchtigen Monteur
zur Leitung eines Dreschlozes, suche
sogleich zu engagieren auf längere Dauer
mit Afford per Bischof oder Stunde;
hei Station. F. Fejollowski
in Bonarowis, Fabrik. (2407)

3 Schlossergefellen
finden auf Banarbeit dauernde Be-
schäftigung in der Bauhofserei bei
H. Kiese, Graudenz. (2394)

Ein tücht. Stellmacher
gleichzeitig Hofmann, wenn möglich,
vertraut mit dem Dampfdruckapparat,
jedoch nicht Bedingung, findet vom 11.
Novemb. d. J. Stellung in Bielawen
per Pöplin. (2613)

Einem Stellmachergefellen
und einen Lehrling
sucht zum sofortigen Antritt (2601)
Still, Stellmachermeister,
Freystadt W. Str.

Ein Stellmachergefelle
findet sofort dauernde Beschäftigung bei
Frieze in Kurzebrack bei Marien-
werder. (2604)

**Ein tüchtiger, älterer oder unverb.
Stellmacher**
mit eigenem Handwerkszeug, wird von
mir sofort gesucht. Lohn 20 Mk.
pro Monat. Diber, Kieseling
(2377) b. Dt. Dameran, Kr. Stuhm.
Zwei tüchtige (2117)

Stellmachergefellen
sowie 2 Schmiedegefellen
finden dauernde Beschäftigung bei Fr.
Kuligowski, Wagenbauer, Briesen.

Schmiedegefellen
Sattlergefellen
auf Wagenarbeit sowie
ein Wagenlackierer
finden von sogleich Beschäftigung in der
Wagenfabrik von W. Spaende.

**Ein tüchtiger, tüchtener (2331)
Schmied**
mit guten Zeugnissen, der mehrere Jahre
auf großen Gütern gearbeitet hat und
auch Gefellen stellen kann, sucht von
Martini d. J. ab Stellung. Gefällige
Adressen erbeten postlagernd Bo rowo
Wpr. unter Nr. 101.

**2 junge, kräftige (2517)
Schlosser- oder Schmiedegefellen**
für Brunnen- u. Pumpenarbeiten, sucht
p. sofort R. Fischalla, Graudenz

Einem Schmiedegefellen
und einen Burschen
verlangt von sofort Paul Pusowski,
Schmiedemeister, Gr. Komorost bei
Wartau.

Einem tüchtigen Schmiedegefellen
der auch auf Fußschlag geübt ist,
sucht bei gutem Lohn G. Koblz,
Marienwerderstraße 33. (2643)

**Dom. Bartoszewicz per Plusung
Wpr. sucht zu Martini d. J. bei hohem
Lohn und Deputat einen verheirateten
Schmied**
derselbe muß die Führung der Lokomobile
sowie kleine Reparaturen an denselben
zu fertigen verstehen und einen verheiratet.
Schäfer
der gute Zeugnisse über seine Führung
aufzuweisen hat. Persönliche Vorstellung
wird beabsichtigt. (2619)
Die Gutsverwaltung.

2-3 Malergehilfen
können sofort eintreten bei
A. Fensel, Maler, Dt. Eylan.

2 bis 3 Malergehilfen
finden dauernde Beschäftigung bei A. F.
Lesche, Maler. (2518)
Dahelst können 2 Lehrlinge eintreten.

Malergehilfen
und zwei Lehrlinge
gesucht. (2395) Job. Dinstk.

Ein tüchtiger Wagenlackierer
wenn möglich auch Polsterer, findet bei
hohem Lohn dauernde Beschäftigung,
auch im Winter. (2357)
3 Kiesen, Wagenfabrik, Neidenburg.

Ein Lackierer
und ein Sattlergehilfe
erhalten sofort dauernde Beschäftigung
auf Wagenbau bei
Lippert in Marienwerder.

Braugehilfe
mit guten Zeugnissen kann sich zum
Eintreten schriftlich melden bei
Waldschlöcher-Drucker,
(2496) Allenstein.

Ein tücht. unverb. Meier
erhält sogleich Stellung in Froednau
per Usdan Wpr. Meldungen an die
Gutsverwaltung dahelst. (2615)

Einem Conditorgehilfen
sucht von sofort
W. Canditt, Marienwerder.

Vier Tischlergefellen
sucht J. Pawski, Tischlermeister,
(2610) Strassburg Wpr.

3 tüchtige Ofensetzer
finden dauernde Beschäftigung b. Töpfer-
meister Proffel in Soldau. (2451)

Gebräuchter
Dampf-Dreschkasten
60", aus der Fabrik
Garret, Sons & Co.
gut repariert, steht billig zum Verkauf.
Gesellschaft Eckert, Bromberg
(2553)

**Ein tüchtiger, unverheirateter
Müllergefelle**
der gute Zeugnisse aufzuweisen hat,
kann innerhalb acht Tagen zur selbst-
ständigen Verwaltung meiner Windmühle
eintreten R. Dzard, Gr. Montau,
Kreis Marienburg. (2573)

Ein Müllergefelle
unverheiratet, der gute Zeugnisse be-
sitzt, findet dauernde Stellung in
Schloßmühle Gilgenburg. Poln.
Sprache erforderlich. (2522)

**Ein zuverlässiger, tüchtener (2412)
Windmüllergefelle**
der seine Brauchbarkeit durch gute Zeugn-
nisse nachweisen kann, findet von sofort
Stellung b. Tafelski, Vorst. Culm.

Zwei Schneidemüller
für Walzgatter sucht A. C. Kardinal,
Neidenburg Wpr. (2464)

**Tüchtige Schneider-Gefellen und
einen Lehrling sucht**
Heyfel, Schuhmacherstraße.
Ein tüchtiger (2639)

Barbiergehilfe
findet von sofort oder per 15. Juli Stel-
lung bei A. Sommerfeld.

**Ein verheirat., polnisch sprechender
Administrator**
dessen Frau der innern Wirtschaft mit
Mischerei und Schweinezucht vorziehen
muß, wird für ein größeres Gut zum
1. Oktober d. J. gesucht. Selbst-
schriebener Lebenslauf und Abschrift der
Zeugnisse sind an die Expedition des
Gefelligen unter Nr. 2495 einzusenden.
Originale werden nicht angenommen.
Abschriften nicht zurückgeschickt.

**Gegen 1000-1200 Mark Gehalt
suche ich sofort einen unverheirateten
Oberinspektor**
für eine fast selbstständige Stellung.
(2600) G. Böhner, Danzig.

**Ich suche einen (2661)
Rechnungsführer**
welcher die Hof- u. Speiseverwaltung u.
übernehmen hat. Derselbe muß gute
Schulbildung besitzen und gewandt im
Schreiben und Rechnen sein. Schrift-
liche Offerten mit Abschrift der Zeugn-
nisse und Gehaltsansprüche sind einzu-
senden. Richter, Bietow, Kreis
Br. Staraard.

Rechnungsführer
der d. Gutsverwaltungsgesch. schon selbst-
ständig geleitet hat und gleichzeitig
Speicher u. eventl. auch Hofverwaltung
übernimmt, unverheiratet, gut polnisch
sprechend, wird bei 450 Mark Anfangs-
gehalt und 3 Jahre hindurch alljährlich
50 Mark Zulage neben freier Station,
excl. Wäsche, sofort engagiert.
Zu Martini finden Stellung: ein
gut empfindlicher, energischer (2307)

verh. Wirth
der gut polnisch spricht, sowie mehrere
Arbeiterfamilien.
Dom. Sloczewo v. Strassburg Wpr.
Einem energischen, zuverlässigen, un-
verheirateten (2632)

Beamten
der gleichzeitig die nötigen Stellmacher-
arbeiten übernehmen und auch selbst Hand
anlegen muß, sucht per sofort oder 1.
August cr. Söhne kleiner Besitzter be-
vorzugt. Meldungen sind Abschrift der
Zeugnisse nebst Gehaltsansprüchen beizufügen
unter Nr. W. Biepp, Adl.
Liebenau bei Pöplin.

Ein verh. Wirth
und ein verh. Stellmacher
werden zu Martini gesucht in Littlewo
bei Kl. Tyste. (2603)

Ein junger Landwirth
in den Amtsschreibereien erfahren, findet
sogleich Stellung als Wirtschaft-
Assistent. Gehalt 300 Mk. und freie
Station. (2617)
Rmg. Kruschin bei Bobowo.
Die Gutsverwaltung.

**In Dom. Dosnitten b. Wod-
göhen Wpr. findet ein brauchbarer
Wirthschafter**
von sogleich Stellung. (2625)

**Dom. Swangsbuch bei
Drausnitz sucht vom 15. Juli d. J.,
eventl. auch früher, einen jungen, mili-
tärfreien Mann**
als 2. Inspektor. (2624)

**Ein verheirateter (2621)
Wirth oder Gärtner**
wird zur Bewirtschaftung eines ca. 120
Morgen großen Grundstückes verlangt.
500 Mark Caution erforderlich. Nähere
Bedingungen bei Chr. Sand, Thorn.

Ein junger Landwirth
evangelisch, der polnischen Sprache durch-
aus mächtig, findet bei einem Gehalt
von 500 Mk. und freier Station sofort
Stellung auf Dom. Reudorf bei
Kaisersfelde, Station Mogilno. [2548

**Ein gebildeter, tüchtiger, aufständiger
Inspektor**
wird gesucht in Bonin bei Schwarzman
Wefpreußen. (2620)

**Ein zuverlässiger, jüngerer (2508)
Wirth,**
ein Nachwächter
einige Inspektoren
und Pferdeknechte
mit Schaarwerkern finden zu Martini
bei hohem Lohn und Deputat Stellung
in Demin. Kl. Robbau bei Niko-
laisen Wpr.

**In Rattlau bei Montowo findet
ein verheirateter (2494)
Kutscher**
zu Martini d. J. Stellung.

Schäfer auch Schäferknecht
gesucht zum sofortigen Antritt gegen
guten Lohn. (2660)
H. Kock, Kl. Angia b. Pöplin Wpr.

Einem Vorarbeiter
mit 8 Leuten zur Ernte und circa 50
Morgen Wäden im Accord kann sich helfen
bei Carl Scheidler, Roskowo.

Einem Vorarbeiter
mit circa zwölf Leuten für Sommer-
und Winterarbeit sucht Dom. Doppoch
bei Pöplin. (2366)

6 tüchtige Arbeiter
finden bei hohem Lohn dauernde Be-
schäftigung in der Glasfabrik Selma-
hütte der Sedlitz Wpr. (2356)

Ein Kuhfütterer
ein Schweinefütterer
sowie einige Drescher
- alle verheiratet, auf Deputat mit
Hofgänger - außerdem eine (2528)

tüchtige Meierin
sowie einige unverheiratete
Pferdeknechte
und Melkmädchen
bei hohem Lohn für sofort oder 1. Ok-
tober gesucht. Dom. Friederichs hof
bei Dedow Neumark.

Ein Kuhfütterer
und einige verheiratete
Pferdeknechte (2607)

**werden noch zu Martini gesucht in
Wanauerin b. Schönsee.
Suche zur Kornente und Kartoffel-
ernte noch (2614)**

3 Paar Schnitter.
Hoffmann, Gutsbacht, Coppelberg

**200 Steingräber
resp. Steinschläger**
verlangt H. Schneider, Chauffestrecke
Tempin und Lychen in der Udermark.
In Dom. Thiergart, Kr. Rosen-
berg, findet zu Martini d. J. ein
tüchtiger, verheirateter
Kuhfütterer mit Schaarwerker
u. ein Pflüger
Wohnung. (2530)

Die Bierfahrerstelle
ist von einem ordentlichen, stets tücht-
eren Mann gegen hohen Lohn sofort zu
besetzen bei Gustav Brand. (2543)

**Brettschneider (Eisen)
und Arbeiter**
können wieder eintreten bei dem Zimmer-
meister F. Kriedte in Graudenz.
Für meine Stabeisen-, Stahl-, Eisen-,
Kurz-Waaren- und Bau-Materialien-
Handlung suche von sofort oder später
einen Lehrling.
Meldungen werden brieflich m. Auf-
schrift Nr. 2623 durch die Expedition
des Gefelligen erbeten.

Einem Lehrling
sucht von sofort od. 1. Oktober (2650)
Bussle, Bäckermstr., Wodger.

**Für mein Tuch-, Manufaktur- und
Modewaren-Geschäft suche per sofort
einen Volontär
und einen Lehrling.**
(2631) S. Wollenberg, Wewe.

Ein Müller-Lehrling
kann unter günstigen Bedingungen ein-
treten in Mühle Schweg, Kreis
Graudenz. Kühnbaum, Werkführer.

**Empfehle meinen Kuhmeister, der
gleich größerer Schafzüchter, als
Schafmeister zum 1. Oktober. Selbiger
ist von Hause aus ein tüchtiger Schäfer;
bei Viehkrankheiten sehr tüchtig. Wenn
Wirtschaftsveränderung giebt derselbe
seine Stelle hier auf. Ich kann den
Mann jedem Schafzüchter empfehlen.
Zum sofortigen Antritt suche einen
Gleichen**

**für Landwirtschaft geg. Pensionszahl.
Leonhardt, Administrator,
Alt Janitschau bei Pöplin Wpr.**

Ein älterer Hausmann
findet von sofort Stellung. (2321)
Straszewicz, Hotel, Rehden.

**Einem mit den nötigen Schul-
kenntnissen ausgerüsteten jungen Mann
sucht als (1902)**

Lehrling
Zulus Wallis, Buchhandlung
in Thorn.

**Für mein Drogen- und Colonial-
waaren-Geschäft, verbunden mit Brannt-
wein-Fabrik, suche ich per sofort
einen Lehrling**
der poln. Sprache vollständig mächtig.
(2409) A. Brun, Garnitau.

**Für mein Colonial-Geschäft suche
einen Lehrling**
Sohn achtbarer Eltern, mit den er-
forderlichen Schulkenntnissen und der
polnischen Sprache mächtig. (2207)
G. A. Martens, Tuchel.

Einem Lehrling
zur Conditorei sucht S. Utafch,
Marienwerder. (2546)

Lehrburschen
finden sofort dauernde Beschäftigung bei
Hermann Schmidt, Bierverlag. (2635)

Ein junger Mann
(Materialist und Destillateur) 19 Jahre
alt, noch in Stellung, sucht, gestützt auf
gute Zeugnisse, in einem größeren
Colonial- u. Destillations-Geschäft
Stellung. Meld. m. briefl. m. Aufschr.
2462 durch die Exped. des Gefell. erb.

**Ein junger Landwirth, militär-
frei, 30 Jahre alt, verh.,
zur Zeit noch Besitzer, welcher die Acker-
bauschule besucht und als Wirthschafter
fungirt und darüber gute Zeugnisse
aufzuweisen hat, sucht von sofort oder
später unter bescheidenen Anspr.
als Wirthschafter Stellung.
(1095) Gottfried Wiegand I,
Woitkaten bei Konz-Kugelitz Wpr.**

Ein Landwirth
unverheiratet, poln. sprechend, dem sehr
gute Zeugnisse und Empfehlungen zur
Seite stehen, w. von sofort oder später
dauernde Stellung. Meldungen werden
brieflich mit Aufschrift Nr. 2435 durch
die Expedition des Gefelligen erbeten.

Landwirth
(Hannoveraner) 29 Jahre alt, seit 1879
in Rübenvirtschaften thätig, dem gute
Zeugnisse zur Seite stehen, sucht zum
1. Oktober selbstständig od. 1. Inspektor-
stelle. Meldungen werden brieflich mit
Aufschrift unter Nr. 2333 an die Exped.
des Gefell. erbeten.

**Ein gebildeter, junger strebamer
Landwirth**
25 Jahre alt, evangel., militärfrei, mit
guten Zeugnissen und Empfehlungen,
sucht per sofort Stellung als (2568)

erster od. alleiniger Beamter.
Ger. Off. erb. u. H. K. 500 postl. Gr. Koslan.

Für Meierei.
Ein Meier, ev. verh., eine K. Fam.,
Hofmeister, z. B. in Stellung, dessen Frau
gelehrte Meierin ist, sucht verbesserungs-
halber, gestützt auf gute Zeugnisse, zum
1. oder 11. November d. J. Stellung
in einer größeren Guts- oder Genossen-
schaftsmeierei. Derselbe ist gelernter
Wirthscher, erfahren in der Viehzucht
und Haltung, verbunden mit Centrifugen
und Dampftrieb, sowie mit dem Milch-
untersuchen (Soxhlet). Gest. Offerten
mit Gehaltsang. bitte u. Chiffre A. M.
101 nach Eublan zu senden. (2108)

Ein durchaus tüchtiger (2563)

Brennereiverwalter
noch nie bestraft, stets in Stellung, sucht
zur nächsten Brennperiode eine Stelle
als solcher. Gest. Off. durch d. Exp. d.
Gefelligen unter Nr. 2566 erbeten.

**Ein praktisch und theoretisch. Müller
und Mühlenbauer, 29 Jahre alt, mit
allen Maschinen der Neuzeit vertraut,
der sämtliche Reparaturen und Um-
bauten selbstständig ausführt, in Stein-
sowie Wagenmüllerei erfahren und sich
seiner Arbeit freut, sucht, gestützt auf
gute Zeugnisse, Stellung als Ober-
müller oder Werkführer. Meld.
werden briefl. mit Aufschr. 2574 durch
die Expedition des Gefelligen erbeten.**

Ein Mühlenwerkführer
30 Jahre alt, unverheiratet, der mit
Geschäfts- u. Rundenmüllerei, sowie mit
den neuesten Mälleinrichtungen gründlich
vertraut ist, sucht von sogleich od. zum
1. August Stellung. Meldungen wer-
den brieflich mit Aufschrift Nr. 2579
durch die Expedition d. Gefelligen erb.

Ein junges Mädchen
zur Milchlieferung in der Damenschneiderei
sucht B. Goerke, Getreidemarkt 2.

**Ein tüchtiger und energischer
Gärtner**

evang., 26 Jahre alt, der in Obst- und
Gemüsebau. Frühbeettreiberei, Topf-
pflanzenkultur gründl. erfahren ist, sucht
per 1. Oktbr. evtl. Novbr. eine gute
dauernde, verheiratete Stelle auf einem
Rittergute oder Villa. (Derselbe ist zur
Zeit noch in ungekündigter Stelle als
1. Gehilfe in einer mittelgroßen Handels-
gärtnerei.) Gute Referenzen und Em-
pfehlungen stehen zur Seite. Näheres
durch Chiffre F. G. Nr. 102 postlag.
Wriegena a. D.

**Suche zum 1. August, September
oder Oktober eine geprüfte, musikalische
Erzieherin**

für 2 Mädchen von 12 Jahren, mit 300
Mark Gehalt. Damen, denen schon lang-
jährige Erfahrung zur Seite steht, wer-
den bevorzugt. Meldungen werden brief-
lich mit Aufschrift Nr. 1754 durch die
Expedition des Gefelligen erbeten

Eine gebild. junge Dame
gewandte Verkäuferin, die das Papier-
geschäft gründlich erlernt hat, wird für
ein Geschäft in Danzig gesucht. Meld.
werden brieflich mit Aufschr. Nr. 2609
durch die Exped. des Gefelligen erbeten.

Eine Verkäuferin
der polnischen Sprache mächtig,
für ein größeres Schuhgeschäft Dis-
preußen für sofort oder später gesucht.
Meldungen nebst Gehaltsansprüchen resp.
Vorstellung bei Jacobi & Sohn,
Graudenz, Abends 6-7 Uhr. [2136

1 tüchtige Verkäuferin
der poln. Sprache mächtig (gleich, welcher
Konfession) sowie (2149)

2 Lehrmädchen
suche per 1. oder 15. August für mein
Galanteries-, Kurz- und Weißwaaren-
Geschäft. Zeugnisse und Gehaltsanpr.
sind der Meldung beizufügen.
Mar. Jodelsohn, Briesen Wpr.

Als Verkäuferin
für mein Weib- u. Vorl.-Geschäft findet
ein junges Mädchen mit genügender
Schulbildung vom 1. Oktober Stellung.
Persönliche Vorstellung verlangt. (216)
D. Laßig in Bromberg, Hoffr. I.

**Dom. Wiedayllische bei Etsenau
sucht zu sofort oder später ein
junges Mädchen**
als Wirthin unter direkter Leitung der
Hausfrau. Gehalt 120 Mark bei freier
Station. Auch findet eine (2657)

Kindergärtnerin
bei 150 Mark Gehalt pro Anno zum
1. Oktober d. J. Stellung bei einem
vierjährigen Kinde.

Eine junge Dame
mos. Conf., von angenehmem Aussehen,
sucht Stellung als Stütze der Hausfrau
oder Gesellschafterin. Meldungen wer-
den brieflich mit Aufschrift Nr. 2623
durch die Exped. des Gefelligen erbeten

**Ein arbeitames, kräftiges junges
Mädchen**
wird zur Erlernung der Meierei und
Wirtschaft von sofort ohne Pensions-
zahlung auf einem größeren Gute ge-
sucht. Meldungen werden brieflich mit
Aufschrift Nr. 2630 an die Exped. des
Gefelligen erbeten.

Stubenmädchen.
Gehalt 40 Thaler. - Eva Jellisches

Küchenmädchen
Gehalt 32 Thaler. (2608)
Gräfin Goltz, Czajcyn b. Wiffel

**Zur Erlernung der ff. Damen-
schneiderei können mehrere (2587)
junges Mädchen**
von sogleich bei uns eintreten.
Gehalt. Schroeder, Festungsstr. 21,
Ein in der Landwirthschaft erfahrener

Wirthin
wird per sofort gesucht. Gehalt nach
Uebereinkunft. Zeugnisse sind einzufügen.
Schlegler,
Lichtfelde bei Guman Wpr.

**Suche u. sofort e. einf., arbeitstüchtiges
Wirthin**
welche mit Küch- und Federviehhan-
del vertraut ist. Gehalt 175 Mark.
Meldungen nach Martenshöf bei
Diederode Wpr. (2386)

**Zur Stütze der Hausfrau wird ein
feingebildetes Mädchen**
aus guter Familie, welches die länd-
liche Hauswirtschaft erlernt hat, zu
sofort gesucht. Offerten mit Gehalts-
ansprüchen sind an das Dom. Sparan
per Christburg zu richten.

**Eine Dame mit vorzähl. Zeugn., die
viele Jahre a. groß. Gütern selbstst. d.
Haushalt geleitet, auch mit d. Führung
d. häusl. Haush. bewandert u. mutterlose
Kinder erzogen hat, sucht ähnl. Stellung.
Meldungen werden brieflich mit Auf-
schrift Nr. 2633 durch die Expedition
des Gefelligen erbeten.**

**Aufwärterin verlangt Oberthorner-
straße 28, im Laden. (2583)**

Damen
besserer Stände sind, zur
Niederkunft unter streng.
Dist. liebed. Aufnahme
bei Seb. Baumann,
Berlin, Kochstr. 20. (Wäber im Hause)

Für unsere Destillations- und Materialwaarenhandlung suchen p. sofort einen **Commis**.

Zeugnisse und Gehaltsansprüche bei freier Station und Wäsche sind den Offerten beizufügen. (2379)
H. Sch. Samelson & Sohn, Pafosch.

Einen jüngeren (2502)
jungen Mann

mächtigen Verkäufer, der poln. Sprache mächtig, suche per 1. August für mein Tuch-, Manufaktur-, Leinen- und Confections-Geschäft. Offerten nebst Gehaltsansprüchen und Einfindung der Photographie erbittet
J. Jacobs Wwe., Schwes a. W.

Für mein Material- und Eisenwaaren-Geschäft suche ich per 1. August eventl. etwas später, einen erfahrenen, soliden und zuverlässigen (2309)
Commis

gewandten mit obigen Branchen vertrauten Verkäufer. Bewerber wollen ihren Zeugnis-Abschriften Gehaltsansprüche beifügen.
Rückübernahme erfolgt, einer Reise wegen, erst nach dem 15. d. Mts.
Chr. Breuß, Saalfeld Wpr.

Für meine Stabeisen- und Eisenzugwaarenhandlung suche ich zum sofort. Zutritt einen tüchtigen branchekundigen **Commis**.

Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche bei freier Station erbeten.
Gustav Davidsohn, Inowrazlaw.

Die Stelle des (2485)
ersten Commis

in meinem Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft ist vom 1. August zu belegen. Nur persönliche Vorstellung wird berücksichtigt.
Philipp Reich, Graudenz.

2 ältere Commis

mchtige Verkäufer, mit guter Handschrift, der polnischen Sprache mächtig, suche ich für mein Tuch-, Modes- und Confections-Geschäft per sofort bezw. 1. August. Bei Meldungen bitte um Abschrift der Zeugnisse und Angabe der Gehaltsansprüche. (2500)
D. Becker, Riefenburg Wpr.

Ein älterer gewandter **Gehilfe**

wird für ein größeres Colonial- und Eisenwaaren-Geschäft gesucht. Dasselbst findet auch ein

Ladenmädchen

eine dauernde Stelle. Meldungen mit Abschrift der Zeugnisse werden brieflich mit Aufschicht 2492 durch die Expedition des Beschlagnen erbeten.

In meinem Kaufhause sind per 15. August resp. per 1. September (2652)
3 Verkäuferstellen

für die Abteilungen Kleiderstoffe, Leinen und Wäsche frei.

Es wollen sich nur Herren melden, die bereits in größeren Geschäften mit Erfolg konditioniert haben.
Den Offerten bitte Photographie nebst Zeugnissen und Gehaltsansprüchen bei freier Station beizufügen.
Leo Brückmann, Bromberg.

Ein **Commis**

mos, polnisch sprechend, mit Eisenwaaren gut vertraut, desgleichen ein **Lehrling**

finden in meiner (2670)
Eisen- u. Baumaterialien-

Handlung

folgende Stellung. Meldungen sind Referenzen beizufügen. Rückwärts verb. S. Rosenfeld, Schwersena.

Für mein sehr umfangreiches Bug-, Galanterie-, Posamenten-, Kurz- u. Weißwaaren-Geschäft suche ich unter günstigen Bedingungen (2655)
zwei Lehrlinge sowie einen Verkäufer.

Samuel Freimann, Swes a/W.

Erster

Verkäufer.

Für meinen Manufaktur-, Tuch- u. Modes-Vazar suche ich per 1. resp. 15. September d. J. einen (2626)

gewandten, tüchtigen **Verkäufer bei hohem Gehalt.**

Dauernde Stellung, polnische Sprache erforderlich. Auch werden daselbst **zwei Lehrlinge**

gebraucht. M. Sommerfeld, Ortelsburg Wpr.

3 tüchtige Verkäufer

der polnischen Sprache mächtig, suche von sogleich oder 1. August für mein Manufakturwaaren-Geschäft (2641)
S. J. Kiewe.

Für mein Manufakturwaaren-Geschäft suche per 1. August einen tüchtigen **Verkäufer**

der der polnischen Sprache mächtig sein muß. Offerten mit Gehaltsansprüchen erbeten an Lesser Drliński, Brombera.

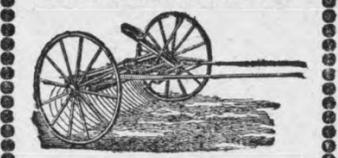
Deutsche Militairdienst-Versicherungs-Anstalt

in Hannover. Nur Knaben unter 12 Jahren finden Aufnahme. Versicherung in den ersten Lebensjahren am vorteilhaftesten. Von 1878 bis Ende 1889 wurden versichert 147 000 Knaben mit 160 000 000 Mk. Eine so große Beteiligung hat nie ein Deutsches Versicherungs-Institut gefunden. — Prospekt u. Verlangen kostenfrei die Direction und die Vertreter. (9476)

Auction

von
Linden-Rutz- und Brennholz
gegen Baarzahlung, am (2457)
Donnerstag, den 10. Juli cr.,
Nachmittags 5 Uhr,
im Schützenhause.
Der Vorstand.

Pferderechen



System

Tiger & Hollingsworth
mit orig. amerikanischen Finen,
in unübertroffener Ausführung,
offizien als Specialität zu billi-
gsten Preisen (7846)

Glogowski & Sohn,

Inowrazlaw,
Maschinenfabrik u. Kesselschmiede.

Ausverkauf

von (2389)

Holz und Kohlen
wegen Aufgabe dieses Geschäfts bei
Falck & Leetz.

Trodener Dorf

verkauft in Lipowitz bei Schloß
Roagenhausen. (2497)

Weg. Aufg. d. Posthalterei, Inowrazlaw, steht ein vierst. Postwagen z. Verkauf b. Frau M. Sawallisch, Pafosch.

Von meinem Dampfzäwerk, ab
Culm, empfehle ich alle Arten
Bretter, Bohlen
geschnittene und beschlagene (1556)
Kanthalzer
sowie auch **Schwarten**
zu mäßigen Preisen. A. Meseck.

Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend.



Man lasse einen Bonbon in einem Glase Wasser
steh ruhig 1-2 Minuten aufsteigen, alsdann
erst rühre man um, und ein Glas erfrischende
Bräuse-Limonade ist fertig.

mit
Citronen-, Erdbeer-, Himbeer-, Malwein-,
Kirschen- und Orangen-Geschmack, sowie
einer Sorte, geeignet durch Aufgießen von
Wasser und Wein zur Herstellung eines
Glases

Champagner-Imitation.

Die Bräuse-Limonade-Bonbons (patentirt in
den meisten Staaten) bewahren sich vor-
züglich bei allen Erfrischungsbedürfnissen
und sind daher sowohl im Sommer als im
Winter, ganz besonders auf Reisen, Land-
partien, Jagden, Manöver, sowie für Bälle,
Concerte, Theater etc. zu empfehlen. Auf
die bequemste und schnellste Art — in
einem Glase Wasser — geben sie ein höchst
angenehmes u. kühlendes, dabei gesundes
Getränk.

Schachteln à 10 Bonbons 1 Mk. — Pz.
" 5 " " " 55 "
Kistchen mit 96 " 9 " 60 "
Alleinige Fabrikanten:
Gebr. Stollwerck, Köln.

Die Bräuse-Limonade-Bonbons sind
in fast allen Niederlagen Stollwerck'scher
Chocoladen u. Bonbons vorräthig, oder wer-
den auf Verlangen von denselben bestellt.

Offertire in größeren und kleineren
Partien guten geräucherten (2299)
Rückensped

ebenso gefalzene Sped, geräucherten
Bauchsped, sowie seine Schinkenwurst.
Johann Stawowski bei Herrn
Gastw. Ferrari, Podgorz b. Thorn.

Breßhese täglich frisch.
(9452)
Julius Wernicke, Tabakstraße.

P. P.

Einem hochgeehrten Publikum von **Graudenz und Umgegend** beehre ich mich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen, dass meine am hiesigen Orte unter der Firma: **E. Joost** betriebene Uhren-, Gold- und Silber-Handlung mit heutigem Tage an Herrn

A. Zecek

übergegangen ist; es ist mir ein wahres Bedürfniss, meinen alten, treuen Kunden von Nah und Fern, welche mir seit den 10 Jahren so unbegrenztes Vertrauen entgegen gebracht haben, noch an dieser Stelle meinen öffentlichen Dank auszusprechen.

Mein Nachfolger, Herr A. Zecek, ist mir seit lange als ein tüchtiger Fach- und Geschäftsmann bekannt, und wird der alte Grundsatz: „strengste Reellität“, unbedingt erhalten bleiben; ich bitte daher ein hochverehrtes Publikum, auch meinem Nachfolger dasselbe offene Vertrauen entgegen bringen zu wollen.

Mit Hochachtung und Ergebenheit
E. Joost.

Beznehmend auf obige Annonce, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, dass ich die

Uhren-, Gold- u. Silber-Handlung

des Herrn E. Joost käuflich erworben habe und dieselbe unter meiner Firma:

A. Zecek

in alt hergebrachter Weise fortführen werde. Hinreichende Mittel, sowie genügende Fachkenntnisse setzen mich in den Stand, sämtliche an mich gestellte Anforderungen zur Zufriedenheit meiner verehrten Auftraggeber zu erledigen, und werde ich in jeder Beziehung bestrebt sein, durch strengste Rechlichkeit und billige Preise den bekannten guten Ruf des Geschäfts zu wahren.

Mit der höflichen Bitte, mein Unternehmen gefälligst unterstützen zu wollen, zeichne

hochachtungsvoll und ergebenst
Graudenz, im Juli 1890. (2183)

A. Zecek.

Goldene und silberne Medaillen für vorzügl. Leistungen.

FR. HEGE

Schwedenstr. 26 BROMBERG Schwedenstr. 26.

Möbelfabrik mit Dampfbetrieb

(einzige Möbelfabrik am Platze)
empfeilt

Ausstattungen u. Wohnungs-Einrichtungen
von den einfachsten gefälligen Formen bis zur reichsten Ausführung.

Poisiersachen und Decorationen [1359a]
nach neuesten Entwürfen.

Teppiche — Gardinen — Stores — Portièren.
Billigste Preise. Solideste Arbeit.

Sendungen frachtfrei nächster Bahnhstation.

Bock-Auction

in
Klein Schönbrück

b. Gr. Schönbrück, Kr. Graudenz
Tochterherde der Freiberlich v. Richt-
hofen'schen Rambouillet-Vollblut-
herde Drechelshof in Schlesien
findet am

2. August 1890
Nachmittags 2 Uhr

statt. Bei rechtzeitiger Anmeldung stehen
Wagen Bahnhof Schönbrück zur Ab-
holung bereit (2475)

Die Gutsadministration n.
25 Stück

Mastvieh

fernfett, verkauft Dom. Targomisko
bei Dobau. (2316)

Ein schwarzer Hühnerhund ist
Unterthornerstraße 9 zu verkaufen.

2 braune Zucker

In Kattlau bei Montowo stehen
5 Jahre alt. 5' 1" groß, z. Verk. (2599)

Räucherfludern! (5817)

allerbeste diefleischige Waare, Geschmack
wie Kal, Postkarte Nr. 4 1/2 frei Nachn.
E. Degener, Räucherei, Swinemünde.

Schweineschmalz

empfeilt
D. Balzer, Strasburg.

Kgl. Ungar. Landes-Central-

Muster- Keller.

Alleinverkauf in Graudenz bei
Gustav Liebert, Marien-
werderstraße Nr. 10, empfiehlt
Flaschenweine mit Regie-
rungsschutzmarke, prämiirt auf
neue Ausstellungen. (2637)

Saure Gurken

einzeln, schod- u. fahweise, empfiehlt
billig (2636)
Gustav Liebert,
10, Marienwerderstraße 10.

Hochfeine Castlebay-

Matjes-Heringe
billiger wie bisher, empfiehlt
D. Balzer,
Strasburg Wpr.

Ein möbl. Zimmer

ist von sofort oder vom 15. d. Mts.
zu vermieten Fildersstraße 44. (2399)

E. herrschaftl. Wohnung

vom 1. Oktober Marienwerderstraße 15
zu vermieten. Zu erfragen bei Frau
Gerichtsrath Beck. [2444]

Ein Laden

mit schönem Schaufenster und
Wohnung wird für ein feines
Handelsgeschäft in der Haupt-
straße vom 1. Oktober 1890 zu
mieten gesucht. Adresse mit
Angabe des Mietpreises unt.
Nr. 2544 durch die Expedition
des Geselligen schlemmigt erbet.

Ein Laden mit Wohnung

auch mit Gelas, beste Lage in Culm,
passend für Uhrmacher, Kürschner, Klemp-
ner, Goldarbeiter, Barbier, Eigarren-
auch Puhgeschäft, sofort, auch jederzeit
bis 1. Oktober d. J. zu verm. Off.
in d. Exp. d. Ges. unt. 2566 niederzul.

Eine Wohnung

bestehend aus 3 Stuben, Küche und Zu-
behör, in einer besser gelegenen Straße,
wird vom 1. Oktober gesucht. Offerten
werden brieflich mit Aufschicht Nr. 2590
durch die Expedition d. Geselligen erb.

Eine Wohnung

ist zu vermieten bei W. Glaubig,
Altestraße 3. (2586)

Eine herrschaftl. Wohnung

aus 6 bezw. 8 Zimmern nebst Zubehör
bestehend, ist vom 1. Oktober ab zu ver-
mieten bei
E. Wärsell, Marienwerderstraße 2.

Nur reell!

Ein Gastwirth, Anfang 40er, im Be-
sitz eines flotten Geschäfts, wünscht, da
es ihm an passender Gelegenheit fehlt,
sich auf diesem Wege zu verheirathen.
Junge Damen (auch Wittwen), im Alter
bis zu 40 Jahren, mit einem Vermögen
von 4500-6000 Mark, denen es um
eine zufriedene Ehe zu thun ist, belieben
ihre Adresse, wünschlich mit Photo-
graphie, vertrauensvoll brieflich mit Auf-
schicht Nr. 2640 an die Expedition des
Geselligen einzufenden. Strengste Ver-
schwiegenheit ist Ehrensache.

Schachtmeister-Bücher

à 17 Bogen Lohulisten und 2 Bogen
weiß Papier, stark gebunden, mit Lein-
wandtafel u. Bleistiftloche, Preis 1 Mk.,
sind vorräthig in der Buchdruckerei von
Gustav Köthe, Graudenz.

Die Nachredungen von

Herrn **Louis**, betreffend
meine Angelegenheiten, wolle derselbe
gefälligst unterlassen. (2646) N. N.

„Graf Cffey“

wird nochmals mit Herrn Otto zu sehen
gewünscht. Viele Theaterbesucher.

Die Vertilgung der Fliegen

In Ställen wird nach Prof. Damman-Hannover am zweckmäßigsten vorgenommen, indem man bei geschlossenen Thüren und Fenstern Insektenpulver bis zum völligen Durchdringen der Luft in denselben zerstäubt. Die Fliegen fallen betäubt zu Boden, werden zusammengefasst und verbrannt. Frische Beschaffenheit des Insektenpulvers ist Haupterforderniß. Sätzen die Fliegen an kalten Tagen an den Wänden, so wird auf 120 Gr. Insektenpulver 2 Gr. gepulverten Schwefel und 2 Gr. Licopodium (Herenmehl) zugefügt und die Mischung mittels einer Schweinsblase, in deren Oeffnung eine Federpfeife befestigt ist, gegen die Fliegen gestäubt. Billiger, aber auch weniger wirksam ist das Ausstellen mit Chortalk gefüllter Käpfe auf die Fensterfinne oder das Aufhängen von Beifußbündeln. In letztere setzen sich die Fliegen gegen Abend und können durch Unterhalten eines Sackes und schnelles Abschneiden des Bündels bei geschickter Handhabung gefangen werden. Als Schutzmittel sind Gazefenster und Reinlichkeit wie Schutz der Schwalben sehr empfehlenswerth. Von Wohnräumen, Vorrathskammern u. s. w. hält man die Fliegen fern, wenn man der Delfarbe, mit welcher die Wände getrichen werden, Vorbeerdil zusetzt.

Erkennung der Fleischqualität am lebenden Schwein.

Bei einiger Uebung gelingt es beim lebenden Schwein durch Anfühlen und durch den Augenschein mit ziemlicher Sicherheit die Fleischqualität festzustellen. Fühlt ein Schwein, trotzdem daß es gemästet ist, sich auf dem Rücken fest an, zeigt dicke Behaarung und eine nicht zu feine Constitution, so kann man überzeugt sein, daß man vorzügliches fettes Fleisch erhält, welches sich auch zum Pökeln gut eignet. Fühlt ein fettes Schwein sich dagegen mehr schwammig an, so ist dieses entweder ein Kennzeichen dafür, daß die Thiere naß gefüttert wurden, oder ihnen Futtermittel gereicht sind, welche einen bligen weichen Speck erzeugen. Bei feiner Constitution treten diese Kennzeichen besonders hervor. Solche Thiere verlieren beim Schlachten stark an Gewicht; noch größer sind die Verluste im Pökel und beim Räuchern. Der Speck wird leicht thranig, der Schinken zähe.

Die Vorbestimmung von Gewitterbildung.

Während der Sommermonate spielen bezüglich der allgemeinen Wettergestaltung die Gewitter eine wichtige Rolle, und jedes Jahr tauchen deshalb, meist von nicht sehr berufener Seite, neue Vorschläge und Regeln zur Vorbestimmung kommender Gewitter auf. Es ist daher von Interesse, schreibt ein Wettergelehrter, dasjenige zusammenzustellen, was wissenschaftlich in dieser Beziehung bekannt ist und worauf die Gewitter-Vorbestimmungen in den täglichen Wetter-Auslässen beruhen. Zunächst steht das Auftreten von Gewittern in einer ausgesprochenen Beziehung zum Luftdruck. Wenn unsere Gegenden von einem Gebiet hohen Luftdrucks, einem sogenannten barometrischen Maximum, überlagert sind, wenn das Barometer (auf den Meerespiegel zurückgeführt) 770 Millimeter oder noch mehr zeigt, so ist, auch wenn im Sommer die Wärme sehr hoch ist, die Neigung zur Gewitterbildung nahezu gleich Null. Dagegen treten zur Sommerzeit Gewitter fast auf, wenn ein Gebiet niedrigen Luftdrucks, eine sogenannte Depression (oder ein Barometer-Minimum), vom Atlantischen Ocean kommend, sich rasch über England gegen Osten oder Nordosten hin bewegt. Zeigt sich ein solches Minimum über der Irischen See und ist bei uns der Barometerstand unter 760 Millimeter, so kann man, wenn die Temperatur über der normalen liegt, mit großer Sicherheit auf den Ausbruch eines Gewitters innerhalb 24 Stunden rechnen. Diese Gewitter sind um so heftiger, je tiefer der Barometerstand und je höher die Luftwärme ist. Die von 1833 bis 1878 in Brüssel angefertigten Beobachtungen haben ergeben, daß die Tage mit sehr heftigen Gewittern eine Temperatur besitzen, welche die normale um mehr als 3 Grad Celsius übertrifft, während an gewöhnlichen Gewittertagen die Temperatur durchschnittlich etwas weniger als 2 Grad Celsius über der mittleren liegt. Die Regennenge entspricht im Allgemeinen der Heftigkeit des Gewitters, je stärker letzteres ist, um so mehr Regen fällt dabei. Es können bei einem und demselben Gewitter einzelne Orte von wolkenbruchartigen Regen heimgesucht werden, während an anderen nur wenig Regen fällt. Ebenso ist es mit den elektrischen Entladungen. Verfolgt man den Zug des Gewitters über größere Gebiete, so findet sich, daß bisweilen weite Strecken überschlagen werden, die Gewitter treten strichweise auf. Wenn man einen größeren Gebietstheil ins Auge faßt, so hat man zur Sommerzeit in Bezug auf Gewitter-Vorbestimmungen zunächst die Lage der regierenden Depression in Betracht zu ziehen, dann die Wärme und zuletzt die örtliche Barometerhöhe. Sobald bei warmem Wetter und nahezu mittlerem Stande des Barometers (760 Millimeter in Meereshöhe) das letztere, während der Wind gegen Süden dreht, rasch zu sinken beginnt, tritt sehr häufig Gewitterbildung ein. Oft sechs Stunden und darüber geht ihr vorher das Auftreten von Cirruswolken (leichte, flockige Wolken), die ziemlich rasch aus südlicher bis nordwestlicher Himmelsrichtung ziehen. Besonders dann, wenn diese schnellziehenden Cirren als kleine Locken oder gezahnte Streifen erscheinen, ist Gewitterregen mit Sicherheit zu erwarten. Bei den bis jetzt betrachteten Wirbelgewittern ist der Wind oft sehr stark, ja, er kann sich bis zu Orkanstärke steigern. Eine andere Gewitterform bilden die Wärme gewitter. Sie entstehen bisweilen an außergewöhnlich heißen Tagen und sind meist schwach, von wenig Regen begleitet und von kurzer Dauer. Dabei treten sie sehr örtlich auf. Bei hohem Barometerstande beobachtet man sie, wenigstens bei uns, so gut wie niemals; am zahlreichsten entstehen sie, wenn der Barometerstand nahezu normal und über weiten Gebieten sehr gleichmäßig vertheilt ist, die Druckunterschiede also gering sind. Dieser letztere Umstand begünstigt überhaupt die Bildung von Gewittern in hohem Grade. Außerdem findet der Ausbruch am häufigsten um die Zeit der größten Tageswärme statt. Das sind die hauptsächlichsten Anhaltspunkte, welche die heutige meteorologische Wissenschaft besitzt, um darnach den Eintritt von Gewitterbildung voraus zu erkennen.

11. Forts.] Im Meninee-Thale. (Nachdr. verb.)

Bald trabte Frank seiner Bestimmung zu und erreichte diese beim Dunkelwerden. Das Haus war vollständig fertig. Der Schornstein und das Dampfrohr der Maschine ragten hoch darüber hinaus. Glasfenster waren eingesetzt und die starken Thüren mit Schloßern versehen. Frank brachte sein Pferd in einen von Baumstämmen zusammengefügten Stall, rieb es zuerst sorgfältig mit Stroh trocken und brachte ihm dann Heu und Weischofen nebst Wasser aus dem Bache. Dann schloß er das Haus auf und zündete Licht an.

Nur die Hälfte des Hauses war von der Dampfmaschine und der Mahlmühle eingenommen. Die übrige Hälfte war für die Schneide- und Delmühle bestimmt gewesen; für den Augenblick aber hatte Frank sich von dem leeren Raum ein Zimmer durch Bretter abgeschlagen, in dem er schlief, wohnte und sich auch seine einfachen Mahlzeiten zubereitete. Da er nach Vollendung der Mühle die Arbeiter entlassen hatte, so war er, der Sicherheit wegen, genöthigt, seine Wohnung selbst darin zu nehmen.

Jetzt ging er langsam mit dem Lichte durch den Raum, drehte hier an eingesenen Rädern und sah, wie sie eingriffen — und prüfte dort Einzelheiten, die er schon längst durchgeprüft hatte. Dann wanderte er nach der Maschine und beleuchtete sie von oben bis unten. Ein Seufzer rang sich los von seiner Brust, als sein Auge das regungslose Werk überflog; aber nach kurzem Sinnen heuerte sich sein Blick wieder auf — noch war die Hoffnung nicht von ihm gewichen.

Langsam ging er dann nach seinem ärmlich ausgestatteten Zimmer und warf sich dort auf das Bett, seinen Gedanken sich überlassend.

Nach einer Weile pochte es ans Fenster. Frank schien den Ton zu kennen, denn er öffnete die Thür. Da trat ein, mit Lebensmitteln beladen, legte seine Bürde auf den Tisch und setzte sich dann auf den einzigen vorhandenen Stuhl.

„Dich“, begann Frank, „ich danke Dir für Deine Freundlichkeit, aber ich möchte nicht mehr haben, daß Du hierher kommst. Ich werde, was mir nothwendig ist, selbst besorgen.“

Die nicht mit dem Kopfe. „Das haben Sie mir schon einmal gesagt, Master, wegen Master Gordon; aber ich komme doch, weil Sie mich brauchen.“

„Nein, Dich, ich brauche Dich nicht.“

„So zum Beispiel wollte ich Ihnen heute Abend sagen, daß Miß Mary schon seit zwei Tagen rothgeweinete Augen hat.“

„Hat Dich Miß Gordon geheißen, Dich, daß Du mir das sagen sollst? Nicht? Nun, was habe ich dann also damit zu thun? Ich kenne Deine junge Miststrolach sehr wenig.“

Der Schwarze zuckte die Achseln. „Und dann möchte ich gern wissen, ob Sie schon viel Getreide haben.“

„Habe noch keines aufstreuen können, Dich!“

„Und werden auch keines bekommen, Herr; Master Gordon hat alles angekauft, um dieses Jahr seinen Schnitt zu machen.“

„Nun, Dich, denkst Du, ich brauche Dich, um das zu hören?“

„Nein, Herr, aber Sie können gegen mich tüchtig los-schimpfen und brauchen sich nicht mit Ihren Gedanken allein herumzuschlagen, wenn ich auch nur ein Rigger bin.“

Frank reichte ihm die Hand. „Dich, Du bist ein guter Kerl und hast mich lieb, ich weiß es; aber unterlaß Deine Besuche, Du läufst jeden Abend eine Stunde, nur um mich zu sehen, und Du wirst deshalb Unannehmlichkeiten haben.“

Der Schwarze nickte. „Haben Sie keine Sorge! Also keine Bestellung heute Abend?“

Frank schüttelte den Kopf. „Ich danke Dir, laß es gut sein!“

Die schlüpfte zur Thür hinaus, und Frank, der von dem ungewohnten Ritte übermüdet war, vergaß bald im Schlafe seine Sorgen.

Die beiden folgenden Tage stand die Mühle leer und verschlossen. Frank war am ersten Morgen auf der Nordstraße weggeritten und kam erst am zweiten Abend spät auf der Weststraße wieder nach Hause zurück. Der Kopf des Pferdes hing müde zu Boden und das Haupt des Reiters schlief auf der Brust. Frank hatte umsonst gesucht, Getreide aufzutreiben, hatte weder Anstrengung noch Ueberredung gespart — überall waren, wie Dick vorhergesagt, Gordon oder seine Agenten längst vor ihm dagewesen. Mit der letzten Farm, die er besuchte, war auch seine letzte Hoffnung geschnitten, und als das Pferd endlich an seinem Hause still stand und er aus seinem Hinrücken aufsprang, kam ihm die Frage in die Seele, was er denn eigentlich noch hier wollte. Sein ganzer Kopf war während des zweitägigen Rittes durch hunderteilig getäuschte, wieder erwachte und aufs neue betrogene Hoffnungen, durch Sinnen und Grübeln, durch eine mehr und mehr amwachsende Verzweiflung und einen vergeblichen Kampf dagegen so angegriffen worden, daß er nur halb mechanisch vom Pferde stieg und dies in den Stall brachte. Erst als er vor seiner Hausthür stand und den Schlüssel in der Tasche suchte, kam der Jubelgriff all seines heutigen Grübelns mit ganzer Macht über ihn. „Was nun?“

Dem Schlüssel stellte sich ein Hinderniß entgegen, und als er das Schlüsselloch betastete, zog er ein gefaltetes Stück Papier hervor. Er war zu geistesabgepannt, um sich eine Frage über die Bedeutung desselben vorzulegen; er öffnete und zündete Licht an. Dann warf er sich auf den Stuhl, legte beide Arme auf den Tisch vor sich und den müden Kopf darauf. So blieb er lange, während unklare Gedanken und Bilder in bunter Wirre durch sein Gehirn schossen.

Das Licht war zu einer langen Schnuppe gebrannt, als er sich endlich erhob. Sein Blick fiel auf das noch immer unentfaltete Papier vor sich auf dem Tisch, und er öffnete es, ohne eigentlich mit seinem Geiste dabei zu sein. Er sah hinein, länger und länger, obgleich nur einige Zeilen darin standen; seine Augen leuchteten auf, und seine Hand begann zu zittern. Plötzlich sprang er auf.

„Entweder bin ich verrückt!“ rief er, „oder —“ setzte er mit finsterner Stirne hinzu, „ich werde gesoppt, und das wäre mehr als schlecht!“

Er pußte das Licht und unterwarf das Billet einer genaueren Prüfung. Es lautete:

„Mr. Albert Frank!

Sie sollen morgen 200 Bushel Weizen haben und mögen das Geld dafür bereit halten. Das Getreide wird auf dem Flusse heruntergeschafft und bei Ihnen ausgeladen werden. Erreichen Sie eine Stange mit einer rothen Flagge am Ufer, damit die Fährleute, die hier am Bunde wenig bekannt sind, ohne Mühe Ihren Platz finden. Wegen künftiger Lieferungen dürfen Sie nur dem Schiffer Ihre Anweisungen geben und auf pünktliches Eintreffen rechnen.

Einer Ihrer Freunde.“

Die Handschrift war nicht schön und unsicher — eine Farmerschrift, die Orthographie aber korrekt. Frank stützte den Kopf in die Hand, die ruhigen Augen auf das Billet ge-

richtet, und versuchte zu überlegen. Hätte man ihn foppen wollen, so hätte es in viel schlimmerer Weise geschehen können; man hätte ihn zehn Stunden und noch weiter auf eine Farm schicken können, von wo er mit langer Nase hätte wieder heimkehren müssen. Man verlangte aber nichts, als die Aufklärung der Flagge, eine Sache, die er sich schon längst selbst vorgenommen hatte, um den Platz für die vorüberfahrenden Boote kenntlich zu machen. War es aber keine Fopperei — von wem konnte der Brief sein? Neb White war zu einfach und unbesorgt, der würde ihn auch nicht erst zwei Tage ins Land hinausgeschickt haben. Außer ihm aber hatte er so wenig Bekannte, und doch mußte es Jemand sein, der um seine Roth wußte. Warum kam er aber nicht einfach und offen zu ihm und wickelte sich in ein Geheimniß?

„Weiß Gott!“ rief der Sinnende aufspringend, „ich bin am Ende ein Dummkopf, die Sachen so auf die Wage zu legen. Ist das Ding aufrichtig gemeint, dann hurrah! und das Räthsel wird sich lösen; bin ich aber angeführt, nun, so bin ich eben nicht schlimmer dran als jetzt. Also vorwärts, Albert, und noch einmal den Kopf steif gestalten!“

Er setzte energisch seinen Hut wieder auf, nahm Spaten und Hacke aus einem Winkel der Stube und schritt hinaus. Der Mond stand im letzten Viertel, beleuchtete aber noch ziemlich die Umrisse der Gegend. Frank sah zuerst noch einmal nach seinem Pferde und ging dann nach dem Flusse hinab. Das Ufer war hoch und steil. Nur an einer Stelle zog sich ein Erdbasalt in schiefer Richtung zum Wasser hinab, und Frank hatte in diesem natürlichen Aufgange schon früher die größten Unebenheiten beseitigt, um sein Pferd zur Schwemme hinunterzuführen. Hier schlug er jetzt die Hacke ein und grub ein enges Loch von mehreren Fuß Tiefe.

Nach Beendigung dessen trug er seine Werkzeuge wieder zurück und machte sich, mit der Art versehen, aufs neue auf den Weg. Er ging am Wadbesaume hin, bis ihm hier eine junge, schlanke Birke entgegenleuchtete. Nach wenigen Arthieben lag sie am Boden, und Frank machte sich daran, sie von ihren Zweigen zu befreien. Erst als er den fahlen Stamm mit aller Anstrengung unter dem Busch- und Zweigwerke hervorgezogen hatte, kam eine Art Schwäche über ihn. Er mußte sich hinsetzen. Die Aufregung war vorüber, und die folgende Abspannung schien ihm alle Glieder zu lähmen. Langsam ging er nach dem Hause, und bald lag er in dem tiefen, traumlosen Schlafe der Uebermüdung.

Schon die ersten Strahlen der aufgehenden Sonne weckten ihn indessen wieder. Er sprang rasch auf. Er brauchte sich nicht des Vorgefallenen zu entsinnen — alles, was er zu thun hatte, stand klar und bestimmt vor ihm. Nochmals las er aufmerksam den erhaltenen Brief und ging dann, sein Pferd zu füttern. Nach einer Stunde war er auf dem Wege zur Stadt und kaufte in dem ersten Store ein großes Stück rothen Kalklot.

Am der Thür des Geschäftes stand lungernd und müßig ein kräftiger Farmersbube; diesen nahm er, gegen das Versprechen eines guten Tagelohns, zur Arbeit mit sich nach Hause. Dort wurde der Birkenstamm, am oberen Ende mit dem rothen Stoffe versehen, nach dem Ufergeschleift und in dem bereitgehaltenen Loche ausgerichtet, dann mit Steinen und Holzstücken festgerammt, und schon um neun Uhr wehte eine stattliche rothe Flagge über der Befestigung.

Jetzt ging es in das Haus. Alle entbehrlichen alten und neuen Bretter wurden herbeigebracht und damit in dem bis jetzt unbenutzten Raume ein Platz umschlossen, in welchem der Weizen ausgeschüttet werden sollte. Gegen elf Uhr war alles gethan, und Frank setzte sich hin, um etwas zu essen. Bald aber trieb ihn die Unruhe wieder auf, hinunter nach dem Flusse. Er ging langsame Schritte dem Ufer entlang, so weit es die örtlichen Hindernisse erlaubten; dann setzte er sich auf einen Stein und spähte den Fluß hinaus, ob sich kein Boot entdecken lasse.

Nach einer Stunde vergeblichen Harrens schalt er sich selbst einen Narren und spazierte wieder zurück. Er rief seinen Arbeitsgehülfsen, der sich in's Gras gestreckt hatte, zum kalten Imbiß herein — er selbst vermochte nichts zu essen — und trug ihm dann auf, am Flusse zu warten und ihm sogleich zu melden, wenn er im Boot herunterkommen sehe.

Eine Weile noch ging er im Zimmer unruhig auf und ab; dann aber holte er Schreibgeräth und begann vier oder fünf Geschäftsbriefe abzufassen, die für den Verkauf des Viehls nothwendig waren. Vielleicht war es noch zu früh dazu, vielleicht ganz vergeblich — aber er wollte seine Gedanken aus der peinlichen Spannung, die ihn in eine fieberhafte Stimmung zu versetzen drohte, erlösen.

Die Briefe waren geschrieben, und Frank ging hinaus nach der Mühle, um das Werk nochmals einer genaueren Besichtigung zu unterwerfen. Er mußte genau, wie jedes Stück gearbeitet war — aber die Zeit mußte hingebracht werden. Auch damit war er fertig. Die Sonne war eben im Untergehen. Er trat in's Freie hinaus. Seine Flagge glühte, von den letzten Strahlen beschienen, wie mit flüßigen Feuer durchweht; aber kein Boot, das sich um sie bekümmert hätte, erschien. Er ging zum Flusse hinab, um den Jungen zu entlassen, der sich dort eine Laube aus abgebrochenen Zweigen gebaut hatte und behaglich darin ausgestreckt lag.

„Well, Mister, soll ich morgen wieder kommen?“ fragte dieser, nachdem ihm Frank das versprochene Geld gegeben.

„Die Arbeit hier ist gerade nicht die schwerste!“

Frank schüttelte nur trübe den Kopf. Als der Bube dabongesprungen war, setzte er sich selbst am Ufer nieder und blieb da, den Kopf in die Hand gestützt, sitzen, bis die spät aufgehende Mondschleife sich in dem Flusse spiegelte.

Als Frank diesen Abend sein Bett aufsuchte, fühlte er nichts als ein Jammern seiner selbst. Er hatte kein Licht angebracht, um nichts von seiner Umgebung zu sehen; er hatte seit früh keinen Bissen zu sich genommen und war so matt, daß, als er sich zum Schlafen ansetzte, der Gedanke durch seine Seele zog: „Wenn es doch kein Wiedererwachen gäbe!“

(Fortf. f.)

— Hat eine Stadtgemeinde bei der Vornahme ihrer Wasserbauten die erforderlichen Sicherheitsmaßregeln in schuldhafter Weise nicht getroffen, so haftet sie, nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 20. März 1890, gleich einer Privatperson unmittelbar für den durch ihre Unterlassung erwachsenen Schaden, ohne den Beschädigten an ihre Vertreter oder Beamten verweisen zu dürfen.

Das diesjährige Ober-Ertrag-Geschäft findet am

Mittwoch, den 23. Juli cr., Donnerstag, den 24. Juli cr., Freitag, den 25. Juli cr., und Sonnabend, den 26. Juli cr., von Morgens 7 Uhr ab im Lokale des Gasthauses 'Burg Hohenzollern' hier selbst statt. In demselben haben sich die mittelst besonderer Bestellungen-Ordres vorgeladenen Militärschlichtigen an den darin angegebenen Tagen und zur bestimmten Stunde pünktlich mit den erhaltenen Ordres, sowie mit Loosungs- und Lauffcheinen versehen, nüchtern, rein gewaschen und reinlich gekleidet, zu stellen.

Wenn vorgeladene Mannschaften den Loosungsschein verloren haben, so haben dieselben sofort im Bureau des königlichen Landrats-Amtes hier selbst unter genauer Angabe des Geburtsdatums, Monats, Jahres und Ortes ein Duplikat zu beantragen.

Gestellungspflichtige Militärschlichtige, welche erkrankt sind und Gefahr für ihr Leben sich weder selbst stellen noch nach dem Musterungslokal geschickt werden können, haben vorher, unter Umständen durch ihre Angehörigen, Lehrer oder Dienstherren, ihre Erkrankung unter Vorlegung eines Arzt-Attestes im Polizei-Bureau anzumelden.

Krankkranke haben sich sofort im Polizei-Bureau zu melden. Sollten seit dem diesjährigen Ertrag-Geschäft noch Militärschlichtige aus andern Kreisen zugezogen sein und sich vor die Ober-Ertrag-Kommission hier selbst stellen wollen, dann haben diese Militärschlichtige sich unter Vorlegung ihrer Militärpapiere bis spätestens den 16. Juli cr. im Polizei-Bureau zu melden.

Nachträgliche Reklamationen, jedoch nur solche, bei welchen die Gründe erst nach dem diesjährigen Ertrag-Geschäft eingetreten sind, sind spätestens den 15. Juli an den Civil-Vorstand der königlichen Ertrag-Kommission, Herrn Landrath Conrad hier selbst, einzureichen. Später eingehende Reklamationen werden nicht angenommen, vielmehr den Reklamirenden zurückgegeben werden, welchen es überlassen bleibt, ihre weiteren Anträge im Aushebungstermin selbst zu stellen.

Wenn in den Reklamationen auf die Arbeits-, Erwerbs- oder Aufschwümersunfähigkeit von Eltern oder Geschwistern Bezug genommen ist, so müssen sich diese Verjonen unbedingt selbst im Aushebungstermin vorstellen, damit unter Umständen deren ärztliche Untersuchung erfolgen kann.

Die Beteiligten sind außerdem berechtigt, ihre Anträge durch Vorlegung von Urkunden und Stellung von Zeugen und Sachverständigen zu unterstützen. Die betreffenden Urkunden müssen obrigkeitlich beglaubigt sein.

Die Militärschlichtigen werden noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sich bis zur Aushebung der Militärschlichtigen Niemand ohne Erlaubnis des Civilvorstehenden der Ertrag-Kommission, Herrn Landrath Conrad vom Bestimmungsorte entfernen darf.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung. Zur Verbindung der für das Moichall'sche Privatkasernement erforderlichen Geräte, und zwar:

- 1. Tischlerarbeiten in 7 Loosen 26746,65
- 2. Böttcherarbeiten in 1 Loose 920,00
- 3. Bettstellen von Eisen in 3 Loosen 7910,00
- 4. Kupferne Kohlenkasten in 1 Loose 1467,00
- 5. Gerüche von verzinktem Eisenblech in 1 Loose 1069,00
- 6. Lampen und Hoflaternen auf eisernen Ständern in 2 Loosen 3473,00

ist ein öffentlicher Submissionsstermin auf **Montag, den 14. Juli 1890** Vormittags 11 Uhr

im diesseitigen Geschäftszimmer - Festung - anberaumt, woselbst auch die Bedingungen und Kostenanschläge zur Einsicht ausliegen. (1938)

Bekanntmachung. In der Generalversammlung am 14. b. M. ist die Auflösung des Vorstandsvereins Jablonowo, eingetragen G. m. u. S. beschlossen worden. (1261)

Sämtliche Gläubiger werden daher aufgefordert, ihre Forderungen an den Verein bis Ende Juli cr. an den Besten Tagen, jeden Dienstag von 3 bis 5 Uhr Nachmittags, bei dem Vorstände anzumelden.

Jablonowo, den 20. Juni 1890. Der Vorstand. Conrad Morongowski, Böhnko.

Ich beabsichtige, meine Hand- alken über bereits erledigte Aufträge fortzuschaffen, und ersuche deshalb die betreffenden Auftragsgeber, die auf ihre Angelegenheit bezüglichen Akten bei mir in Empfang zu nehmen. (2562)

Justizrath Schmidt, Grandenz.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die im Grundbuche von Culmsee, Blatt 15 und 131, auf den Namen des Wäghlenbestizers Julius Fiedler zu Culmsee eingetragenen, in Culmsee belegenen Grundstücke, und zwar das eine ein Wäghlengrundstück mit 2 Bodwindmühlen (1221)

am **18. September 1890**, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht - an Gerichtsstelle - Zimmer Nr. 2, versteigert werden.

Die Grundstücke sind, und zwar 1. das Grundstück Culmsee Nr. 15 mit 88 1/100 Thaler Reinertrag und einer Fläche von 16 ha 13 ar 32 Quadratmeter zur Gebäudesteuer, mit - Markt Nutzungswert zur Gebäudesteuer und 2. Culmsee Nr. 131 mit 89 4/100 Thaler Reinertrag und einer Fläche von 17,14,50 Hektar zur Grundsteuer, mit 296 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift der Grundbuchblätter, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 1, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersterwerb übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorgeht, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Forderungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigentum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle der Grundstücke tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am **18. September 1890**, Mittags 12 Uhr, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 2, verkündet werden.

Culmsee, den 19. Juni 1890. Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuche von Bischofs- werder, Band IV, Blatt 146, auf den Namen der Müller Karl und Pauline geb. Schmeichel - Loepf'schen Eheleute eingetragene, zu Bischofs- werder belegene Grundstück (1257)

am **14. August 1890**, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer Nr. 8, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 37 3/100 Tblr. Reinertrag und einer Fläche von 3,37,90 Hektar zur Grundsteuer, mit 204 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei II eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am **14. August 1890**, Nachmittags 12 1/2 Uhr, an Gerichtsstelle verkündet werden.

St. Chtlan, den 21. Juni 1890. Königliches Amtsgericht II.

Ein gebrauchter Dampf- Dreschapparat mit marktfertiger Reinigung, mit und ohne Stroh-Elevator, fast ganz neu, ist billig durch uns zu verkaufen. (7374)

Hodam & Ressler Danzig, Maschinen-Geschäft.

Ein engl. Zweirad 54", mit Kugellager, vernickelt, elegante Maschine, wenig gebraucht, mit sämtlichen Zubehör billig zu verkaufen. Meld. w. briefl. m. Aufsch. Nr. 2279 durch die Exped. des Gef. erbeten.

1a. Münchener Bier-Käse 100 St. M. 6, 1a. Schweizer a Pfd. 80 Pf., 1a. Limburger a Pfd. 45 Pf., b. 94, Pfd. 1. g. Nachn. I. Hofmann, Käse, München.

Accept wird soliden Firmen gegeben. Offerten sub P. J. 351, 'Invalidentank', Leipzig, erbeten. (2314)

Glogowski & Sohn, Inowrazlaw
officieren vom Lager:
Locomobilen u. Excenter-Dreschmaschinen
aus der Fabrik von **Ruston, Proctor & Co., Ltd. Lincoln.**



Vorzüge
der Excenter-Dreschmaschinen gegenüber allen anderen Systemen:
Gar keine Kurbelwellen, keine inneren Lager mehr. Größte Erparnis an Schmiermaterial, Reparatur und Zeit. Einfache Konstruktion. Leichtigkeit des Ganges. Geringer Kraftverbrauch.

Beste u. vollkommenste Maschine der Gegenwart.
Preislisten, Prospekte mit Zeugnissen stehen zu Diensten.
250 Erste Preise. 22.000 Locomobilen u. Dreschmaschinen verkauft.

Zur Ernte
Locomobil-Hauptriemen
80 Fuß rheinl. lang, 5 Zoll breit
aus **Prima-Kernleder, Baumwolle oder Kameelhaar**
empfehlen **Ferd. Ziegler & Comp., Bromberg.** (1198e)

Elektrische Beleuchtungs-Anlagen.
Einrichtungen für ganze Städte, Fabriken, Locale zc. übernehmen
Hodam & Ressler in Danzig Vertreter von
Wih. Netke, Civ.-Ing., Elbing Gebrüder Naglo in Berlin.

Echt englische Riesen-Futterrüben
sogenannte goldgelbe **Riesen-Stoppelrüben**,
Ausfaat Juni-Juli bis Mitte August, liefern gegen die alten Herbstrüben- sorten den **dreifachen Ertrag**. - Ausfaatquantum 1/2 Kilo per 25 ar (1 Morgen); die Sorte hat sich seit Jahren vorzüglich bewährt. Einige von den vielen hundert Urtheilen lasse folgen. Es schreibt: Herr P. Heldt, Adolsheim (Bayern). Bitte 2 Pfd. von dem ausgezeichneten Riesenrübensamen, wie gehabt und sich sehr gut bewährt. - Herr C. Krüger, Dom. Thiergart (Westph.). Bitte wiederum 10 Kilo goldgelbe engl. Riesenfütterrüben. Die Saat im vorigen Jahre gab sehr lohnenden Ertrag. - Herr Schmidt, Landhof (Unterfr.). Bitte um 15 Pfd. engl. Futterrüben-Samen, wie im vorigen Jahre gehabt. - **Jos. Teimann, Tönisberg (Rhein).** Bitte um 1/2 Kilo Riesenfütterrüben; die im vorigen Jahre haben sich prächtvoll bewährt. Knollen von 8 bis 15 Pfd. u. f. w. (604)
Samen, per 1/2 Kilo zu 2 Mark, versendet (auf Wunsch Kulturwanweisung)
E. Berger, Internationales Saat-Geschäft, Kötzschenbroda-Dresden

I und II Träger
in sämtlichen Normalprofilen und Längen
vom 2 bis 11 Meter empfiehlt vom Lager
Ludwig Kolwitz, Bromberg.

Patent.
Ade's Panzer-Kassen
sind die einzigen, welche sich, bei den staatlichen Sprengungsproben d. Kgl. mech.-techn. Versuchs-Anstalt in Berlin glänzend bewährt haben.
Specialfabrik für Geld-, Bücher- und Dokumenten-Schränke, auch in Möbelform, z. Einmauern zc. Gewölbe-, Treppen- und Comptoir-Einrichtungen, feuerfest und mit Vulkanpanzer eigener staatlich erprobter Construction, mit Sicherheitsverschluss nach Ade's Patent.
Amtl. Atteste und Illustr. gratis. Hoff. S. Maj. d. Königs von Berlin, Württemberg. Lieferant d. k. Behörden u. bedeut. Banken des In- u. Auslandes.

Eine in gutem Betriebe stehende **Bäckerei** (2410) in Culm am Markte ist veränderungs- halber zu verpachten, auch sofort zu übernehmen. Näheres J. Schdzil- towski, Bädernstr., Culm.

Wein in Riesenburg Westph. Königsstraße, belegen zweifelhafte **Gebäude** in welchem sich unten zwei Geschäftsläden befinden, zu jedem Geschäftes sich eignend (früher im Besitze der Fleischer- meister Eduard Kupf'schen Eheleute) nebst Stallungen und zwei Gärten, will ich von sogleich unter günstigen Bedin- gungen verkaufen. (2378)
B. Kubach, Rosenberg Wpr.

Meine seit 80 Jahren besteh., gutgeh. **Fleischerei** ist wegen Todesfall sofort zu verkaufen A. Stürmer, Fleischersstr., (1904) Marienburg Wpr.

Mehrere **Arbeitswagen** 3" und 4" zu verkaufen bei (2390) **Falek & Leetz.**
Sämtliche Pariser (9252) **Gammi-Artikel** unübertrefflich in Preis und Qualität Verzeichnisse gratis und franko.
A. F. Becker, Berlin SW., Gneisenaustraße 112. Streichfertige Oelfarben, Firnis, Lacke u. f. w., offerirt billigst **E. Dessonneck.**

Billiges Rittergut
an Gymnasialstadt und Bahn, 1150 Morgen incl. 200 Morgen gute Wiesen, gute Gebäude, reichliches Inventar, feste Hypothek, für den billigen Preis von 60000 Tblr. bei 15000 Tblr. Anzahlung zu verkaufen durch Emil Salomon, Danzig. (2322)

Wein im Kreise Braunsberg, dicht an d. Bahn u. 1 Meile von d. Stadt beleg. **Gut** will ich verkaufen. Größe 550 Morg., durchweg milder Weizenboden mit einig. recht guten Wiesen. 40-50 Mg. gutem Baldbestand, schönem geräumig. neuen Wohnhause u. sonstigen guten Gebäuden u. vollständ. Inventar u. Ernte. Preis 35000 Tbl., Anzahl. 25-30000 Tbl. Gute Hypothek zu 4%. Reflektanten wollen ihre Bemerk. brieflich m. Aufsch. 2334 an die Exped. d. Gef. erbeten.

Seltener Gelegenheitskauf
Anderer Unternehmungen halber beabsichtige ich meine Besitzung, 220 Mg. groß, durchweg Weizenboden (1398 Mg. Grundsteuer - Reinertrag), hart an der Chaussee, 4 Kilom. von Stadt u. Zuckers- fabrik gelegen, in neuen Gebäuden, gutem Inventar, sehr günstigen Hypotheken u. vorzüglichem Getreide, mit einer Anzahl- ung von 15-20000 Mark sogleich zu verkaufen. Meld. w. briefl. m. Auf- schrift 2565 d. d. Exp. d. Gef. erbet.

Mein Grundstück
auf Abbau Grunau Höhe bei Elbing, 100 kalm. Morgen groß, Gebäude mitten auf dem Lande, beabsichtige ich tran- sheitshalber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. (2261)
Heinrich Düring, Besitzer.

Ein Grundstück
Wohnhaus u. Scheune massiv, Mieths- ertrag 300 Ml. jährlich, mit angrenz- zendem Land, in Dberger Gruppe gelegen, ist unter günstigen Bedingungen von sogleich zu verkaufen. Grundstück und Land können nach Wunsch auch getrennt verkauft werden. Näheres zu erfragen bei Droszkowski, Grandenz, Ge- treidemarkt 1, oder Obergruppe, früher Rosenath. (2170)

Ich bin Willens, mein (2564) **städtisch. Grundstück** romantisch gelegen, von 50 Mg. fruchtbar. Boden, darunter 7 Morg. W., sch. Obst- garten, gute Gebäude, geräumig, mit 4-500 Thaler Anzahlung umzugsfähig, gleich billig zu verk. Hypothek geregelt. v. Bloch, Grotzno.

Ein Grundstück
in einer Provinzialstadt, worin seit 40 Jahren ein Materialwaarenz. Desfilations- u. Eisengeschäft mit bestem Er- folge betrieben wird, ist umstände halber bei 9000 Ml. Anzahlung zu verkaufen. Meldungen werden brieflich mit Auf- schrift Nr. 2197 durch die Expedition des Gef. erbeten.

Ein Hôtel
mit allem Comfort der Neuzeit ein- gerichtet, sich vorzügl. rentirend, in West- preußen, Feuerkasse der Gebäude 45000 Mark, Mobiliar 30000 Mark, für 48000 Mark zu verkaufen. Anzahlung 10- bis 15000 Mark. Meldung werden briefl. mit der Aufschrift 4666 durch die Expedition des Gef. erbeten.

Gelegenheitskauf.
Wegen Todesfalls des Bestizers in eine Wassermühle mit 2 Mägen, 1 Meile von der Stadt, nebst 36 Morgen Land incl. 6 Morgen Wiesen, schönem Obst- und Gemüsegarten, dabei eine gute Gastwirthschaft mit vollständigem Inventar billig sofort zu verkaufen. Näheres bei P. A. Riffau, Brom- berg, Kirchenstr. Nr. 9, 1 Tr. (2473)

Eine **Gastwirthschaft** mit schönem Vergnügungsgarten, in einem großen Kirchdorf, nahe der Kirche ge- legen, verbunden mit klottem Kolo- nialwaarengeschäft, dazu etwa 20 Morgen Land und Wiesen, ist Familien- verhältnisse halber unter günstigen Be- dingungen zu verkaufen. Nähere Aus- kunft ertheilt Dittlie Pette, Kofolko per Blotto. (2283)

Suche von sofort eine gutgehende **Gastwirthschaft** in einem Kirchdorf z. pacht. Gefl. Off. unt. A. Th. 215 postl. Fr. Friedland

Meine **Schmiede** nebst Wohnung ist von Martini d. B. zu verpachten. Essig, Dombrownen per Götterfeld. (2450)

Suche von **Schmiede** zu pachten, Martini eine Schmiede möglichst auf einem Dorf. Etwas Land nicht ausgeschlossen. Offerten zu richten an G. Klawonn, (2468) Koblau bei Warlubien.